

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißnerfeld, Magdeburg, für Juterote-Bl. beim Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag W. Blannschütz & Co., Magdeburg, Fernspr. Amt Norden 23801—23803, Magd. (ab 19 Uhr) 22951. Postzustellungsliste Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2,30, Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 16. Anschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitigem Aufgeben keine Gewähr. Platz-Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 12, auswärts 15 Pf. Familienanzeigen u. Stellenangebote 8 Pf., Klezime 1 am Höhe u. 20 mm Breite lokal 7, auswärts 9 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 3 1/2 % Zuschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitigem Aufgeben keine Gewähr. Platz-Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 12, auswärts 15 Pf. vorchrift unerbittlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg (W. Blannschütz & Co., Magdeburg).

Nr. 16 **Sonntag den 19. Januar 1930** **41. Jahrgang**

Einigung über Änderung des Reichsbank-Statuts Schlußsitzung im Haag am Montag 400 Millionen Mark für Bahn und Post

Haag, 18. Januar. Mit der Uhr in der Hand wird seit Freitag mittag an der Beendigung des Wertes der Haager Schlußkonferenz gearbeitet, damit die Teilnehmer am Sonnabend teils in ihre Heimat, teils zur Londoner See-Abbrüstungskonferenz abreisen können. In sich wäre es möglich, die Konferenz am Sonntag abzuschließen; aber die holländische Regierung hat mit Rücksicht auf die sehr fromme Königsfamilie und nicht minder frommen Holländer beider Konfessionen gebeten, am Sonntag keine öffentliche Sitzung abzuhalten. Mit Rücksicht auf diesen Wunsch des gastgebenden Landes haben die Delegierten beschlossen, die

feierliche Schlußsitzung erst am Montag vormittag um 10 Uhr abzuhalten. Von besonderer Wichtigkeit ist die grundsätzliche Einigung über eine Abänderung des Reichsbankstatuts, die wenigstens zum Teil den Forderungen der Sozialdemokratie entspricht und die den Weg für später etwa notwendig werdende Maßnahmen öffnet. Es wird danach bestimmt, daß es Deutschland, d. h. der Regierung und dem Reichstag offen steht, Abänderungen des Reichsbankgesetzes, auch hinsichtlich der international gebundenen Bestimmungen, anzunehmen. Solche Abänderungen treten automatisch in Kraft, wenn nicht der Sonderausschuß der Bank für Internationale Zahlungen dagegen Einspruch erhebt. Erfolgt ein solcher Einspruch, dann entscheidet das im Young-Plan vorgesehene internationale Schiedsgericht.

Man braucht gewiß nicht die praktische Tragweite dieser neuen Bestimmung zu überschätzen, denn es wird darauf ankommen, daß man von ihr Gebrauch macht und das wird eine innerpolitische Nachfrage sein. Die Verhandlungen über die Kommerzialisierung der deutschen Schuld sind während des ganzen Nachmittags am Freitag fortgesetzt worden. Es ist wohl kein Zufall, daß seit Freitag der schwedische

Finanzmann Zvar Kreuger im Haag weilte. Am Freitagabend ist es nach stätigem Ringen endlich gelungen, zwischen Deutschland und Frankreich eine vertragliche Vereinbarung über die Frage der Kommerzialisierung der deutschen Schuld unter Berücksichtigung der deutschen Anleihewünsche zu treffen. Es handelt sich um eine Kombination der Mobilisierung der Reparationsanleihe mit einer

Anleihe für die Reichsbahn und die Reichspost. Eine der Hauptschwierigkeiten, die zu überwinden war, bestand darin, daß weder die Reichspost noch die Reichsbahn verpfändet werden durften.

In Aussicht genommen ist die Mobilisierung der Schuld von 800 Millionen Dollar, gleich 1280 Millionen Mark. Davon soll Deutschland ein Drittel erhalten, also rund 400 Millionen; vier Fünftel des ursprünglich von der Reichsbahn und der Reichspost gewünschten Anleihebetrages von 500 Millionen Mark. In der vertraglichen Vereinbarung wird weiter bestimmt, daß Deutschland weder für das Reich, noch für die Reichsbahn oder für die Reichspost vor dem 1. Oktober 1930 eine langfristige außerordentliche Anleihe aufnehmen darf. Sollte die Bank für internationale Zahlungen im Oktober erklären, daß der internationale Markt für die Mobilisierungsanleihe noch nicht aufnahmefähig sei, dann würde die Verpflichtung Deutschlands bis zum 1. April 1931 laufen.

Der französische Ministerpräsident Tardieu betonte am Freitagabend vor der ausländischen Presse, daß die deutsch-französische Vereinbarung über die Mobilisierungsfrage von größter, grundsätzlicher Bedeutung für die wirtschaftliche Zusammenarbeit beider Länder sei. Aus den gleichen Gründen unterstreicht man auch innerhalb der deutschen Delegation den Wert der Abmachung.

Im Verlauf des Sonnabends soll u. a. das Problem der Reparationen in Angriff genommen und möglichst gelöst werden.

Feststellungen im Untersuchungsausschuß Landbundgeld für Stahlhelmwaffen Wie Landbundgenossenschaften die „Landwirtschaft“ fördern

Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags, der die Untersuchung der Raiffeisen-Kredite abgeschlossen hat, begann am Freitag mit der Nachprüfung der Kreditgewährung der Preussenkasse an die Genossenschaften des Reichslandbundes.

Direktor Siedersleben von der Preussenkasse gab den einleitenden Bericht. Er ging u. a. auf die Zusammenbrüche einzelner Genossenschaften, so in Belgien und Ostpreußen.

Der Rostocker Fall ist dadurch bemerkenswert, daß die Landbundbank bei der Versteigerung des Grundbesitzes eines Großgrundbesitzers, der 470 000 Mark erhalten hatte, mit 100 Prozent ausfiel. Verluste erlitt diese Bank auch durch Finanzierung des Stahlhelms und anderer Organisationen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung versuchten der frühere Präsident des Reichslandbundes, Graf Kaldreuth, und Abgeordneter Stubbenort, der frühere Aufsichtsratsvorsitzende der Reichslandbund-AG, diese Tatsache abzustreiten. Abgeordneter Stubbenort erklärte, seine Organisation habe niemals einen Pfennig für den Stahlhelm oder andre politische Organisationen gegeben. Er persönlich habe einmal ein paar hundert Mark für solche Zwecke einer Persönlichkeit gegeben, deren Nennung er ablehne.

Zeuge Direktor Siedersleben von der Preussenkasse verlas darauf aus den Büchern der Landbundgenossenschaft in Rostock Auszüge, aus denen sich ergibt, daß der Stahlhelm von dieser Genossenschaft einmal einen Kredit über 30 000 Mark, ein andres Mal einen Kredit über 20 000 Mark erhalten habe. Diese Kredite seien bereits eingezogen. Der Genossenschaft sei als Ausgleich nur ein Auto im Werte von etwa 3000 Mark geliehen. Aus dem Stahlhelmkonto ergebe sich auch, daß Kredite zur Beschaffung von Waffen gegeben wurden.

Abg. Stubbenort erwiderte, daraus ergebe sich doch, daß dem Stahlhelm nicht Unterstützungen, sondern „höchstens“ kurzfristige Kredite gegeben worden seien.

Der Vorsitzende, Dr. Deereberg (dt.-natl.) verlas hierauf das Konto, das die Landbundgenossenschaft Rostock für den Stahlhelm eingerichtet hatte. Daraus ergibt sich, daß die Landbundgenossenschaft Rostock rund 30 000 Mark an den Stahlhelm verloren hat. Die Finanzierung des Stahlhelms scheint von dieser Landbundgenossenschaft als eine landwirtschaftliche Aufgabe angesehen zu werden.

Im Haushaltsausschuß des Preussischen Landtags erklärte der preussische Minister des Innern am Freitag, daß der Landtag die Aufhebung des Stahlhelmbereiches für Westdeutschland abgelehnt habe und dieser Beschluß für die Regierung nach wie vor bindend sei.

Es sei ferner selbstverständlich, daß Angehörige verbotener Organisationen nicht in Uniform oder mit Abzeichen geschloffen oder auch einzeln auftreten dürften. Die Polizei habe entsprechende Anweisung.

Die Mordseuche bei den Sowjets 583 Erschießungen in zwei Monaten

Der ehemalige russische Ministerpräsident Kerenzki hielt in Paris vor der sozialistischen Kammerfraktion einen Vortrag über die Zustände im bolschewistischen Paradies. Er schilderte die von den Moskauer Gewalttätern betriebene Politik der Unterdrückung. Vom 1. Oktober bis 29. November 1929 seien nach amtlichen Angaben nicht weniger als 583 Personen wegen politischer Vergehen erschossen worden. Die Zahl der politischen Häftlinge sei noch nie so hoch gewesen wie gerade jetzt.

In der Landwirtschaft sei die Unzufriedenheit so groß, daß die offiziellen Parteiorgane in Moskau täglich eine neue Revolte zu melden wissen.

Zum Schluß betonte Kerenzki, daß es Pflicht aller Sozialisten sei, bei den Protesten gegen den Faschismus nie zu vergessen, daß die moskowitzische Diktatur noch blutiger und schändlicher sei. Die sozialistische Kammerfraktion danke dem Redner und beschloß, seine Angaben in den Parteifundgebungen und in der Parteipresse zu benutzen.

Maschinen für Menschen

Von Fritz Kummer.
Erich Kobot, der „Mann ohne Seele“, wurde jetzt auch in einigen deutschen Städten vorgeführt. Dieses neueste Mitglied der Familie der Maschinenmenschen ist wie ein mittelalterlicher Ritter in blinkender Rüstung gekleidet. Auf Anruf stellt er sich auf die Beine und setzt sich wieder, hebt die Arme, dreht den Kopf nach links und rechts und kann auch sprechen oder Fragen der Zuhörer beantworten — wenn keine Mikrophonplatte oder die Verbindung mit dem Telephon hinter dem Bühnenvorhang in Ordnung ist. Auf seiner vorjährigen Reise durch Nordamerika hat er anscheinend mehr Klänge für seinen Erfinder und mehr Eindruck auf das Publikum gemacht als in Deutschland. Verständlich; denn hier mußte man nach der Klänge mehr erwarten, als erfüllt werden konnte. Zwar ist Erich Kobot eine beträchtliche technische Leistung, aber ohne praktischen Nutzen. Er ist mehr ein Spielzeug in Menschenform als ein produzierender Gehilfe.

Mein, Erich ist nur eins der Glieder der schon recht zahlreichen und ständig wachsenden Familie der Roboter. Längst schon wird in Washington von einem Maschinenmenschen, Telebag benannt, der Wasserstand der städtischen Reservoirs auf telephonischen Anruf gemeldet. Im Technischen Institut des Staates Massachusetts ordnet ein Maschinenmensch in ein paar Minuten mathematische Größen, die einen Fachmann wochenlang beschäftigen müßten. Das „Große Bronze-Girn“ sagt zu Washington Ebbe und Flut aller Häfen der Welt zuverlässiger als vordem Menschen voraus. In den neuen elektrischen Stationen New Yorks werden jetzt alle Schaltungen von je einem Maschinenmenschen auf telephonische Weisung hin vorgenommen, so daß kein Arbeiter mehr nötig ist. In New York wurde damit begonnen, an lebhaften Straßenkreuzungen den Verkehr durch Maschinenmenschen regeln zu lassen, und der erste dieser eisernen Verkehrspolizisten machte mit einem Schläge 16 Beamte überflüssig. In einer Unmenge von amerikanischen Warenhäusern und an öffentlichen Plätzen verbarbeiten eiserne Handlungsgehilfen gegen ein Nickelstück Waren mit Worten des Dankes.

Die Maschinenmenschen finden ihresgleichen in technischen Glanzleistungen etwas anderer Art, aber von eher noch größerem praktischem Nutzen. Es sei nur an das Selbstanschlusstelephon, die automatische Tuchschneidemaschine oder an die Fernschreibmaschine erinnert. Kürzlich meldeten die Londoner Zeitungen, daß nun endlich der „Kobot der Luft“ gefunden sei; man habe ein Flugzeug ohne Luftströmung von sehr unterschiedlicher Stärke vom Erdboden aus Hunderte von Meilen in einer gewollten Richtung zu steuern vermocht. Vor zwei Wochen hielt Marconi, der Vater der drahtlosen Telegraphie, von London aus an Amerika eine Rede, worin er erklärte, die Übertragung von elektrischer Energie auf dem Luftwege werde schneller verwirklicht sein als seine große Erfindung.

Zu diesen in die Augen schlagenden Erfindungen fügen sich mit jedem Tag unbemerkt unzählige auf jedem Gebiet der Produktion, des Handels, Bankgewerbes und der Unterhaltung (Sprechfilm, „Konjerven-Musik“) usw. In den neuesten amerikanischen Zeitungen wird vorgerechnet, wieviel Musiker, also Künstler und Artisten, durch die Maschine aus Stellung und Brot sich verdrängt sehen. Zu den unzähligen Erfindungen kommt die ununterbrochen in die Breite und Tiefe gehende Rationalisierung der Produktion. Die Herstellung eines jeden Schraubchens wie jedes Werkstücks wird rationalisiert, und die Zusammenjerkung der Stücke ebenfalls. Jede Armbewegung wie jeder Maschinengang wird zwecks höchster Auswirkung gemessert, und bei den Produktionskosten wird mit hundertstel Minuten gerechnet.

Die Verwendung von Maschinenmenschen, die Rationalisierung von Produktion und Arbeitsweisen wie auch die Vermaschinierung der Menschen aus Fleisch und Blut — alles geschieht nur zu dem Zweck, möglichst viel menschliche Arbeitskraft zu sparen und gleichzeitig die Fördermenge zu steigern. Um möglichst viel billig zu erzeugen, wird ein Teil der Arbeiter durch Maschinenmenschen ersetzt, der andre Teil zu Menschenmaschinen gedreht. Und dies geschieht in jedem Gewerbe, in jedem Land, in der ganzen industriellen Welt. Der Erfolg dieses Unterfangens ist ebenso groß wie schrecklich: alle Industriestätten sind nach, abgesehen von Frankreich, von einer beispiellosen Arbeitslosigkeit heimgebracht. Je nach dem Lande sind 15, 20, 25 und noch mehr Prozent der werktätigen Be-

„Leutnant“ Krull als Expreßer

Hamburg, 18. Januar. Der aus den Revolutionstagen als „nationaler“ Mann bekannte und berühmte „Leutnant“ Krull wurde am Freitag zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Krull, der in Wirklichkeit niemals Leutnant gewesen ist, hatte sich mit einem Freund an eine verheiratete Frau herangemacht, von der er wußte, daß sie intime Beziehungen zu diesem Freund gehabt hatte. Er unternahm bei der Frau wiederholt Expreßversuche und drohte u. a. auch mit Anzeige wegen Abtreibung. Unter diesen Drohungen hat er der verzweifelten Frau große Geldbeträge und Schmutzsachen abgepreßt.

Als Verwandte der Frau von der Angelegenheit hörten, beantragten sie die Verhaftung des Krull, der zunächst auf Antrag seines Verteidigers zur Beobachtung in eine Krankenanstalt gebracht wurde. Von hier floh Krull. Drei Monate später wurde er wieder verhaftet.

Ein Sachverständiger erklärte im Verlauf des Prozesses, daß Krull der Typ eines pathologischen Schwunders und Lügners sei. Mit Artikeln der kommunistischen Presse, in der er als Mörder der Rosa Luxemburg bezeichnet werde, sei er monatelang haufieren gegangen.

Der Staatsanwalt hatte wegen Expreßung, Betrug und Verleumdung, Amtsannahme, unbefugten Titelführens 6 Jahre Gefängnis beantragt.

Diebstahl zwischen Eheleuten

Der Strafsenat des Reichstags setzte am Freitag die Beratung der Bestimmungen über die Diebstahlsdelikte fort.

Zum § 333, der für Fälle der Unterschlagung Gefängnis androht, begründet Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) einen Antrag, nicht nur Gefängnisstrafe, sondern neben der Gefängnisstrafe Geldstrafe anzubringen, da es nicht gerechtfertigt sei, in Fällen der Unterschlagung von bournherein Gefängnisstrafe als die allein in Frage kommende Strafe anzusehen. Der sozialdemokratische Antrag wurde nach kurzer Beratung angenommen.

Angenommen wurde ferner der sozialdemokratische Antrag, im § 334, der bei unberechtigter Aneignung Gefängnisstrafe androht, die Geldstrafe als eine ebenso zulässige Strafe anzuerkennen.

Zum § 335, der den Haus- und Familiendiebstahl behandelt und solche Delikte nur auf Antrag des Verletzten verfolgt wissen will, beantragten die Sozialdemokraten, daß ein Diebstahl unter Ehegatten straflos sein soll. Abgeordneter Dr. Rosenfeld (Soz.) führte zur Begründung aus, daß es in vielen Fällen zweifelhaft sei, welchem der Ehegatten ein bestimmter Gegenstand gehöre und außerdem die Prozesse unter Eheleuten zu den unerfreulichsten Erscheinungen gehörten. Der sozialdemokratische Antrag wurde schließlich mit der Einschränkung angenommen, daß Diebstähle unter den Ehegatten dann straflos sein sollten, wenn beide Ehegatten zur Zeit der Tat in häuslicher Gemeinschaft lebten.

Konflikt in Stuttgart

Stuttgart, 18. Januar. Die Forderung der Stuttgarter Sozialdemokratie in der Stuttgarter Stadtbewaltung beruht auf dem von der bürgerlichen Fraktion des Stadtparlaments abgelehnt, trotzdem die Sozialdemokratie im Rathaus die stärkste Fraktion bildet.

Die Kommunisten zeigten sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal als Stützen der bürgerlichen Parteien. Sie stimmten ebenfalls gegen die Sozialdemokratie.

Der von den bürgerlichen Parteien gegen den sozialdemokratischen Anspruch geltend gemachte Einwand, daß die leitenden städtischen Beamtenstellen nicht „politisiert“ werden können, ist eine leere Ausrufe. Tatsache ist, daß der leitende Beamte der städtischen Finanzverwaltung zugleich der Landesvorsteher der Deutschnationalen Partei Württembergs ist und für das Hugenbergsche Volksbegehren agitatorisch eingetreten ist. Andere leitende städtische Beamte sind prominente Mitglieder der liberalen Mittelpartei. Die Sozialdemokratie ist daher berechtigt, die Ablehnung ihres Anspruchs als eine Kränkung und als eine Beeinträchtigung ihrer Gleichberechtigung mit den andern Parteien zu betrachten, die nicht ohne politische Folgen bleiben wird.

Beamtenvertretungen

Dem Reichstag ist vom Reichsinnenminister der Entwurf zu einem Gesetz über Beamtenvertretungen vorgelegt worden. Er sieht vor, daß bei den unmittelbaren Dienstverhältnissen, außerdem für alle ihm unterstellten Beamten Hauptbeamtenausschüsse eingerichtet werden. Für das Reich und jedes Land wird eine Einspruchskammer für Beamtenvertretungen gebildet.

Der Reichsrat hat an der Regierungsvorlage verschiedene Verbesserungen vorgenommen, die in erster Linie auf Anträge Bayerns zurückzuführen sind. Trotzdem hat Bayern schließlich die Gesamtvorlage abgelehnt. Der Gesetzentwurf stammt noch aus der Ära des deutschnationalen Reichsinnenministers Schiele. Schon 4 Jahre wird über ihn beraten. Man sieht, was lange währt, wird nicht immer gut.

Traueranzeige in Marburg

Man schreibt uns aus Marburg:

Als Minister Dr. Beder dieser Tage in Marburg weilte, um ein neues Forschungsinstitut einzurichten und der Unübersicht ihre neue Wohnung auszuwählen, wurde er beim Eintritt in die Unübersicht in gemeinsamer Weise von Studenten beschimpft und beleidigt.

Rektor und Senat veröffentlichten darauf die folgende Schwarzumrandete Traueranzeige in der Lokalpresse:

„Am vergangenen Dienstag hat eine kleine Gruppe von Studenten den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bei seinem Eintritt in die Unübersicht durch beleidigende Zurufe beschimpft.“

Durch dieses, eines Studenten unwürdige Benehmen, ist das Ansehen unserer Hochschule, der Ruf der gesamten Marburger Studentenschaft schwer geschädigt.

In der Gemisheit, daß alle unsere Kollegen und die überwältigende Mehrheit unserer Studenten diese Vorkommnisse aufs entschiedenste mißbilligen, gehen wir hiermit dem Gefühl unserer tiefsten Entrüstung öffentlich Ausdruck.

Marburg, den 15. Januar 1930.

Der Rektor und Senat der Philipps-Universität.“

Mit einer Traueranzeige darf dieser Fall nicht erledigt sein. Es muß endlich durchgegriffen werden!

Die Täter waren korporationsstudenten sowie Nationalsozialisten. Sie sind erkannt und ermittelt.

Man erinnert sich, daß vor Jahren der Marburger Student Eckardt auf friedlich demonstrierende Arbeiter mit dem Revolver schäß.

Man erinnert sich, daß der letzte Rektor Professor Dr. Gengner bei der Kundgebung gegen den Friedensvertrag wegte, obgleich ihm das Verbot der Staatsregierung bekannt war. Er ging frei aus.

Man erinnert sich, daß in der Unübersicht Marburg plötzlich Feuer ausbrach, als Dr. Reichsheim im Großen Saal sprach. Angeblick war es ein Unfall, ein Stornakzident.

Man erinnert sich, daß in Thüringen Marburger Studenten 14 Arbeiter erschossen. Man fragt, auf der Nacht bei Reibemetter.

Was wird das Ministerium tun, wenn die Unübersicht als Disziplinarbehörde verjagen sollte? Wird man endlich durchgreifen?

Der thüringische Polizeiminister.

„Wir Nationalsozialisten wollen alles tun, um der Verfassung die Luft abzudrehen.“

Abg. Bächter (Nat.-Soz.) im Thüringer Landtag.



Minister Fried: „Ich brauche ja nicht hinzusehn, Wenn andre ihr die Luft abdrehn!“

Berlin spart Licht

Berlin, 18. Januar. Im Rahmen der durch die Finanznot Berlins erzwungenen Sparmaßnahmen hat der Berliner Magistrat beschlossen, eine Einschränkung der Straßenbeleuchtung in der Form vorzunehmen, daß die Straßen zukünftig von 20 Uhr an so beleuchtet werden, wie bisher von 24 Uhr an.

Die Erfahrungen sollen gezeigt haben, daß der Verkehr der Automobile und Fahrzeuge in der Zeit nach 20 Uhr nicht größer ist als gegen 24 Uhr. Der Magistrat hofft, durch seine neue Sparmaßnahme in den nächsten 2 Monaten rund 300 000 Mark erübrigen zu können.

Wirtschaftlicher Wochenbericht

Die Mitteldeutsche Landesbank — Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt — teilt mit:

Wie schon im letzten Bericht angedeutet, ist in der ersten Januarwoche eine erhebliche Entlastung der Reichsbank eingetreten. Die gesamte Kapitalanlage der Bank hat sich nach dem Ausweis vom 7. Januar um 653,9 auf 2537,6 Millionen Mark verringert. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 45,8 auf 49,6 Prozent, die Deckung durch Gold und bedienungsfähige Debiten von 53,3 auf 58,4 Prozent. Die Verringerung des Reichsbanknotens und die Mindernahme auf die schwierigen Verhältnisse der deutschen Wirtschaft veranlassen die Reichsbank, die sich noch heute ergebenden Bedenken zurückzustellen und den Reichsbankdiskontsatz mit Wirkung vom 14. Januar ab von 7 auf 6 1/2 Prozent zu ermäßigen.

Der Dezember hat, wie in einzelnen Bankberichten festgesetzt wird, keine grundlegenden, sondern nur saisonmäßige Veränderungen in der Produktions- und Umsatztätigkeit der deutschen Wirtschaft mit sich gebracht. Im allgemeinen wird gesagt, daß die infolge der steigenden Arbeitslosigkeit verringerte Kaufkraft zu einer merklichen Zurückhaltung des kaufenden Publikums geführt hat und daß infolgedessen die Umsätze im vergangenen Monat die Vorjahreshöhe nicht erreichen konnten. Die amtliche Großhandelsindexziffer ist im Monatsdurchschnitt Dezember 1929 gegenüber dem Vormonat um 0,9 Prozent gesunken und auch in der ersten Januarwoche um 133,7 auf 133,1 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt zurzeit 1 1/2 Millionen, hat also gegenüber der letzten Feststellung wiederum eine Steigerung erfahren.

Auch in Mitteldeutschland hat sich nach dem Bericht des Landesamtes der Arbeitsmarktlage in den ersten Wochen des neuen Jahres weiter verschlechtert. Nach den bisherigen Angaben ist die Zahl der Arbeitsuchenden in der Zeit vom 31. Dezember 1929 bis 7. Januar 1930 um rund 14 000 auf 276 000 gestiegen. Im einzelnen wird hierzu ausgeführt, daß sich im Braunkohlenbergbau, in der Metall- und Bekleidungsindustrie die Lage weiter verschlechtert habe. Auch die Spinnerei- und Webereibetriebe in Oera, Greiz und Weiba sowie die Kammergarnindustrie in Eisenach und Mühlhausen schritten weiter zu Entlassungen und Arbeitszeitverkürzungen. Lediglich im Kalibergbau und der Chemischen Industrie blieb die Beschäftigung im allgemeinen zufriedenstellend.

Ueber die Thüringer Industrie wird berichtet, daß sich jenseitig fast alle Zweige der Wirtschaft in einem Stillstand befinden. Auch in der Porzellanindustrie, die für Thüringen einen außerordentlich wichtigen Industriezweig darstellt, ist der Geschäftsgang nach dem lebhaften Weihnachtsgeschäft wieder rückgängig.

Nach den scharfen Kurzurückgängen während der vorausgegangenen Wochen zeigte die Börse in der Berichtsperiode bei freundlicher, teilweise fester Haltung wieder eine größere Geschäftsbewegung. Am Geldmarkt hielt auch nach der Diskontherabsetzung die leichte Grundtendenz an, wenngleich sich gelegentlich das in die Berichtswoche fallenden Steuertermins eine vorübergehende, geringfügige Verstärkung des Tagesgeldes bemerkbar machte. Die Aussichten für die weitere Entwicklung der Geldverhältnisse werden durchaus günstig beurteilt.

Französisch-bolschewistisch

Als zu Weihnachten der Präsident der französischen Republik den Monarchistenführer Daubert und 12 im Gefängnis sitzende Kommunisten begnadigte, wurde von der Pariser sozialdemokratischen und linksrepublikanischen Presse lebhaft die Freilassung des verhafteten Kommunisten und Schriftstellers Baillant-Couturier gefordert, der zwar aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden war, aber immer noch eine Anklage wegen Hochverrat auf dem Hals hat.

Sei es, um sich wieder lieb Kind bei der kommunistischen Zentrale zu machen oder aus irgendwelchen andern Gründen, Baillant-Couturier veröffentlichte dieser Tage in der kommunistischen „Humanité“, aus der er seinerzeit wie ein Hausknecht hinausgeworfen wurde, einen wütenden Schimpfartikel gegen die zu seinen Gunsten geschriebenen Artikel in der Linkspreffe, die nur ein politisches Manöver seien. Er verzichte auf jede Gnade und vor allem auf jede scheinheilige Unterstützung durch Sozialdemokraten und andre.

Nunmehr stärkt das linksradikale „Debate“ Herrn Baillant-Couturier ein wenig das Gedächtnis und erinnert ihn daran, wie er trotz der Hochverratsanklage von der „Humanité“ während im Stich gelassen worden war, und wie er sogar zu einem rechtsstehenden Politiker und Journalisten gegangen sei, um ihn zu bitten, daß dieser sich für ihn in einem Blatt verwende.

Wahrscheinlich haben sich die feindlichen kommunistischen Brüder wieder veröhnt, und als Nitrit hat Herr Baillant-Couturier seinen Charakter und seine Ehre auf dem kommunistischen Altar geopfert. Nur das große Rundwert dürfte er behalten.

Provinzial-Ausschuß gewählt

Merseburg, 18. Januar. Bei der Wahl des Provinzial-Ausschusses erhielten Stimmen: Wahlvorschl. Weimars (Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum) 44, v. Engelbrechten (Deutschnationale und Wirtschaftspartei) 29, Kommunisten 15, Volkspartei 15, Nationalsozialisten 7.

Es erhielten Sitze: Sozialdemokraten 4 (Weimars, Weber, Köster, Rumpf), Demokraten 1 (Dr. Wendtschky), Zentrum 1 (Lorenz). Zum Vorsitzenden wurde wieder Oberbürgermeister Weber (Salberstadt) gewählt.

Der moderne Hund

Wir lesen in einer Berliner Zeitung:

„Einen warmen bequem sitzenden Mantel, ein behaglich ausgestattetes Ruhelager sollte jeder Hund haben. Die Ansprüche, die ein moderner Hund an seine Kleidung stellen darf, werden sich selbstverständlich nach der Umgebung und nach den Verhältnissen richten, in denen er lebt. Dort begnügt er sich mit einem bescheidenen gestrickten Deckchen, hier trägt er stolz den nach Maß gefertigten Mantel aus Tuch oder Samt mit Pelzfutter und Besatz, dazu hohe Schuhe aus Wildleder. Für kühle Tage trägt man einen Mantel aus Tuch oder Wachsamt, wird es kälter, zieht man einen gestrickten Seiden-schifflipe darunter, den bei strenger Kälte ein Schlüpfers aus warmer weicher Wolle ersetzt. Es gibt ganz bunfarbig gestrickte Pullower mit dazu passenden gestrickten Schuhen, es gibt Automäntel mit Kapuze, es gibt imprägnierte englische Gummimäntel. Sehr elegante Frauen lassen ihren Hunden Mäntel, passen dazu um Anzug des Chauffeurs, anfertigen und ihr Monogram einstickt. Betten in jeder Größe und Ausstattung, Körbe mit Seidenfutter — es gibt alles.“

Das lesen wir in einer Zeitung, die täglich für Steuererhebung eintritt, weil Deutschland unter Kapitalmangel leidet, die über die beklagenswerte Armut und Bedrückung der reichen Leute jammert, die gegenüber den Städten und ganz besonders gegenüber den Arbeitern tagtäglich Sparsamkeit schreit, weil wir eben arm sind und uns erst wieder Kapital anhängern müssen: Mit einem Wort: im „Berliner Tageblatt“.

Einen warmen bequem sitzenden Mantel sollte jeder Hund haben. Jeder Hund, jawohl. Arbeitslose brauchen so etwas nicht!

Geständnis des Kindermörders

Leipzig, 18. Januar. Der Mörder des Schulknaben Herbert Grubel und der kleinen Helene Kirchhoff, der verhaftete Schlosser Luz, hat sich nunmehr nach hundertlangen Vernehmungen zur Erweiterung seines Geständnisses bequemt.

Die Helene Kirchhoff hatte bekanntlich schwere Verletzungen am Hals und Kopf erlitten. Luz betritt jedoch bisher hartnäckig, die Kleine irgendwie gefolgt oder gestochen zu haben, sondern er habe sie nur in die Parthe gestoßen. Jetzt hat er nun zugegeben, daß er dem Mädchen an der Parthe einen Stoß in den Rücken versetzt habe, worauf es ins Wasser gefallen sei. Das Wasser war aber flach und das Kind kam wieder hervor und versuchte, hilferufend das Ufer zu erreichen.

Der Mörder ist nun nach seinen eigenen Angaben mit äußerster Brutalität vorgegangen. Er trat mit dem Absatz seines Schuhs das Kind mehrfach mit großer Wucht auf den Kopf, worauf es in das Wasser zurückfiel und unterging. Als er sich davon überzeugt hatte, daß das Mädchen versunken sei, sei er nach Hause gegangen.

Luz machte dieses Geständnis mit der größten Kaltblütigkeit. Die Angelegenheit ist nunmehr dem Untersuchungsrichter übergeben worden.

Notizen

Ministerkrisis in Sachsen. Arbeitsminister Gläner hat am Freitag sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Sein Nachfolger ist noch nicht bekannt.

Ritueller Schächten in Bayern verboten. Die bairische Regierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Beschlußfassung vorgelegt, der mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 anordnet, daß Schächtere vor Beginn der Matentziehung zu betäuben sind. Da Ausnahmen nur bei Notschlachten und bei Geflügel und Kaninchen zugelassen sind, handelt es sich bei dem neuen Gesetz, das auf einen Mehrheitsbeschuß des Landtags zurückzuführen ist, um ein Verbot des jüdischen rituellen Schächten. Als Strafe für Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz und seine Vollzugsbestimmungen, in denen die Anwendung der verschiedenen Betäubungsarten geregelt ist, sind Geldstrafen von 3—10 000 Mark oder Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten angedroht.

Protest gegen die Tabaksteuer. In Köln waren am Freitagvormittag zwischen 10 und 11 Uhr zum Protest gegen das neue Tabaksteuergesetz sämtliche Tabakläden geschlossen.

Amerika auf der Flottenkonferenz. Die amerikanische Delegation zur Flottenkonferenz ist am Freitagnachmittag in London eingetroffen und vom Außenminister Henderson und dem ersten Lord der Admiraltät (Marineminister), Alexander, begrüßt worden. Die amerikanische Delegation umfaßt einschließlich des Stabes und der Frauen der Delegierten über 100 Personen.

Bauernwehren in Oesterreich. Am Freitag erfolgte in ganz Oesterreich die Gründung von örtlichen Bauernwehren. Die Bewegung geht auf Kosten der Heimwehr vor sich. Der Landbund setzt sich mit aller Kraft für die Bildung der Bauernwehren ein.

Die geschwänzte Schul-Verfassungsfeier. Das Rotisdamer Amtsgericht als Berufungsinstanz beurteilte am Freitag den Kassenboten Arno Wölken wegen Zurückhaltung seiner 10jährigen Tochter von der Schul-Verfassungsfeier im vorigen Jahre zu fünf Mark Geldstrafe oder einem Tage Haft.

Wenn Schmerzen

Tabletten

Zogal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten. Laut neuerer wissenschaftlicher Auffassung anerkennen über 3000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professorenn, die gute Wirkung des Zogal. Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis 1.40.

CA 4610n. 126 Lith. 743 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.



Masken und Maskenstoffe

Original und schön und doch sehr billig.

Maskenstoffe

Tarlatan mit Silberstreifen, alle Farben . . . Meter 0.25	0.20	Trikotin gold, silber und farbig . . . Meter 0.85	0.75	Dimdstoffe in Kunstseide Meter 1.25	0.85	Einfarbige Kunstseide Meter 0.95	0.75
Tarlatan glatt, ca. 90 cm breit, alle Farben . . . Meter 0.35	0.28	Russenstreifen Baumwolle u. Metall Meter 1.55	0.95	Maskenmusselin in allen Farb. Meter	0.85	Fulgurante 80 cm breit, Hochglanz-Kunstseide Meter 2.95	1.45
Sendelstoff gold, silber und farbig . . . Meter 0.85	0.58	Russenstreifen Kunstst. mit u. ohne Met. Meter 2.40	1.75	Maskensatin Streifen- und Blockkaros . . . Meter	1.15	Foulardine ca. 100 br., in der Haltbarkeit nicht einwandfrei . . . Meter	0.95
Sendelstoff Streifen und Tupfen . . . Meter 0.95	0.75	Geishastoffe mit und ohne Metalldruck . . . Meter 2.35	1.45	Beiderwandstreif. in Baumw. Mtr.	0.65	Foulardine ca. 70 cm breit, englischer Makrosatin . . . Meter	1.45
Trikotin Metall mit Kunstseide . . . Meter	0.72	Delftmusterstoffe in Kunstseide 1.45	0.85	Maskensamt alle Farben . . . Meter	1.30	Einfarbig Satin Riesen-sortiment 1.10	0.95

Kopfbedeckungen und Federn

Pompons in großer Auswahl, in allen Farb. u. Gr. . . . Stück 0.02	0.10	Turbanreihler	0.10
Halsrüschen für Bajazzo	0.95	Straußfederplatten 1. Fächer u. Kopfbedeck.	0.95
Pfauenfedern	0.15	Linonformen für Masken	0.95
Fasanenfedern	0.50	Kopfbedeckungen aus Stoff und Filz	0.95
Maskenblumen in allen Arten, in großer Auswahl			

Masken-Scherzartikel

aus unserer Papierwaren-Abteilung

Orig. Gesichtsmasken	0.25	Nelken	0.03
Clownstäbe u. Neckraddel	0.12	Ansteckorden	0.10
Pritschen	0.06	Stirnreifen mit Reißer	0.10
Fächer	0.10	Karneval-Fez mit Bändern	0.50
Ansteckblumen (Papier)	0.05	Narrenkappen	0.50

Anfertigung von Kostümen und Hüten zu billigen Preisen im eigenen Atelier

Fertige Kostüme stets vorrätig!

Domino-Masken

aus Stoff mit Oesen und Gummi

für Damen ohne Behang, schwarz und farbig	0.20	Münzen-Kolliers	0.40
für Damen mit Behang, schwarz und farbig	0.40	Münzen-Ohringe	0.15
für Herren ohne Behang, schwarz und farbig	0.30	Metall-Armreifen	0.30
für Herren mit Behang, schwarz und farbig	0.50	Metallstern-Halbmonde 100 Stück	0.40
Samt- u. Stoff-Brillen in reicher Auswahl	0.25	Lahnband gold und silber, 10-Meter-Stücke	0.18
Filter-Brillen schwarz, gold und silber 2.25	1.75	Straß- und Filter-Kopfschmuck Besätze, Fingerlinge, in reich. Auswahl	

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H. Magdeburg, Kantstr. 4

Masken-Strümpfe Parterre
Masken-Schuhe Paar 2.75

Ganz besonders empfehlen wir unseren

Imbiß-Raum im Parterre	Kaffee oder Tee	0.10	Selter	0.10	1 Paar Würstchen mit Semmel	0.20
	Schokolade	0.10	Eis	0.10	Fleischsalat m. Semmel	0.20
	Milch	0.10	Belegte Brötchen	0.10	Eis mit Sahne	0.20
	Fleischbrühe	0.10	Pudding mit Himbeer	0.10		

Erfrischungs-Raum im 2. Stock — Mittagstisch von 11 1/2 bis 3 Uhr

Max Zabel
Magdeburg

Max Zabel
Magdeburg

peise-Herren-klub-Tanz-Kochen
Max Zabel
Magdeburg

Dein Buch, billig und gut, nur
Buchhandlung Volksstimme

Private Autofahr- u. Fachschule Kreuter
Tages- u. Abendkurse, Eigene Lehrfilme
Fordern Sie Prospekt
Telephon 4588, Große Diesdorfer Straße

Magdeburgs größte Schuhfabrik
Max Zabel
bietet die stärksten Sohlen, Billigste Preise
Sauberste Arbeit

Aus Sohlen kann gearbeitet werden. Ueber 1000 Kunden bezeugen die Richtigkeit meines Geschäfts. Täglich wird mein Kundenkreis größer. Damen-Schuhe werden leicht und doch wenig beschit. Umsonst besuche ich, wenn Ihre Sohlen nicht halten. Bitte meine werden. Kunden, mich bei Ihren Bekannten weiter zu empfehlen.

Gleichfalls würde ich in allen Stadteilen Magdeburgs sowie in den umliegenden Orten, GutsMuthsches Schuhwerk (Straße, Nähe Sportplatz) und in Bismarckpark

Annahmestellen
Max Zabel

Magdeburg: Jakobstraße 49
Magdeburg: Gartenstadt Reform.
Magdeburg: Jakobstraße 11, 7

Das große
Foto-Spezialhaus
ist eröffnet!
Martin Könecke
Viktoriastraße 15 (gegenüber dem Fuß)

Kohlenscheine
nehmen wir zur sofortigen Ausführung in nur erstklassigen
Briketten an
Kontor: Kantstr. 11, H. I / Lager: Buckau, Pfarrstr. 2
Scharrer & Knüppel

Ein Ereignis
auf dem Büchermarkt!
Sonderausgabe
Thomas Manns
Meisterwerk
Buddenbrooks

Dieser große Roman des diesjährigen Nobelpreisträgers schildert den Verfall des Bürgerturns und ist ein bleibendes Dokument für die Geschichte unserer Zeit. Er gehört zum Besten der europäischen Literatur. In der neuen billigen Ausgabe wird er auch die Zukunft erobern.

Erhältlich gegen Kaution auch die
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Albersleben, Stendal.

Kleine Chronik

Eine Einbrecherkönigin

Am Freitag wurden im Norden Berlins zwei Einbrecher verhaftet, an deren Beute (Luzuswäpche) die Zugehörigkeit zu einer Einbrecherbande erkannt wurde...

Bei der Suche nach den Verbrechern entdeckte die Kriminalpolizei auch Spuren eines ausgesprochenen Frauenfußes. Die verhafteten Einbrecher gaben zu, unter Führung einer Frau gearbeitet zu haben...

Schweres Autounglück

Zu London, 18. Januar. Bei einem Zusammenstoß von zwei Lastkraftwagen in Birmingham, von denen ein 20 Arbeiter von ihren Arbeitsplätzen nach Hause brachte, wurde ein Arbeiter getötet und 16 verletzt.

Auffstieg zu neuem Höhenrekord

Zu Paris, 18. Januar. Die beiden französischen Flieger Goffe und Godos, die erst vor kurzem eine neue Welthöchstleistung im Streckenflug auf abgegebener Strecke aufstellten, sind Freitag nachmittag auf dem Flugplatz von Jitra aufgestiegen...

Liebesstunde nach dem Watermord

In der Nähe von Mondsee (Oesterreich) zerstückte der 29jährige Michael Schafleitner mit einem Kavalleriejäger den Hausbesitzer Mathias Girbel. Der alte Girbel war dagegen, daß seine Tochter den Schafleitner heiratete...

Die Leiche war noch nicht kalt, als Schafleitner mit der Tochter des Ermordeten eine Liebesstunde verbrachte. Beide wurden verhaftet. Schafleitner gestand sofort alles und zeigte große Reue...

Raubüberfall auf einen Dampfer in China

Der Dampfer Budwo der englischen Indochina-Gesellschaft wurde auf dem Yangtse zwischen Nanjing und Schanghai bei Nanking von chinesischen Piraten überfallen. Diese kamen in Booten bis auf etwa 30 Meter an den Dampfer heran...

Die Piraten kamen an Bord und nahmen eine eingehende Durchsuchung des Dampfers vor unter dem Vorwand, zwei Verbrecher zu suchen. Sie nahmen schließlich eine größere Menge Opium mit...

Inzwischen hatte eine andere Räuberbande vom Ufer aus den Dampfer heftig beschossen. Als es sich erwies, daß die an Bord befindlichen Piraten nach Durchführung der Aufgabe nicht mit dem erbeuteten Opium an Land zurückkehrten...

Die Giftmischerinnen vom Theiswinkel

Am Donnerstag begann vor dem Gericht in Szolnok (Ungarn) die sensationelle Verhandlung gegen die Giftmischerinnen an der Theis. Der Staatsanwalt verlangt

Erste chinesische Seeräuber AG.

Seeräuberromantik — das war einmal, das gibt's heute höchstens noch in einem Fairbanks-Film. Der moderne Seeräuber "arbeitet" mit dem Rüstzeug seines technischen Zeitalters...

Als echter, hundertprozentiger Amerikaner lobt er die straffe, vorzügliche Organisation, die der moderne, chinesische Seeräuber am nichts in der Welt entbehren möchte. Mister Smith erzählt...

Wie veraltet ist doch dieser alte Adenwüster der Räuber von Anno dazumal: Geld oder Leben! Nein, so einfach ist das heute nicht mehr. Der moderne Seeräuber, erzählt Mister Smith, kauft keine Raqe im Saad und bedroht keinen...

Mit eingeschmuggelten Waffen.

Alles wird sorgfältig vorbereitet. Das angusteiende Schiff und seine Besatzung sind den Räubern genau bekannt. Der Plan ist vorher ausgearbeitet. Jeder kennt die ihm zufallende Rolle...

für die beiden Angeklagten Juliane Dari und Maria Szendi die Todesstrafe.

Die zwei sind die reichsten und ehemals schönsten Vertreterinnen der Bauernaristokratie des Theiswinkels. Aus der Anklagechrift, die über 50 Seiten umfaßt, geht hervor, daß sie beschuldigt werden, drei Personen durch Gift ins Jenseits befördert zu haben...

Die zweite Angeklagte, Szendi, ist jene berühmte Giftmischerin, die die jogenannten Fünf-Uhr-Tees veranfaltete. Daran beteiligten sich alle Notabilitäten. Der Stuhlrichter, der Obernotar, der Bezirksabgeordnete und auch der kalvinistische Seeliger...

lich, bis der richtige Zeitpunkt gekommen ist. Dann erst treten sie offen hervor.

Man sagt ihnen nach, daß sie Blutbergießen möglichst zu vermeiden suchen, aber sich kühn und tapfer erweisen, wenn sie Widerstand finden. Einige Schwierigkeiten macht es ihnen immer, ihre Waffen einzuschmuggeln...

In der Biazbuch.

Gelingt der Streich, so bringen die Räuber das Schiff nach der herkömmlichen Biazbuch. Hier macht die ganze Bevölkerung der Rüste mit den Räubern gemeinsame Sache und erhält ihren Anteil an der Beute...

Vor 2 Jahren wurde in der Biazbuch ein von Seeräubern gefapertes Schiff versenkt. Die Reisenden und die Mannschaft wurden gerettet und die Seeräuber selbst später in Hongkong abgeurteilt...

Kurz, das Geschäft ist gar nicht leicht zu betreiben. Aber die Seeräuber geben es doch nicht auf. In welchem Beruf hätten sie es schließlich auch leichter?

Generalversammlung.

Sind aber die Tage der Gefahr wieder einmal vorüber und liegen die Seeräuberschiffe als Rauffahrtfahrzeuge maskiert in größeren Häfen, dann versammelt sich das Volk der Seeräuber in irgendeinem Lokal in Schanghai oder Fuzhou zur Generalversammlung...

Wer so einer Generalversammlung beiwohnen könnte, würde dort manchen hochangesehenen Kaufmann, manchen Schiffseeder, manchen alten Seebären treffen...

Der Seeräuber untrer Tage ist eben ein moderner Mensch.

beteuert, nicht vergiftet. Ein Beweis dafür war auch nicht zu erbringen. Aus ihrer ersten Ehe hatte sie einen 23jährigen Sohn. Der war ihr erstes Opfer. Vor dem Richter sagte sie: Er war krank und da habe ich ihm „geholfen“...

Maria Szendi wartete das Trauerjahr um ihren Sohn ab und heiratete dann zum zweitenmal. Die Ehe war unglücklich. Die Frau verlor alle Geld und das halbe Bauerntum bald verlor. An Abwechslung gewöhnt, war sie mit ihrem zweiten Manne bald nicht mehr zufrieden...

Die beiden angeklagten Frauen, die in der Voruntersuchung ein Geständnis abgelegt hatten, leugnen heute vorerst jede Schuld.

Gute sparsame Küche mit MAGGI® Erzeugnissen:

MAGGI® Würze in Flaschen für Suppen, Soßen, Gemüse, Salate. In Flaschen von 20 Pfg. an.

MAGGI® Suppen 28 verschiedene Sorten. 1 Würfel für 2 Teller Suppe 13 Pfg.

MAGGI® Fleischbrühe zum Kochen von Gemüse usw. 1 Würfel für gut ¼ Liter 4 Pfg.

Therese Stienne

Roman von John Mittel

Copyright by Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kurze Zeit später lag das ganze Haus in völliger Dunkelheit. Beide hörten sie die alte Uhr Mitternacht klocken, und dann Eins, aber sie schwiegen beide. Plötzlich schlief Therese neben Gottfried ein.

„Es ist sehr merkwürdig“, flüsterte Gottfried in später Nacht, „ich kann mir nicht klar werden, ob wir jetzt eins sind, oder zwei oder drei. Wir sind drei unterschiedliche Einheiten, aber gegenwärtig hat es irgendwie den Anschein, als wären wir alle in eins verschmolzen.“

„Schlaf!“ mahnte Therese mit tiefer, schlaftriger Stimme. „Lieber Himmel! Schlaf! Du hast mich aufgeweckt!“

Mit einem ungeduldigen Ruck drehte sich Gottfried um und schlang seinen Arm um sie.

„Lieber soll mich der Teufel holen, als daß ich euch beide im Sitze lasse“, murmelte er liebevoll. „Daß mich deine Hand halten, Therese!; es beruhigt mich. Wenn es dich nicht am Einschlafen hindert, dann gib sie mir, bitte.“

Sie streckte ihm ihre Hand hin, und er presste ihre Finger, ohne ihr weh zu tun.

„Blindlings unter Millionen Händen würde ich diese Hand erkennen“, sagte er. „Es wäre wunderbar, wenn wir drei nun plötzlich zu einem einzigen, völlig neuen Wesen verschmelzen könnten. Ein seltsam neues Wesen müßte es sein.“

„Oh, schlaf, Liebling!“ flüsterte sie müde. „Denk nicht mehr.“

„Ich werde jetzt still sein.“ Die Großhaterie fuhr fort, drunten im Flur die Stunden zu verdammen. Gottfried hörte ihre Schritte. Vor seinem innern Auge, in den Tiefen seiner Seele wickelte sich von neuem die unvergängliche Todesstragödie seines Vaters in all ihren kleinsten Einzelheiten ab.

durch seine febrilen Gedanken, verwirrte ihn tief. Und doch — war es nicht zugleich der sicherste Beweis für ihre Unschuld? Liebt sie Therese! Liebt sie Therese! — Du bist der Fluch meines Lebens! Er hörte plötzlich wieder jene Worte durch sein Hirn gellen. Aber er zitterte nicht. Nein, sein Körper lag völlig starr; hart wie Wachs. Dennoch fühlte er sich von einem scharfen Sämerz durchzuckt, als ziehe ihm jemand mit glühend heißen Nadeln die Nerven aus dem Fleisch. Und plötzlich sah er sich wieder einmal bei seines Vaters Begräbnis im Trauergefolge. Wie oft war er nun schon hinter diesem Sarg einhergeschritten! Nutzlose Male! So oft, daß es zu einem bliesen Zwischenfall in einer Reihe dummer Ereignisse geworden war. Es schlief vier. Therese schlief, er aber blieb wach. Und nun begann das zweite Stadium der Folter. Er wußte, daß es um diese Zeit einsehen würde. Die Zukunft trat vor ihn hin. Er sah den Zug der Richter. In qualvollen Wandlungen von Jelle zu Jelle nahm er teil. Er sah sich in den Händen unbekannter Individuen, sorglich bewacht wie ein Schaf. Endlose Verhöre mußte er über sich ergehen lassen. Und darüber hinaus gähnte grauenhafte Einsamkeit.

Gottfried legte den Kopf sanft auf Thereses Brust und küßte sie. „Ach, wenn es nicht deinetwegen wäre, mein Herz!“ dachte er. „Wah, sehr bald würde ich all diesen Dingen ein rasches Ende machen.“

Er biß die Zähne zusammen und bemühte sich verzweifelt, einzuschlafen. Gegen sechs Uhr bewegte sich Therese. Sanft entzog sie ihm ihre Hand und sah ihm gerannt ins Gesicht. Als sie sah, daß seine Augen geschloffen waren, stieg sie vorsichtig aus dem Bett und ließ die Treppe hinunter in ihr Zimmer.

„Ob sie mir wohl je auf meine Schliche kommen wird?“ dachte Gottfried, als sie fort war. „Es würde ihr jchredlich weh tun, wenn sie glauben müßte, daß nicht einmal sie mir meinen Schlaf zurückgeben kann!“

Er wählte sich in die Mitte des Bettes und zog die Tücher glatt. „Wahnsinn!“ murmelte er und klopfte auf die Daunendecke. „Ja, vielleicht werde ich auch dies noch durchlöcheren müssen! Geißiger Tod! Seelische Entzweiung!“

Plötzlich fühlte er am ganzen Körper den Schweiß ausbrechen. Seine Sinne stürzten in tiefe Verwundbarkeit, Schlaf senkte sich auf ihn nieder, tief wie der Todeschlaf.

L.

Etliche Tage später öffnete Gottfried den Schrank, der neben Seife, Bürste und gewöhnlichen Haushaltungsmitteln ein Glas-

chen mit einem Schlaftrunk enthalten mußte, den er seit einiger Zeit nicht mehr benutzt hatte. Sein Gemütszustand beunruhigte ihn aufs tiefste. Wie er es überhaupt zuzuge brachte, sich unter diesen Umständen aufrechtzuerhalten, war ihm ein Rätsel. Er begann sich allmählich als ein zwiespältiges Wesen, als ein Doppelt- Ich zu betrachten, wobei der eine Gottfried unablässig hinter dem andern herjagte und ihn überholte. Jrgendwo aber, in den fernsten Tiefen seines Innern ruhten die Reste einer Zuversicht, daß eines Tages noch alles ans richtige Geleise kommen werde, geschehe, was da wolle. Eine unbekannte Stimme aus unbekanntem Regionen flüsterte ihm zu, daß alles in der Natur aus einer Form in die andere übergehen müsse, und wie die physischen Dinge und Wesen blühen und verwelken, so kommen und gehen auch die körperlichen, die moralischen Ideen. Es schien ihm sogar, als sei das moralische Gefüge des Weltalls gleichsam dem Stofflichen und Greifbaren aufgepfropft. Er begann das Leben als etwas Unberemeidliches zu betrachten, etwas, das man durchmachen und erdulden muß.

Auch die Liebe, die tragische Nacht des Lebens, mußte durchgelotzt werden; sie war eine Naturnotwendigkeit, Wesensform und Verhängnis der Natur.

Während er nach diesem Glaschen suchte, bemerkte er auf dem untersten Brett des Schrankes mehrere leere, oder zum Teil leere Glaschen mit Leberöl. Augenblicklich verspürte er jenen eigentümlich scharfen, körperlichen Schmerz, der ihn jedesmal durchzuckte, wenn er an seinen Vater dachte.

Er hielt inne, um sich die Glaschen anzusehen, und da fiel ihm auf, daß eins von ihnen offenbar ausgepült worden war. Als er es aufhob, blieb ihm die Etikette in der Hand.

Zum Bruchteil einer Sekunde wußte er nun, was er seit Monaten wissen wollte. Er schloß jogleich den Schrank und ging in sein Zimmer. Dort untersuchte er sorgsam das Glaschen. An der einen Ecke der Etikette war ein bißchen Gummi übriggeblieben. Er hob das Papier ans Glas. Dann öffnete er eine Schublade jenes Schreibtisches und sperrte das Glaschen ein. Langsam begann er durch sein Zimmer auf und ab zu schreiten. Neben eine halbe Stunde lang hörte man den sanften Tritt seiner großen Füßpartoffeln.

Er hielt seinen Hund geheim. Niemand, nicht einmal Therese wußte, wieviel ihm dieser Hund bedeutete. Des Abends fragte sie, ob irgend etwas passiert sei, daß er sich so fröhlich fühlte. Ihr gequältes Herz wußte sehr wohl, daß seine Heiterkeit um ihre willen erschwelt sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Expresse Ehescheidung in der Sterbstunde

In Locarno wird zurzeit ein Vorfall, der die Unablässigkeit eines Priesters zum Gegenstand hat, mit berechtigter Empörung besprochen. Eine junge Frau, die im Sterben lag, verlangte auf dem Totenbett nach dem Segen der Kirche. Der herbeigekommene Priester weigerte sich jedoch, der Sterbenden die Sakramente zu spenden, weil die Unglückliche, wie er mehrfach betonte, die Sünde begangen hätte, mit einem geschiedenen Manne verheiratet gewesen zu sein.

Die leiblichen Witten der Sterbenden bemoogen ihn dann jedoch zu einem recht fatalen „Ausweg“. Der anrührende Mann wurde aus dem Krankenzimmer geschickt, worauf der Geistliche sich zur Erteilung der Sterbesakramente bereit erklärte, — allerdings unter der Bedingung, daß die todtrunkene Frau ihre Ehe mit dem geschiedenen Mann erst feierlich vor Gott widerrufe.

Als der Mann nach einigen Minuten im Sterbezimmer erschien, sagte ihm der Geistliche mit unüberbietbarem Eynismus, er könne sich jetzt ruhig wieder in das Zimmer hereinbegeben, denn die, welche darin liege, sei jetzt nicht mehr seine Gattin. Als der Mann an das Bett der Frau trat, war die Frau schon verstorben.

Dieser heillosen Fall von kirchlicher Intoleranz hat ein würdiges Nachspiel. Als die tote beerdigt werden sollte, weigerte sich der fanatische Geistliche, die kirchliche Bestattung vorzunehmen, weil die Angehörigen es gemagt hatten, trotz des angeblichen Widerrufs der Ehe durch die Sterbende in der Todesanzeige den rechtmäßigen und nicht den früheren Mädchennamen der Verstorbenen einzusetzen.

Prinzessinnen gefällig?

Es ist etwas Alltägliches geworden, in einem Taximeterchauffeur einen hohen ehemaligen russischen Offizier zu erkennen. Niemand fühlt sich mehr geschmeichelt, von einem zivil gewordenen Hofakademiker gefahren zu werden.

Der Eudisimus des zahlkräftigen Publikums will aber Nahrung. Und die Kellameister sind deshalb auf dauernder Jagd nach einem Wertgegenstand. Eine Pariser Autofahrerin kündigt für ihr neues Schuljahr an den Titelhäusern die Senzation des Tages an. Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst! In meiner Schule sind nur Prinzessinnen als Fahrlehrerinnen tätig. Jeder Schüler wählt sich seine Dame selbst!

Was wollen Sie noch mehr? Welche Freude bei dem feinsten Schlichtermeister aus Vincennes, wenn er von einer Originalbejatin in die Geheimnisse des Kraftfahrzeugens eingeweiht wird!

3000 Privatflugzeuge

In Europa ist ein Privatflugzeug heute eine ebenso große Seltenheit, wie es ein Kraftwagen vor 35 Jahren war. Kein Land der Welt hat mehr als ein paar Tausend Privatflugzeuge. In Amerika hat aber Colonel Lindbergh derartig aufmunternd gewirkt, daß in den Vereinigten Staaten bereits 3000 Privatflugzeuge vorhanden sind. Amerikas 4550 Flugzeuge haben im letzten Jahre 31 000 000 englische Meilen durchzogen, davon durchzogen die privaten Flugzeuge 12 000 000 Meilen.

Kalifornien zählt mehr Privatflugzeuge als irgendein andrer der Staaten. Die Piloten gehören zum Teil zwei Gruppen an. Die wohlhabenderen haben sich in einer ganzen Anzahl von Fliegerclubs organisiert. Die weniger wohlhabenden Piloten haben sich zu Gruppen zusammengeschlossen, die sich in den Besitz eines oder auch zweier Flugzeuge und in die Kosten des Gehalts eines Fluglehrers teilen. Es wird von diesen Gruppen jenseits als sehr argersich empfunden, wenn eines ihrer Mitglieder bei seinen Ausflügen das Gruppenflugzeug einnimmt.

Dollar-Erbischaft nach 100 Jahren

Am das Jahr 1770 lebte in einem kleinen Dorfe des Saargebiets die Familie Beder, Besitzer einer kleinen Schmiede. Da die Zeiten hart und das Leben schwer war, wanderte der älteste Sohn nach Amerika aus und es ward nie mehr von ihm gehört. Ein 100 Jahre später wurden die Nachfahren Beder gewahrt, daß ihr jetzigeit ausgemachteter Onkel in der Nähe von Philadelphia etwa um das Jahr 1870, gestorben sei. Er habe ein großes Vermögen hinterlassen, aber testamentarisch so verfügt, daß nicht ein einziger Dollar zu bekommen sei.

Zugewandten fähig die Familie Beder lustig weiter auf den Anbau und fähig sich fähig und nach durchs Leben und durch die abwechselungsreiche Geschichte des Saargebietes. Von Generation zu Generation wurde jedoch die Sage vom reichen Onkel Beder in Amerika weitervererbt, und so ist ein alter Beder nachleben die jungen Beder wenigstens die Hoffnung auf den Dollarzegen.

Als 1915 das Saargebiet besetzt wurde, kamen wiederum sehr hübsche Zeiten für die Bevölkerung. Damals gab die Familie Beder zwei Töchter und drei Söhne. Den Söhnen kam der Gedanke, sich in Frankreich niederzulassen zu lassen, wenn sie dort Arbeit finden würden. Das glückte ihnen 1919 in Nizza, bei der Etablierung. Heute ist einer der ausgemachten Söhne Stationenleiter im Bahnhof Gambetta bei Nizza, seine beiden Brüder sind Geschäftsmänner.

In dieser Stellung hat er das Glück und der Dollarzegen des Onkels aus Amerika erreicht. Die Mittel des Testamentes war erfüllt: 100 Jahre sollte das Vermögen nicht hinaus von der Stadt Philadelphia verbracht und dann an die Erben ausbezahlt werden. 100 Jahre sind nun. Die fünf Erben teilen sich die kleine runde Summe von 100 Millionen Dollar.

Die Gelüste erschöpfte. Von ganz jungen Jahren an in Berlin hat in der Stadt zum Festen der 25 Jahre alte Arbeiter Helfi Kischke seine Kameraden, Frau Rosa, und hat er ein Liebesverhältnis unterhalten, erzwangt wird sich dann die Kischke gezwungen und am Ende der Ehe, Kischke hat keine Befähigung, daß seine Frau, die ihn mit anderen Männern umgegangen hatte, ihn erzwungen verlassen würde. Als es am Ende der Ehe wieder zu einer Auseinandersetzung zwischen beiden gekommen war, erzwangt sich der eifersüchtige Kischke zu der geringen Zeit.

Gezerrter Kasse. Das Interesse vieler Leser deutscher Zeitungen wurde durch ein wiederholt erscheinendes Gerücht geweckt, in dem ein Mann, der jetzt als ein 30-jähriger Arbeiter in Berlin a. D. bezeichnet werden konnte, für seine 18-jährige Tochter eine gültige Eheverpflichtung habe. Der Mann habe — und Berlin habe es nicht weniger als 70 Bewerberinnen — keinen Tag eine Unterredung mit der Tochter am Hofe der Königin der Kaiserin von Deutschland, sondern nur ein Schreiben an die Kaiserin, worin er sich um alles Schwebel Friedrich a. D. aus Speyer habe es nur auf die 15 Mark abgeben, die die empfindliche Kaiserin bekommen vorher für eine in der Kaiserin notwendige Arbeitsbeschäftigung einzuwenden ist.

Das wieder Kasse. Man habe gemerkt, daß der beschriebene Arbeiter eine Unterredung nach dem jenseitigen Willen des wackrigen anstellen werde. Inzwischen ist es, daß die Kaiserin selbst ist. Der Kaiser Kasse hat sich nicht, und zwar unter der Bedingung, daß er im Jahre 1900. Auf ein Kaiserinreich haben 150 Kilometer Entfernung. Erster Preis: Einmalreise; zweiter Preis: Einmal im Jahre 1900; dritter Preis: Einmalreise. Man will sich hoch freuen.

Gezerrter Kasse. Nach einer Mitteilung der französischen Zeitungen sollen die beiden beschriebenen amerikanischen Arbeiter, ein 30-jähriger Arbeiter vom Reich und ein 25-jähriger Arbeiter, ein 30-jähriger Arbeiter, in einem Staatsamt in Deutschland nach einer Konferenz an Stelle von Herrn Kasse zu sein und nach. Gegen die Kaiserin, auf deren Befehl der Arbeiter, dem die Kaiserin eine zweite Kaiserin zum Lohn erhalten habe, jetzt in Berlin ist, ist ein Arbeiter eingekerkert worden.

Der Henker von Paris

Das letztemal sah ich Herrn Deibler, den französischen Henker, offiziell Exécuteur des hautes oeuvres (Vollstrecker hoher Werke) genannt, am 8. November 1928, als er in Paris auf dem winzig kleinen Plätzchen Place de la Roquette zwei polnische Raubmörder enthauptete. Es war noch ziemlich dunkel um dreiviertel fünf Uhr früh, als ich auf der Richtstätte ankam. Ein nachtalter, regnerischer Spätherbstmorgen. Neugierige standen schon herum, die Fenster der anstoßenden Häuser waren geöffnet und schwarz von Menschen; Polizei, Gerichtsbeamte, Gendarmerie sperren die anliegenden Straßen ab. Nicht an der Mauer stand — man sah es kaum noch durch die Morgendämmerung — ein hohes Holzgerüst. Leute mit Laternen eilten geschäftig hin und her, zwischen ihnen einige Männer in schwarzer Kleidung und

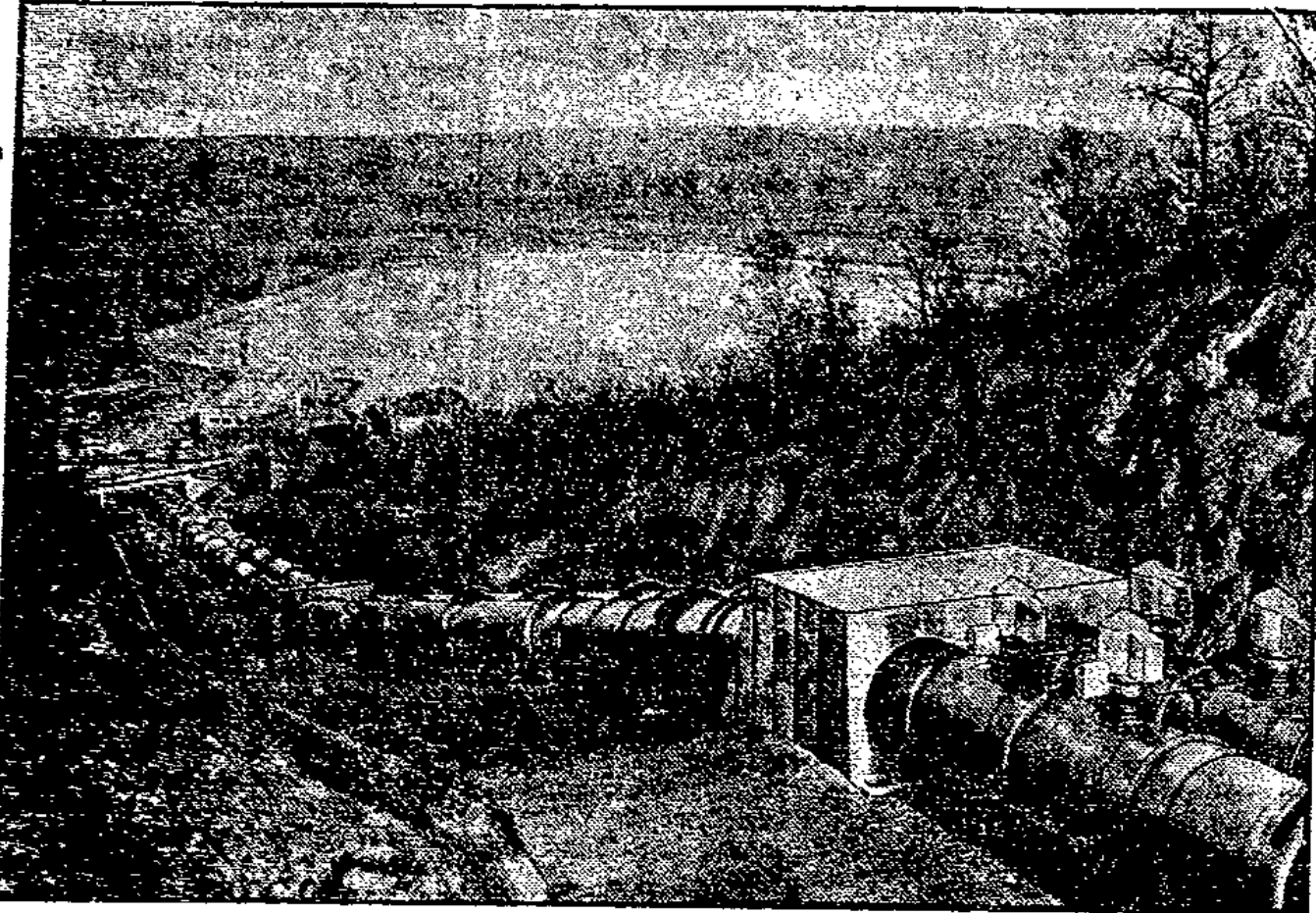
Kopf samt der noch glimmenden Zigarette in den Knien. Herr Deibler und die andern Herren nahmen wieder den

Deibler ist der Abkomme der letzten französischen Henkerdynastie. Vater, Großvater und Urgroßvater übten schon den gleichen Muthandwerk aus. Damals besaß noch jede Stadt ihren Henker. Im Jahre 1871 legte das Parlament gesetzlich fest, daß alle Provinzhenkerstellen abgeschafft wurden und für das ganze Land einschließlich der Kolonien nur ein einziger Scharfrichter angestellt wurde. Der Vater des jetzt lebenden Deibler, der damals als Gehilfe des Pariser Henkers Noquet arbeitete, wurde als erster für diesen Posten bestimmt und seine juristische und wirtschaftliche Stellung gegenüber dem Staate genau geregelt. Nach der französischen Rechtsauffassung ist der Henker nicht n

Rumpfspeicherwerk Niedertartha fertiggestellt

Krafthaus und Abfuhrleitung des Salzniedertartha des Rumpfspeicherwerks.

Nach fünfjähriger Arbeitszeit ist nun das Rumpfspeicherwerk Niedertartha an der Elbe fertiggestellt worden. Es soll zur Aufspeicherung von Lebererzeugnissen für die Großkraftwerkserzeugung dienen und ist eine der größten Anlagen seiner Art in Europa.



im Zylinderhut. Nach und nach bemerkte man zu unterscheiden: Die Guillotine, Herr Deibler, seine zwei Gehilfen, einige Geschworene. Nach den französischen Gesetzen muß die Hinrichtung in aller Öffentlichkeit vor sich gehen. Erst im Jahre 1871 wurde bestimmt, daß die Exekutionen vor Sonnenaufgang und unter Absperrung der Zugangsstraßen stattfinden hätten.

Schon fünf Uhr erglänzte die Vertreter der Behörden. In banger Erwartung vergingen einige Minuten. Dann ergliff ein Schoner alle Anwesenden. Tausend Wagenroll kündigte an, daß die zum Tode Verurteilten herangebracht würden. Wenige Minuten später fuhren zwei geschlossene Wagen an mir vorbei. — Der erste Wagen wurde geöffnet, und heraus trat — nein herangebracht wurde — ein vier Angest. halbtoter junger Mensch. Nach ihm kamen der Geistliche, der Verteidiger, zwei Justizbedienstete. Auch der zweite Wagen wurde geöffnet. Ein kräftiger Mann trat heraus. Mit größter Ruhe rauchte er seine Zigarette. Neben ihm standen ein Pfarrer und eine Dame, die Verurteilten. Als der erste der Verurteilten das Fallbeil erblickte, ließ er einen furchterlichen Schrei aus und sank fast in den Boden vor Schreck. Der zweite Wörber rief ihm zu: „Schäme dich die Rollen werden rascher“.

Nach den üblichen Formalitäten ging alles rasch vor sich. Deibler legte den beiden die Hand auf die Schulter, zum Zeichen, daß sie nun ihm gehörten. Der erste wurde auf's Brett geschwankt, und das Dreuz wurde niedergebogen und vorgehoben. Der Scharfrichter stand ruhig neben seiner Maschine. Er hob die Hand, man sah seine weißen Handschuhe durch die Dämmerung ein. Der Henker entließ sein Gewand; Richter, Geschworene und Zuschauer waren das gleiche und bestarrigten sich.

Nachdem der zweite ... Er rauchte noch immer. Ohne einen Blick zu werfen, blieb stehen und sagte laut zu seiner Verteidigerin: Madame, ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen. Gestatten Sie mir den letzten Wunsch, daß ich noch Ihre Gnade fühle. ... Dabei zeigte er sich über die Hand der Henkerin, während die Henkerin ihre am Brete festhielt. Dann jog er wieder an seiner Zigarette, deren Funken durch das Fallbeil leuchteten. Wieder sah ich Deiblers weiße Handschuhe hinuntergleiten. Wenige Sekunden darauf sank der

der Vollstrecker des Gesetzes; er steht auch im Range eines hohen Staatsbeamten und bekommt heute ein jährliches Gehalt von 60 000 Franken (10 000 Mark).

Die Vertreter der Familie Deibler haben sich ihrem unseligen Beruf mit größter „Hingabe“ gewidmet. Der jetzige Scharfrichter und auch sein Vater schon haben verschiedene „Verbesserungen“ an der Todesmaschine erfunden, um — wie sie sagten — zu ihrem Teil der Menschlichkeit ihren Tribut abzulassen.

Nun sitze ich dem gefürchteten Manne gegenüber ... Nicht an diesem behäbigen und fast bornahmen alten Herrn erinnere ich an sein graufiges Handwerk. Wenn man Herrn Deibler nicht kennen würde, so hielt man ihn für einen gemüthlichen französischen Rentner, der auf seinem Gute in seinen freien Stunden seinen Kohl baut und dazwischen fleißig Romane liest.

Ein harmlos heiteres Lächeln huscht über seine Züge. Er erzählt von diesem und jenem aus seinem ereignisreichen Leben. Wieviel Verurteilte ich schon hingerichtet habe? Ungefähr drei hundert; es mögen 276 oder 277 sein. Den Rekord des großen Samson werde ich allerdings nicht erreichen ... Ich möchte es auch nicht. Uebrigens will ich mich demnächst vollkommen von meinem Beruf zurückziehen ... Ich bin ein alter Mann und waffe in diese Welt nicht mehr hinein. Die Todesstrafen werden nicht mehr werden in Zuchthausstrafen umgewandelt. Der Staat benötigt mich kaum noch. Ich glaube, der letzte französische Scharfrichter zu sein, aber es wird schon noch eine Generation vergehen. Mein Sohn ist auch aus der Branche. Er will auch leben ... Wenn er einmal alt ist, dann ist die Guillotine reif für das Museum ...

Er jagt das ohne Bedauern und ohne Ironie und betrachtet mich lächelnd mit seinen kleinen, gutmüthigen Augen. ... Ich schaue auf seine Hände, schmale, gutgepflegte, frauenhafte Hände, die nun schon fast dreihundertmal das blutige Werk vollbracht. Herr Deibler bemerkt meinen erschrockenen Blick, und eine leichte Röte steigt in sein Gesicht, als ob er sich schämte. Eine Kasse bringt auf seinen Schoß, und ich sehe, wie diese seinen Hände mit großer Färllichkeit das glänzende Fell des Tieres streichelt. Das Kästchen jährrt lustig und legt seinem Herrn die Finger, die vielleicht bald wieder von warmem Menschenblut beudelt sein werden.
Bodo M. Vogel (Paris).

Schneller als ein D-Zug



Ein Piloten-Flieger (links), der als einzige der Welt, und ein Piloten-Flieger (rechts) bei den 2. Weltkrieg. Die Piloten-Flieger sind die einzigen der Welt, die sich als Piloten-Flieger bezeichnen können.

Das Schiff angebohrt und versenkt. Der Schiffsmaster Eff in Hoiding wurde in Haft genommen, weil er im Verdacht stand, das größte Segelschiff Jurlands, „Olla Eff“, vor Gollands-Guanana dadurch zum Sinken gebracht zu haben, daß er in den Kinn der Schiffe eine Anzahl Böcher bohren ließ. Eff, der Kapitän des Schiffes ist, wird beschuldigt, den Kapitän veranlaßt zu haben, das Schiff zu versenken, um die Versicherungssumme zu erhalten.

Der Konflikt im Schaufenster. Eine Neuhortler Herrenkonfektionsfirma zeigte in ihrem Schaufenster einen Konflikt, der das Entzünden eines Anzugs von der Schafschur bis zum fertigen Stück deutlich macht. Im Fenster selbst läuft der Film, während ein Lautsprecher den entsprechenden Begleittext auf die Straße überträgt. Der Film soll auf die Vorübergehenden von großer Anziehungskraft sein.

Frühling in Anatolien. Zurzeit hat Konstantinopel das schönste Frühlingswetter zu verzeichnen. Die Sonne scheint so warm, daß alle Welt ohne Mantel ausgeht, und die ländliche Umgebung der Stadt von frischem Gras und Blumen bedeckt ist. Am Schwarzen Meere grünen die Hafelmuldbäume, und in Smyrna schlagen die Pflaumenbäume aus. Während der vergangene Winter der kälteste und schneereichste war, den die Türkei seit Jahrzehnten erlebt hatte, scheint der diesjährige nach einigen im Dezember in Thrazien eingetretenen heftigen Schneestürmen vorbei zu sein, ohne daß Konstantinopel Schnee gesehen hat.

Kampf gegen Panther und Wildschweine in Spanisch-Marokko. Nach einer Meldung aus Rajablania herrscht in Spanisch-Marokko große Kälte. Panther und Wildschweine kommen, von Hunger getrieben, bis in die bewohnten Gegenden. Eine Eingeborne wurde kürzlich von einem Wildschwein angegriffen und tödlich verletzt. Die Bewohner der gefährdeten Gegenden haben sich zusammengeschlossen, um den Verdrängungskampf gegen die Raubtiere aufzunehmen.

Was hat was nicht? ... Am 20. Januar wird Maurice de Waleffe, der Organisator der Internationalen Schönheitswettbewerbe, in Berlin eintreffen, wo er im Hotel Kaiserhof die Wahl der Welt-Germans leiten wird. Eine Jury von 50 prominenten Deutschen wird hier assistieren. De Waleffe ist der Präsident des Pariser Schönheitskomitees, das in diesem Jahre der 20 000-Dollar-Preise der Stadt Rio de Janeiro verteilen wird.

Der Staatsgerichtshof begriffte den Minister als verantwortungsbewusst und verantwortungsbewusst, aber nicht als verantwortungsbewusst, sondern als verantwortungsbewusst.

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

John Ruskin

Der 80. Geburtstag — am 20. Januar 1900 — fand in London bei englischen Kunstschaffern und Schriftstellern John Ruskin, von denen ungezählte Schriftsteller und Künstler auf die große Welt von heute noch setzen eine kurze Beschreibung.

John Ruskin, der Sohn eines schottischen Jurators, wurde als Schriftsteller des geistigen Genüßes von Thomas Carlyle, dem großen englischen Schriftsteller, beeinflusst.

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

Mine ein Meier

Die Geschichte der menschlichen Dummheit ist noch nicht geschrieben worden. Es ist der lehrreichste Kapitel aus der Geschichte der Menschheit.

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

Don Sand und Leuten

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

„Was ist richtig, aber bei jeder Gelegenheit hat man sich nicht zu zeigen, sondern sich zu zeigen.“

Advertisement for 'Mafelade' (Mafelade) with a grid of numbers and text describing the product.

Advertisement for 'Mafelade' (Mafelade) with a grid of numbers and text describing the product.

Advertisement for 'Mafelade' (Mafelade) with a grid of numbers and text describing the product.

Raninchenschau auf dem Roten Horn

1100 Rager aus 32 Rassen - Pelzverwertung - Pelzarbeiten

Zu der Ausstellungshalle 1 auf dem Roten Horn hat für nur zwei Tage eine interessante Schau Einzug gehalten. Am Sonnabend mittag wurde eine Provinzial-Ausstellung der Raninchenzüchter eröffnet, in der aus dem ganzen Gebiet der Provinz Sachsen 1100 Tiere zusammengetragen wurden. Raninchen aller Rassen und Farben.

Ein feiner Stallgeruch bringt dem Besucher schon beim Betreten der Halle in die Nase. Und dann wandert er an einer schier endlosen Reihe von Käfigen entlang, aus denen die kleinen Rager, die zum Teil gar nicht so klein sind, den Besucher mit lustigen Auglein anblinzeln, durch dessen Drahtstäbe sie ihre schnupperten Naschen stecken, neugierig und in Erwartung eines delikaten Futterhäppchens.

Die Schau beginnt mit den Belgischen Riesen, jener größten Rasse mit grauem Fell, deren Einzel Exemplare ein Gewicht bis zu 16 Pfund erreichen. Für ihresgleichen sind die Ausstellungskäfige nicht sehr geräumig. Darum liegen sie wohl auch meist auf dem Bauche, den Kopf beschaulich zwischen die Vorderpfoten gebettet. Überbüchtig in der Größe sind ihnen die Weißen Riesen, deren Höchstgewicht allerdings nur bis 14 Pfund geht. Sie müssen ein tadellos weißes Fell aufweisen. Ihre Augen sind rot.

Die Riesenaffen liefern nicht nur ein großes Fell, sie sind daneben auch Fleischtiere, die dem Züchter willkommenen Verzehrung seiner Küche geben. Zu den Riesen der Ausstellung zählen dann noch die Nieserhühner, weiße Tiere mit schöner schwarzer Zeichnung, die bei der Prämierung der Tiere gewertet wird.

Eine ganz andre Rasse, ebenfalls von erheblicher Größe, sind die Deutschen Widder, die gleichfalls in verschiedenen Farberbaltungen und in weiß gezüchtet werden. Sie unterscheiden sich von den Belgischen Riesen dadurch, daß sie hängende Ohren haben, während bei den andern Rassen die Ohren stets nach oben stehen. „Auf die Ohren“ werden ganz besonders die Englischen Widder geachtet, Tiere mit partem hellbraunem bis gelbem Fell. Die Länge ihrer Ohren von einem Ohrspitzel zum andern gemessen erreicht bis zu 70 Zentimeter, ist größer, als ihre Körperlänge. Aus dieser Rasse sind nur wenige Exemplare auf der Ausstellung vertreten.

Ein beliebtes Felltier ist das Silberkaninchen. Da gibt es Groß- und Kleinsilber. Nach der Grundfarbe des Felzes unterscheidet man schwarz-silber, grausilber, braunsilber und blausilber. Zahlreicher als die Großen sind die Kleinen. Blaue und weiße Wiener folgen. Der Laie wird zunächst zwischen den weißen Wienern und weißen Niesern kaum einen Unterschied finden. Wenn ihn aber ein Kenner auf die Augen berweist, dann findet er, daß die Wiener mit himmelblauen Augäpfeln in die Welt schauen, während alle andern weißen Raninchen rötliche Augen haben.

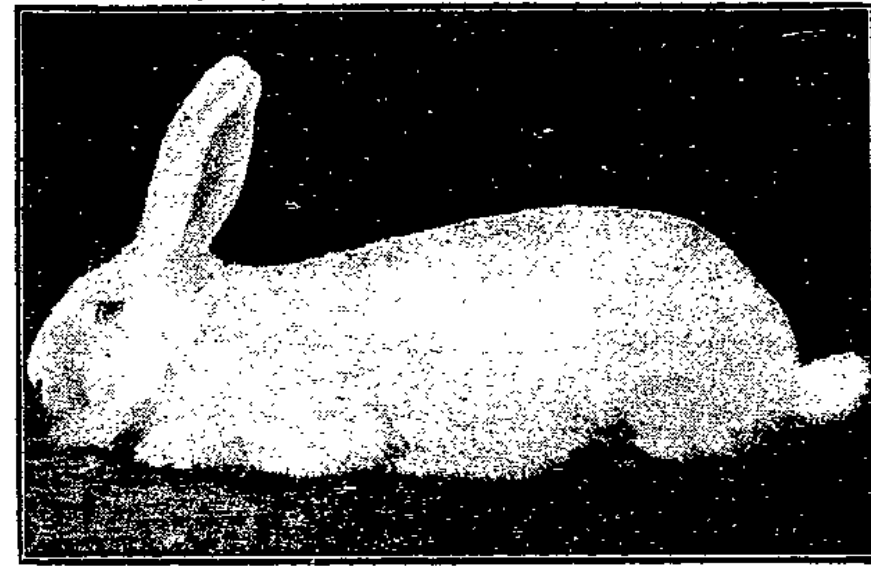
Damit kommen wir zu den kleineren Rassen, die alle viel lebendiger sind, die im Käfig Männchen machen und beim Vorbeigehen dem Besucher von einer Ecke in die andre folgen. Zunächst die Hasen. Sie sehen dem echten Meister Lampe gleich, haben das prachtvoll glänzende, braun- und schwarzgemischte Fell, sind eben nur kleiner als die „echten“ Hasen.

Neben ihnen sind die Japaner placiert, die bunteste Rasse, die es gibt. Braun, gelb, grau und schwarz sollen sich auf ihrem Fell möglichst bunt zusammenfinden. Schön bunt sind auch die Rheinischen Scheden. Ihre Grundfarbe ist weiß, die Zeichnung gelb und schwarz. Sie muß sich in einem schmalen Streifen über den ganzen Rücken fortsetzen. Ebenso bei den Englischen Scheden, doch dürfen sie nur schwarze Zeichnung haben.

Eine glänzende tabak- bis fassbraune Farbe zeigen die Savanna-Raninchen und eine postlerische Zeichnung in braun und schwarz die Schwarzloch, eine Rasse, die aus England stammt, durch deutsche Züchter aber sehr vervollkommnet wurde. Ihre Zahl in der Ausstellung ist sehr groß, ein Zeichen der Beliebtheit, die vor allen Dingen durch das schöne Fell bedingt ist. Ein beliebtes Felltier sind auch die hellgrauen Chinchilla, die wieder in groß und klein vertreten sind. Allein 150 Nummern dieser Rasse werden gezeigt.

Originelle Zeichnung weisen dann noch die Holländer und die Russen auf. Die ersten haben gewissermaßen eine weiße Weste angezogen, denn das andre Drittel ihres Körpers ist

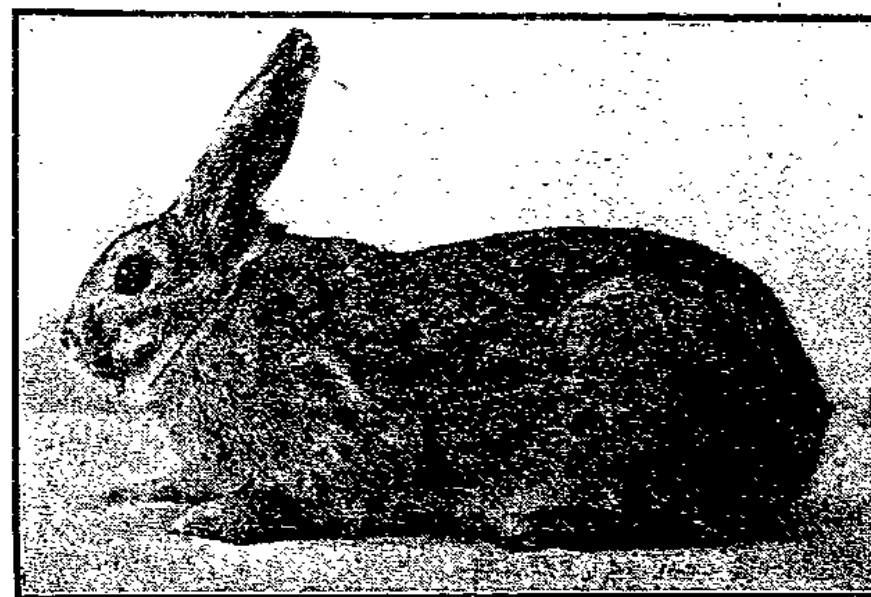
weiß, während der hintere Körperteil tiefschwarz ist. Erwähnt seien schließlich noch die gemäßigten Thüringer und die Fehlaninchen. Als kleinste Rasse kommen dann die weißen Zimelien, die Zwerge unter den Raninchen: Sie werden auf Kleinheit gezüchtet,



weißer Zimel, Gewicht 12 bis 14 Pfund.

dürfen nicht schwerer sein als 8 Pfund. Eine Besonderheit sind die Angora. Sie tragen ein langhaariges weißes Seidenfell, wie die Katzen gleichen Namens.

Gewissermaßen als Sensation der Ausstellung dürfen die kurzhaarigen Tiere angesprochen werden, die Neg- und Marderkaninchen. Sie stellen eine Neuzüchtung dar, die durch Zufall entdeckt wurde und jetzt in der Entwicklung begriffen ist. Ihr Fell trägt nicht einen dichten Pelz mit anliegenden längeren Haaren, sondern plüschartig aufrechtstehende, wie geschorenen wirkende Haare. Bei dem Marderkaninchen versucht man eine Färbung zu erreichen, die der des echten Marderpelzes nahekommt.



Chinchillakaninchen, beliebtes Felltier.

Daraus erhellt schon, daß es den Raninchenzüchtern in erster Linie darauf ankommt, bei ihrer züchterischen Arbeit ein einwandfreies Fell zu erhalten, das für die Verarbeitung zu Pelzgegenständen geeignet ist. Von hier aus, und natürlich auch von der Seite der Fleischproduktion, kommt der Raninchenzucht eine volkswirtschaftliche Bedeutung zu. Die Zahl der Raninchenzüchter in Deutschland ist nicht klein. In der Provinz Sachsen gibt es allein 200 Züchtervereine.

Was aus Raninchenfellen alles zu machen ist an praktischen Pelzgegenständen, das zeigt eine Sonderchau. Die Frauen der Züchter haben aus den Fellen selbst die schönsten Pelztragen, Pelzmützen, ja selbst Pelzmäntel, gefertigt. Zum Teil wurden die Felle in ihrer natürlichen Beschaffenheit gezerbt und verarbeitet; zum Teil sind die Felle gefärbt und geschoren. Das schwarz gefärbte geschorene Fell ergibt das bekannte Seal.

Aus Fellen wurden aber auch Bettvorleger und Sofakissen hergestellt. Durch Zusammenstellung verschiedenfarbiger Stücke sind sehr schöne bunte Muster entstanden. Diese Sonderchau wird vor allem das Interesse der weiblichen Besucher fesseln.

In der Ausstellungshalle haben auch noch einige Magdeburger Firmen Platz gefunden, die Musik- und Radioapparate, Sportartikel, Nähmaschinen, Raschmaschinen und Gummiwaren zeigen.

Was in allem ist diese Ausstellung von großem Interesse, zeigt sie doch Lebendiges in vielfältiger Weise. Besonders Kinder dürften für die kleinen Rager Interesse zeigen, sind sie doch postlerisch und lustig anzusehen. Der Besuch der Ausstellung ist sehr zu empfehlen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig. Die Ausstellung ist geöffnet bis 7 Uhr abends. —

Stadt Magdeburg

Dämmerung am Fenster

Die erste Dämmerung schiebt durch die Zimmer, verdichtet sich in den Ecken und Winkeln zur vollständigen Dunkelheit, hin und wieder durchbrochen von einem Lichtschein aus dem Ofen. Draußen ist es unfreundlich. Der Himmel hängt grau und drohend über der Straße. Ein und wieder sendet er kleine Hufchen herab, die ein leichter Wind gegen Scheiben und Wände drückt. Menschen hasten vorüber. Regenschirme sind meist ihre Begleiter. Schmutzpritzer, von hastigen Schritten und breiten, vorüberlaufenden Ballonreifen angeregt, tanzen bis zum Rücken hinauf.

Drüben machen sich Kanalarbeiter am Einlaufschacht am Straßentrand zu schaffen. Sie holen mit langer, eimerbewehrter Stange den Morast aus der Tiefe und füllen einen schmutztriefenden Kastenwagen damit. Lederkleidung hindert den stinkenden Schmutz, bis auf die Haut der Arbeiter zu dringen. Bald ist die schmutzige, mühselige Arbeit geschafft. Das Gully polkert in sein Lager zurück, die Leute ziehen weiter mit Wagen und Werkzeug zum nächsten Schacht. Nein, sie ziehen noch weiter. Es ist Feierabend, nach langem, schwerem Tag.

Feierabend! Man merkt es auch vom Fenster aus. Die Straße belebt sich. Aus den Werkstätten und Fabriken kehren die Männer heim. Oft mit dem Egentopf und der Frühstücksdose unter dem Arm. Mit der Altenlatsche kommen sie aus den Büros. Sie haben es nicht minder eilig heimzukommen.

Und wenn es dann später wird, und die Straßenlampen das Tageslicht zu ersetzen versuchen, dann kommen die Angestellten aus den Geschäften und huschen am Fenster vorüber. Junge Menschen, munter noch, zu allerlei Unternehmungen bereit, und ältere, Männer und Frauen, die froh sind, daß der Tag zu Ende ist.

Dann schlendern aber noch andre Menschenkinder unter dem Fenster vorüber. Dürftig gekleidet sind sie. Aus bleichen und magern Gesichtern spricht die Not, scheinen Kummer und Elend. Diese Armen haben es nicht eilig. Es sind Heimallose, Obdachlose. Zum Wohl kommen sie immer noch zeitig genug. Ihr Bad, ihr Keller Suppe und ihr Lager für die Nachtstunden sind bereitet. Aber sie haben doch keine Sehnsucht danach.

Doch dann wird es ruhiger auf der Straße. Ein und wieder rattert noch ein Gefährt vorüber, huschen Passanten vorbei. Aber das gefährt immer seltener. Bald fällt sogar der Boltzeimann auf, der mit festem Schritt vorübergeht. Man hört in der Nachbarschaft Haustüren ins Schloß fallen. Man hört das Klirren eines Schlüsselbundes. Ein Mann in dunkler Uniform macht sich drüben am Ladeneingang zu schaffen, probiert und untersucht, ob alles verschlossen ist. Auch bei der nächsten Haustür drückt er die Klinke nieder und wandert dann beruhigt weiter. Kein Einbrecher war das — sondern ein Wachbeamter, der seinen Dienst verrichtet. Er kommt wieder diesen Weg, wenn wir schon schlafen werden. — Am.

Wie sieht das Tier die Welt?

Wenn wir die Frage stellen, so ist die Antwort nicht leicht. Tiere können nicht reden, können uns nicht sagen, was sie sehen, und wie sie die Welt betrachten. Was wir auf solche Frage antworten können, beruht auf Versuchen und Beobachtungen, die man angestellt hat.

Was die Ausmaße und Formen betrifft, so sehen die Tiere die Gegenstände beinahe wie wir. Der Hauptunterschied besteht darin, daß sie gleichzeitig mehr Dinge sehen. Das Gesichtsfeld der Tiere ist größer als unseres, weil ihre Augen sich in den meisten Fällen zu beiden Seiten des Kopfes befinden. Das bedeutet nicht, daß sie auf größere Entfernung sehen können, sondern daß sie vieles sehen, was hinter ihnen geschieht.

Das durchschnittliche Gesichtsfeld eines normalen Menschen beträgt ungefähr 180 Grad. Man sich davon zu überzeugen, braucht man nur den Blick auf irgendeinen Gegenstand vor sich zu richten, die Arme im rechten Winkel zur Seite zu strecken und die Finger zu bewegen. Ohne die Augen von dem Gegenstand wegzunehmen, nimmt man die Bewegung der Finger noch wahr. Ohne den Kopf zu drehen, nur indem man die Augen nach rechts und links bewegt, kann man den Winkel noch um ungefähr 50 Prozent vergrößern.

Manche Menschen, die besonders hervorragende Augen haben, können einen sich bewegenden Gegenstand bis zu 45 Grad hinter der Schulterlinie wahrnehmen, was ein Gesamtgesichtsfeld von 270 Grad (oder drei Viertel des Kreises) bedeutet. Und dieses Feld wird lediglich durch das Bewegen der Augen, ohne irgendwelche Bewegungen des Kopfes oder des Körpers „überblickt“.

Darin liegt die projizierte Erklärung des sogenannten sechsten Sinnes, der Fähigkeit, zu „wissen“, wenn jemand hinter unserm Rücken geräuschlos das Zimmer betritt. Unsere Augen hatten irgendeine leichte Bewegung des Menschen wahrgenommen, aber da der Mensch diese Bewegung beinahe hinter unserm Rücken ausführte, glauben wir, daß wir ihn auf keinen Fall sehen konnten. Wir brauchen aber nur einige Versuche anzustellen, um uns zu überzeugen, daß wir beinahe so sehen können, als wenn wir die Augen hinten hätten.

Wie werden wir aber auf diesem Gebiet vom Pferd überzogen, dessen Gesichtsfeld alle 360 Grad oder den ganzen Kreis umfaßt. Darauf beruhen die „unerklärlichen“ Fälle, daß, wenn die Pferde schlecht anliegende Scheuklappen hatten, sie oft scheuten und durchgingen, wenn im Wagen hinter ihrem Rücken plötzlich eine Bewegung stattfand. Dagegen sind die Behauptungen, daß das Pferd die Menschen als Hirsche sieht und kaum sieht, ins Fabelreich zu weisen. Erstens hat man an der Augenlinie des Pferdes keine Tendenz zur Vergrößerung festgestellt, und zweitens entsteht die Sehvorstellung nur durch Vergleich, und wenn das Pferd auch alles vergrößert sehen würde, so hätte es den Menschen, doch in genau dem gleichen Verhältnis

zur Umwelt gesehen, also bedeutend kleiner als ein Pferd oder eine Kuh.

Unsre Umwelt wird nun von dem Menschen in dem ihm bequemem Maßstab geschaffen. Was uns daher als klein erscheint, muß in den Augen des Hundes oder der Katze riesig sein. Unsere Augen sind ja über anderthalb Meter über dem Erdboden, während die ihren nur 30 Zentimeter hoch liegen. Wenn eine Katze also durch die Straßen einer Stadt läuft, müssen die Häuser ihr als Walfenktäpfer erscheinen. Die uns umgebenden Gegenstände nehmen für sie besondere, charakteristische Merkmale an, die uns entgehen. Wenn wir an einen Tisch denken, sehen wir zuerst die glatte, polierte Tischoberfläche, während die Katze sich den Tisch wahrscheinlich als vier hohe Säulen, die ein mattes, dunkles Dach tragen, vorstellt.

Ein noch kleineres Wesen, zum Beispiel ein Kanarienvogel, muß von unserm Standpunkt aus eine sehr sonderbare Ansicht haben. Man stelle sich vor, daß man sich mit einem Menschen von 60 Fuß Höhe unterhält, in Augen von einem Fuß Durchmesser blickt. Wenn dieser Mensch sein Gesicht uns nahebringt, sehen wir seinen übrigen Körper nicht mehr. Das ist der Eindruck, den der Mensch auf einen Kanarienvogel ausüben muß.

Sehen wir noch einen Schritt weiter, so verändert sich die Welt vollständig. Jeder, der zuerst durch ein Mikroskop schaut, ist von der Schönheit der Dinge überrascht, die so klein sind, um mit bloßem Auge unterzusehen zu werden. Diese Welt der winzigen Wunder ist die alltägliche Welt der Insekten. Wenn die Biene Honig aus der Blume saugt, muß sie eine märchenhafte Welt von Farbe und Duft wahrnehmen. Wenn man diese Welt entsprechend vergrößern würde, wäre sie zu prachtvoll und herausfordernd für das Wahrnehmungsvermögen des Menschen.

Doch ist das Farbgefühl bei den Säugetieren nur wenig entwickelt oder fehlt vollkommen. Man hatte zu Beispiel versucht, wenn kranke Tiere ein heilendes, aber unangenehm schmeckendes Nahrungsmittel nicht fressen wollten, es in der Farbe ihrer Lieblingsnahrung zu färben. Bei Kindern gelingt dieses Täuschungsmanöver sehr oft, aber man kann weder einen Hund noch eine Katze damit täuschen.

Auch der Versuch mit einer rotgefärbten Ratte täuschte einen Forgerier nicht. Er jagte sie sofort genau wie eine gewöhnliche Ratte. Ja, man hat experimentell bewiesen, daß auch die allgemein geglaubte aufreizende Wirkung der roten Farbe auf die Tiere in das Reich der Fabel gehört. Der Glaube daran ist dadurch entstanden, daß die Toreadore beim Stierkampf rotes Tuch verwenden. Aber bei diesen Kämpfen wird der Stier zuerst durch die scharfen Handerillas gereizt, bis das tollgewordene Tier sich auf jeden in seinem Gesichtsfeld bewegenden Gegenstand stürzt. Die Experimentatoren haben vor den Augen der nicht gereizten Stiere Stoff aller möglichen Farben geschwenkt und festgestellt, daß keine einzige Farbe an sich irgendeinen Eindruck auf den Stier machte.

In Gegenjas dazu ist bei den Insekten das Farbgefühl hoch entwickelt. Es besteht kein Zweifel, daß die Färbung der Blumen

die Schmetterlinge anlockt, und man fängt die verschiedenen Arten, indem man die Köder in der Farbe der jeweiligen Lieblingsblume auslegt.

Ungewöhnlich scharf sehen die Vögel, aber da ihre Augen auf verschiedenen Seiten des Kopfes stehen, sehen sie nahe Gegenstände monokular, das heißt flüchtig, nur mit einem Auge. Weit entfernte Gegenstände dagegen wie der Mensch binokular, das heißt perspektivisch.

Ganz eigenartig muß die Welt der Fische aussehen. Hier hängt alles von der Lichtbrechung an der Wasseroberfläche ab. Befindet sich der Gegenstand im Wasser, so werden die an die Wasseroberfläche angepassten Augen der Fische ihn besser sehen als wir. Nur sehen die Fische infolge der großen Dichte des Wassers auf eine viel kürzere Entfernung. Wenn der Fisch das Wasser durch das Wasser in die Luft bläst, z. B. auf eine Brücke, so muß alles, was er sieht, sehr sonderbar und bergerzt sein, ungefähr wie in den gewellten Spiegeln, wie man sie in dem „Ladlabinet“ in den Volksparken sieht.

Am stärksten erweist sich das anders geartete Auge der Tiere in der Nacht. Die Natur hat die Mehrzahl der Tiere so geschaffen, daß sie im Dichte wie in der Dunkelheit sich gleich wohl fühlen. Beim Menschen hat die Kultur diese Fähigkeit längst vernichtet, aber manche Haustiere haben sie sich noch bewahrt. Ihre Pupillen können sich bedeutend mehr vergrößern als unsere, und das erlaubt ihnen, sich auch so geringer Lichtstrahlen zu bedienen, die auf die Netzhaut des Menschen keine Wirkung mehr ausüben. Ein Hund oder eine Katze laufen im dunkeln Zimmer, ohne einen Gegenstand zu berühren. Zum Teil erklärt sich das durch das Gefühl. Der Hund orientiert sich durch die Rapsenpfeife, die Katze durch die Bartbeare. Wenn man aber einem Hunde die Augen verbindet, so findet er zwar den Weg im Dunkeln, aber er kann nicht auf einen Stuhl springen, was er sonst in dem dunkeln Zimmer leicht ausführt. Das beweist, daß in völliger Dunkelheit auch die Tiere genau so hilflos sind wie wir, und daß auch in der dunkelsten Nacht immer noch gewisse Lichtstrahlen sind, die ihre Augen besser als unsere auffangen können.

Beim unerwarteten Nebengang vom Dunkel zum Licht müssen die Tiere genau wie Menschen ihre Augen sich eine Zeitlang an die neuen Verhältnisse anpassen lassen. In London gibt es eine gedeckte Uebungsbahn für Pferde, die in einer sehr finstern Ecke endet. Wenn Pferde an einem sonnigen Tag auf die Bahn kamen, haben sie nicht, daß die Bahn endete, rannten weiter und schlagen sich an der Mauer wund, so daß man die Erde polstern lassen mußte. Nach einiger Zeit, wenn die Pferde sich an die Lichtverhältnisse gewöhnt hatten, bogen sie immer rechtzeitig um.

Es gibt eine interessante Theorie, daß die Augen der Tiere empfindlich für ultraviolette Strahlen sind, genau wie ihre Oberhaut höher Tiere wahrnehmen als unsere. Wenn dies der Fall ist und es werden Experimente in dieser Richtung angestellt, so wäre das eine Erklärung für die unerklärlichen Fälle, wie der Hund eine Gefährte „wittert“ oder ein Haustier etwas „spürt“, was den Menschen verborgen bleibt. —

Wochenmarkt

Die Marktstände heute bald an allen Ständen und die handigen braunen Kaffeebecken machten eifrig die Kunde — ein Zeichen daß der Kaffeehandel unterschritten war. Aber sonst ein herrlicher Tag, mit klarem Himmel und Sonnenschein und die Leute standen nachwärtig und heiße Milch trinkend zwischen allerlei Gemüse und diskutierte über die strenge Kälteperiode in Amerika und ob wir sie wohl nun auch erwarten könnten. Diese Möglichkeit grub in manchen Gesicht neue Kummerfalten; denn — knappe Einkommen, keine Kohlen im Keller und keine rechte Winterkleidung — sind gerade keine Ursachen, einen Winter herbeizusehen.

Das Geschäft war etwas besser als am Vortag; aber immerhin war das Angebot größer als die Nachfrage. Äpfel das Pfund von 10 bis 35 Pfennig, Blumenkohl der Kopf von 35 bis 75 Pfennig und Apfelsinen das Duzend schon von 50 Pfennig an, gab es weiterhin recht reichlich. Auch Krauskohl (Braunkohl) war in guter Auswahl vorhanden für 10 bis 20 Pfennig das Pfund. Wirsing 35 bis 45 Pfennig, Wintertrauben, Tomaten und Rüsse von 65 Pfennig an das Pfund. Butter das Pfund 1,80 bis 2,20 Mark, Eier Stück 15 Pfennig, Mohrrüben, rote und Kohlrüben und Zwiebeln 10 Pfennig das Pfund. Weizkohl 5 und 6 Pfennig, Rot- und Wirsingkohl 10 bis 15 Pfennig das Pfund. Rosenkohl 25 Pfennig. Wirnen noch in kleinen Mengen 25 bis 35 Pfennig. Saure Gurken von 5 Pfennig an das Stück. Pfeffergurken 90 Pfennig das Pfund und die gleiche Menge Senfgurken 70 Pfennig. Auf dem Fleischmarkt keine Preisveränderungen. Schweinefleisch 1,30 bis 1,50 Mark, Rind- und Kalbfleisch 1 bis 1,40 Mark, Hammelfleisch 0,90 bis 1,20 Mark, Ziegenfleisch 60 bis 100 Pfennig das Pfund. An den Geflügelständen immer noch gutes Angebot in Wild. Gänse und Kaninchen im Fell 1,20 Mark, Gänsebraten 1,80 Mark, Gänse 1,35 bis 1,60 Mark, Enten 1,50 Mark, Kaffelhühner 1,50 Mark, Suppenhühner und -hähne 1,20 Mark das Pfund. Lauben im Durchschnitt 90 Pfennig das Stück, Gänselein 1 Mark das Pfund. Gänsebraten 75 Pfennig das ganze. An den Fischständen reiches Angebot in Kabeljau, Schellfisch und Rotbarsch 35 bis 45 Pfennig das Pfund. Fletsch 65 Pfennig. Grüne Heringe 20 bis 30 Pfennig. Lebende Bräsen 40 bis 80 Pfennig, tot 25 bis 60 Pfennig das Pfund. Hecht 1 bis 1,40 Mark, Aal 2,20 Mark das Pfund.

Achtung, Arbeitsinvaliden!

Von dem früheren Vorsitzenden der Ortsgruppe Magdeburg des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden, Otto Walter, wird in den letzten Tagen durch Zeitungsartikel und Verteilung von Handzetteln versucht, die Mitgliedschaft der Magdeburger Ortsgruppe irrezuführen, und zwar insofern, daß Walter und Genossen immer noch behaupten, sie seien Mitglieder des Zentralverbandes, hätten das Recht, einen Vorsitzenden zu wählen, usw. Hierzu sei bemerkt, daß Walter und Genossen wegen der bandschädigender Handlungen seit einem Monat aus der Organisation ausgeschlossen sind und mit dem Zentralverband der Arbeitsinvaliden nicht mehr das Geringste zu tun haben. Wir fordern daher unsere Mitglieder auf, die von unsern Gegnern einberufene Versammlung am 22. Januar in den „Apollotempel“ nicht zu besuchen.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen.

Familie und Alkoholismus

In Berlin findet gegenwärtig eine Sozialhygienische Ausstellung statt. Sie soll insbesondere Aufklärung über die Gefahren des Alkoholmißbrauchs verbreiten. Ein junger Magdeburger schreibt uns über diese Ausstellung:

Die Berliner Ausstellung bietet zum Thema Alkoholmißbrauch guten Anschauungsunterricht. Zwei wichtige Fragen werden dort behandelt: „Mutter und Kind“ und „Alkoholismus“. In der ersten Abteilung zeigen gut zusammengestellte Statistiken, daß die Kinder von enthaltlosen Müttern viel gesünder sind als die von trinkenden Müttern, und ferner, daß die Sterblichkeitsziffer bei den Säuglingen von enthaltlosen Müttern bei weitem nicht so groß ist, wie die bei den Säuglingen von trinkenden Müttern. Diese beiden Tatsachen fallen in der ersten Abteilung besonders stark auf. Die Veranstalter sind offenbar von der Erkenntnis ausgegangen, daß die Frau die beste Vorkämpferin gegen den Alkoholmißbrauch sein kann, und daß sie deshalb gerade als „Frau“ gar nicht genug aufgeklärt werden kann.

In der zweiten Abteilung der sozialhygienischen Ausstellung wird der Mann behandelt. Sein Sündenregister ist groß. Gezeigt wird das auch wieder an Hand von Statistiken, die in ihrer Auswahl sehr gut und in ihrer Darstellung recht anschaulich sind. Leider kann immer noch natürlich nachgewiesen werden, daß der Lohntag, mit Ausnahme vom Sonntag, der Tag des größten Alkoholverbrauchs ist. Das wirkt sich auch im Verkehr aus. Am Ende der Woche gibt es die meisten Unfälle. Daran haben allerdings in erster Linie nicht die Fahrer, sondern im Gegenteil die angekränkelten Fußgänger schuld. Die Polizei in Berlin hat das einwandfrei festgestellt. Eine andre polizeiliche Mitteilung zeigt, daß sehr viele Vergehen und Verbrechen auf Alkohol zurückzuführen sind.

Und wenn man der Ausstellung in Berlin die Tendenz gegeben hat: „Weg mit dem Alkohol“, dann gibt die Fülle des Materials den Veranstalter ein gutes Recht dazu. W. B.

Krankheiten, die durch Tiere übertragen werden

Die vorläufig noch ungeklärte Papageientrankheit, die jetzt so unliebsames Aufsehen erregt hat, lenkt das Auge auf verschiedene Krankheiten, die durch Tiere, vor allem Haustiere, verursacht werden. Der Hundliebhaber, der sich durch seinen Hund leiden läßt, oder seinen Hund läßt, vergißt, daß es zahllose Menschen gibt, die durch diesen Umgang mit Hund und Hundewürmer befallen sind. Die Hundewürmer können sich in verschiedenen Organen des Menschen ansiedeln und dort entweder abgekapselt relativ unschädlich bleiben, oder wenn sie sich vermehren, zu lebensbedrohlichen Krankheitserscheinungen führen. Der gefährlichste Sitz dieser Würmer ist im Gehirn, der Leber, dem Auge und hauptsächlich in den Lungen. Hat der Kranke besonderes Glück, so hustet er beim Sitzen der Schmutzluftblase in der Lunge diese aus. In den meisten Fällen jedoch erleiden diese Kranken eine qualvolle Sichtung, das bestenfalls durch Operation beseitigt werden kann. Im Gehirn bewirkt der Hundewurm gefährlichste Schädigungen, die sich in Geisteskrankheiten und Lähmungserscheinungen dokumentieren können. Auch in andern Beziehungen hat der Hund noch die Möglichkeit Krankheiten zu übertragen. Die sogenannte Hundetuberculose ist fast nie eine Hundetuberculose, sondern die Übertragung der menschlichen Tuberculose durch den Hund. Befindet sich der Hund bei einem Patienten mit einer offenen Tuberculose, das heißt einem Kranken, der in seinem Auswurf Tubercelbazillen hat, so ist der Hund für die Umwelt dadurch eine Gefahr, daß er die Bazillen weiter übertragen kann. Auch Hauterkrankungen sind bei empfindlichen Personen durch Hundefelle bedingt worden. Es ist uns nicht etwa notwendig, wegen dieser Erkrankung seinen Hund abzuschaffen, doch ist es immer wieder geboten, ärztlicherseits

unernährliche Hundliebhaber und Kinder vor unnötigen Liebesopfern der Hunde zu warnen.

Zeit jähmmer noch als die durch Hunde übertragenen Krankheiten sind die durch Motten verursachten Schäden. Die Pest ist in früheren Jahrzehnten besonders in den Ostseestädten durch Schiffsratten eingeschleppt worden. Erst die Maßnahmen der Gesundheitsbehörden haben die Menschheit von dieser Plage befreit. Daß die Malaria durch Mücken einer bestimmten Gattung entsteht, ist allgemein bekannt; doch weiß man in unsern Gegenden nur von ganz wenigen sumpfigen Bezirken, in denen diese Anophelesmücken auftreten. Auch die Danstiere — wie Rinder und Schafe — können für die Menschheit sehr gefährlich werden.

den. Nicht selten wird die Berksucht der Kühe durch Unsauberkeit des Stallpersonals den Menschen als Tuberculose übertragen.

Obwohl auf dem Lande und in der Stadt Fleisch nur zum Verkauf gelangen darf, wenn es tierärztlich untersucht wird, erkranken doch immer wieder zahlreiche Menschen nach dem Genuß von Schweinefleisch an Trichinen. Der Genuß von rohem Fleisch fördert sehr häufig die Entwicklung von Bandwürmern und andern Würmern im menschlichen Darne.

Der Zentralverband der Angestellten wird in seiner am Dienstag den 21. Januar, abends 8 Uhr, im großen „Apollo“-Saal, Ballstraße, stattfindenden Jahres-Gaustagung neben dem Geschäftsbericht der Organisation auch die Fahrpreiserhöhung bei der Straßenbahn behandeln. (Siehe Inserat.)

Von Elbe und Schifffahrt. Der Magdeburger Pegel registrierte heute 60 Zentimeter plus, was einem Fall von 40 Zentimeter gegen die Vormoche entspricht. In den nächsten Tagen wird sich der Wasserstand so halten. Ob es dann wieder auf- oder weiter abwärts geht, hängt vom Wetter der nächsten Tage ab. Die Ladegrenze mußte für die Schifffahrt wieder festgesetzt werden, und zwar mit 1,60 Meter für das Magdeburger Weichbild. Das Frachtageschäft ist der Winterzeit entsprechend sehr flau. An den Umschlagplätzen herrscht kaum Durchschmittsverkehr. Auch der Durchgangsverkehr ist recht spärlich.

Zwei Kleinfener. Am Freitagnachmittag 14,37 Uhr wurde die Feuerwehr telephonisch nach dem Fischersteig 3 gerufen. Durch Herausfallen von Feuerung war ein Fußboden- und Balkenbrand entstanden, der nach Abtragung des Ofens und unter Verwendung des kleinen Löschgeräts innerhalb 50 Minuten beseitigt war. Eine zweite telephonische Feuermeldung betraf die Wache 1 15,55 Uhr zum Ausrücken nach der Otto-von-Suericke-Straße 43. Beim Eintreffen der Wache brannten in den Kellerräumen Radmaterial und ein Kellerverbleib. Die Gefahr wurde durch Eimerpreise sofort beseitigt, so daß die Wache nach etwa 20 Minuten Tätigkeit zurückkehren konnte.

Störung in der Stromzufuhr. Am Freitagabend trat in der Zeit von 17,28 Uhr bis 17,43 Uhr in dem östlich des Breiten Weges und südlich der Dranienstraße gelegenen Teil der Altstadt, der von unserm Kraftwerk aus versorgt wird, eine Spannungsablenkung auf etwa 70 Prozent des Normalwertes ein. Die Ursache dieser Störung war Festhalten einer Dampfboje an der allein in Betrieb befindlichen 3000-Kilowatt-Turbine, wodurch diese in der Tourenzahl abfiel. Zur Beseitigung der Störung mußte der südlich der Dranienstraße gelegene Teil der Altstadt kurze Zeit (2 Minuten) abgeschaltet und auf die Elbe umgeschaltet werden.

Sozialdemokratische Partei

Am Montag abend 8 Uhr: Bezirk Neue Altstadt Frauen Winterabend. Bezirk Alte Altstadt Funktionärstreffen bei 266me. — Am 31. Januar Mitgliederversammlung in den „Nationaltheater“. Parteitagsbüro. Am Dienstag abend 8 Uhr: Bezirk Ost Frauenversammlung bei Grafemann. Bezirk Friedrichstadt-Weber Mitgliederversammlung im „Schwarzen Adler“. Stadtvorstandsrat Köber. Parteitagsbüro. Genosse Kösting spricht nicht am 25. und 26. Januar, sondern am 22. und 23. Februar. — Dienstag hat noch nicht zugelangt. — Dienstag den 20. Januar, abends 8 Uhr, bei A. Karlowitz Jahres-Gaustagung. Vortrag Dr. Seiber: „Die Hunger Konferenz“. Vorstandswahlen. Ergebnisse im Pflicht.

Magdeburger Lichtwoche. Im Rahmen der gegenwärtig auf dem Ausstellungsgelände am Wolf-Mittag-See stattfindenden Ausstellung „Warten der Technik“ wird eine Sonderabteilung gezeigt über „Das Licht im Dienste der Werbung“. Diese Unterabteilung der gegenwärtig stattfindenden Ausstellung wird eine beachtenswerte Bereicherung durch die Veranstaltung einer Lichtwoche finden, deren Beginn auf den 25. Januar festgesetzt ist. Die Magdeburger Lichtwoche wird sich von den andern Städten durchgeführte ähnlichen Veranstaltungen insofern unterscheiden, als die Darbietungen der Lichtwoche nur auf dem Ausstellungsgelände am Wolf-Mittag-See gezeigt werden. Die Fläche der Pergola, die sich um die Ausstellungshalle herumzieht, sind an interessierte Firmen vermietet worden, die dort dem Besucher einen Eindruck geben über sachgemäße Lichtreflexe. Die Geschäftswelt Magdeburgs hat durch ihr reges Interesse die Durchführung der Lichtwoche infolge ihrer zahlreichen Beteiligung sichergestellt. Die Ausstellung „Licht im Dienste der Werbung“ wird sicherlich gemeinsam mit der Lichtwoche beachtenswerte Anregung interessierten Kreisen bieten.

Leben und Sterben in Magdeburg. In der Woche vom 29. Dezember bis 4. Januar sind nach dem Wochenbericht des statistischen Amtes 48 Knaben, 37 Mädchen, zusammen 85 (80) geboren. In der Woche vom 5. bis 11. Januar wurden 43 (39) Geborenen. Es starben 88 männliche, 44 weibliche, zusammen 90 (90) Personen. Nach Todesursachen: Tuberculose 6 (6), Krebs und andre bösartige Neubildungen 10 (7), Lungenerkrankung 4 (10), Rinderrubel 1 (—), Malaria 2 (1), Selbstmord 3 (2), Verunglückungen 2 (—), alle übrigen Todesursachen 52 (57). Erkrankungen meldepflichtiger Infektionskrankheiten: Typhus 2 (1), Scharlach 25 (13), Diphtherie 20 (11), Ruhr 1 (—), sonstige Erkrankungen 2 (1). Wundlungen: Zugzüge von auswärtig 737 (283), Fortzüge nach auswärtig 457 (464), Fortzüge mit unbekanntem Ziele 146 (94), Umszüge innerhalb der Stadt 1297 (623) Personen. Fremde sind insgesamt gemeldet 2448 (1741), darunter Ausländer 98 (30).

Deutschland im Saag. In einer öffentlichen Versammlung des Magdeburger Friedensartells, die am Montagabend im Reichsbanneraal, Regierungstraße 1, stattfindet, spricht der politische Redakteur unsers Dessauer Parteiblattes, Genosse Gerhard Seeger, über dieses Thema. Gäste sind willkommen.

Verhaftungen. Am 16. d. M. wurde zwischen 14 und 15 Uhr aus einer Wohnung im Erdgeschoss aus verschlossenem Kleiderschrank ein schwarzer Winterpaletot mit Samtkragen und 1 Paar braune gefütterte Gamaschen gestohlen. Vom November bis Weihnachten 1929 sind im Stadtteil Sudenburg auf der Straße stehende Autos bestohlen worden. Von der Kriminalpolizei sind jetzt zwei junge Burshen ermittelt worden, die diese Taten ausgeführt haben. In ihrem Besitz wurden noch eine lederne Kopfhülle und ein Paar Lederhandschuhe vorgefunden, die zunächst nicht unterzubringen sind. Eigentümer werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Halberstädter Straße, 2. Stod, im Zimmer 259/263, in den Vormittagsstunden einzufinden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jungbanner Sudenburg. Am Sonntagfrüh traten aller Kameraden am Fährdenweg zum Ausmarsch. — Jeden Dienstag Unterhaltungsabend bei Fähr (Naturheilverein) und jeden Freitag 20 Uhr Turnen in der Turnhalle Armbruststraße. — Abteilung Sudenburg. Heute Sonntagabend 20 Uhr bei Silbermann Gruppenfeier. — Redaktions-Kameradschaft Altstadt. Die Ausfahrt am Sonntag findet nicht statt.

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Freiwillige Gemeine. Wahlen am Sonntag den 19. Januar, Wahllokale, Wahlzeiten und Wahlzeit im „Mittelungsblatt“. Bekanntgabe der Resultate am 24. Januar in der Generalversammlung, Marktstr. 1. Die Sonntagfeier am 26. Januar fällt aus wegen Renovierungsarbeiten der großen Halle.

Bereinstalender

Magdeburger Friedensartell, Regierungstr. 1, Erdgeschoss. Montag den 20. Januar, 20 Uhr, spricht Gerhard Seeger über „Deutschland im Saag“. — Christlicher Gewerkschaft. Nächste Uebungsstunde Dienstag den 21. Januar, nicht Mittwoch. Erscheinungen oder Sängerkörpersuchen. — 388. Zentralverband der Angestellten. Dienstag 8 Uhr „Apollo“-Saal Jahres-Gaustagung. Geschäftsbericht; Sassen; Stellungnahme zur Fahrpreiserhöhung.

Theater, Konzerte, Vorträge

Das Rätsel vorausgehender Witterung und Wetterverhältnisse. Vortragsabend am Sonntag den 19. Januar, 20 Uhr, im Saale Steinstraße 6. Eintritt frei! Referent F. Hoffmann. — Magdeburger Bibliotheksvereine. Mittwoch, 22. Januar, 20 Uhr, Vortrag des Herrn Prof. Trause (Wernigerode), Hermann Stehr, der Dichter der Seele, Loge Ferdinand zur Glückseligkeit, Neuer Weg 87. Mittwoch, 1. Mrz.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Dieses, stellenweise Niederschläge.

Das festländische Hochdruckgebiet hat seinen Kern ostwärts verlagert, dem hohen Luftdruck steht ein Luftdruck von 780 Millimeter bei Island und über dem Nordmeer gegenüber, wobei die Hochbaren im großen und ganzen von Südwesten nach Nordosten verlaufen, ihnen parallel geht die Luftströmung der freien Atmosphäre einher, während auf dem Festlande der Wind in den bodennahen Schichten auf Süd oder Südost zurückgedreht wird. Mitteleuropa erhält dabei Zutuf von Festlandsluftmassen, die nachts vielfach bis zu Frosttemperaturen gekühlt werden. Magdeburg hat heute früh 2 Grad Kälte, Gießheim 2 Grad Wärme. Der Harz meldet in Tallagen bis zu 6 Grad Kälte, auf den Höhen, z. B. auf dem Brocken, zeigt das Thermometer 2 Grad Wärme. Die britischen Inseln und große Teile der Nordsee sind mit südwestlichen maritimen Luftmassen überflutet. Auch Skandinavien hat in den letzten 24 Stunden durch einfließende ozeanische Luftmassen eine bedeutende Erwärmung erfahren. Ueber Mitteleuropa streichen die warmen Strömungen in großer Höhe hinweg und verraten sich durch Ausbildung hoher Schichtbewölkung. Barometerfall herrscht über Skandinavien und Deutschland, während im Westen, Süden und Südosten Luftdruckanstieg herrscht. Die Hochbaren werden infolgedessen in Mitteleuropa mehr auf Weststrichtung eingesunken, wobei die ozeanischen Strömungen bis in geringe Höhe herunterkommen. Auch in den bodennahen Schichten wird die Temperatur daher etwas ansteigen.

Aussichten für Sonntag: Diefiges Wetter, keine oder nur stellenweise unerhebliche Niederschläge, Straßen vielfach feucht. Temperatur langsam ansteigend. Am Montag wenig Abkühlung.

Wintertemperatur.

Broden: + 1 Grad, heiter, Schneedecke durchbrochen, verharzt, Sport nur stellenweise. — Schierke: + 1 Grad, heiter, durchbrochen, Elb nur stellenweise, Eisbahn sehr gut. — Brannlage: 0 Grad, heiter, durchbrochen, verharzt, Sport nur stellenweise. — Gahnenlee: - 2 Grad, heiter, keine Schneedecke. — Goslar: + 1 Grad, heiter, keine Schneedecke. — St. Andreasberg: - 5 Grad, heiter, durchbrochen, verharzt, Sport nur stellenweise. — Bab Seitz: - 3 Grad, heiter, keine Schneedecke.

Wasserkände

+ bedeutet über, - unter Null.	
Ort	Wasserstand
Rimborg	18.1 + 0,08
Brandels	- 0,12
Melk	- 0,45
Kettmeritz	- 0,29
Auffig	- 0,04
Dresden	- 1,56 0,01
Zorgau	+ 0,12 0,02
Altenberg	+ 0,37 0,02
Köpnick	+ 0,66 0,02
Alten	+ 0,53
Barby	+ 0,95 0,08
Magdeburg	+ 0,69 0,04
Zangermünde	+ 1,45 0,04
Wittenberge	+ 1,30 0,03
Kenzen	+ 0,88 0,12
Sömmer	+ 0,88
Dalchau	-
Hohenburg	-
Hohenburg	+ 0,68 - 0,09
Köpenick	+ 0,68 - 0,09
Stade	18.1 + 0,85 -

Geringste Peilungen der Elbe.

Freitag den 17. Januar 1930. Schiffsche Grenze bis Zorgan: 1,60 bei Mittelbergen. Zorgan bis aufhällige Grenze: 1,50 an der Gießhahnenbrücke bei Zorgan. Aufhällige Grenze bis Saalemündung: 1,90 bei den Schönen Bergen; 1,85 beim Breitenhagener Elberberg. Saalemündung bis Magdeburg: 1,95 bei Barby; 1,98 beim Pappelerwerber; 1,90 oberhalb der Fähre Weichleben. Magdeburg bis Hülfeanal: 1,70 am Domsellen; 1,90 bei der Straße W. Engel; 1,85 bei der Hülfeanal; 1,75 bei der Neuhäbner-Dafenmündung; 2,00 unterhalb der Hofenmündung Rothensee. Hülfeanal bis Saalemündung: 1,90 unterhalb der Parcker Kanal-mündung; 1,90 unterhalb der Fährstraße Zangermünde. Der Oberpräsident. (Elbstrombauverwaltung.)

Tauchtiefen auf der Elbe.

Die höchst zulässige Tauchtiefe für die auf der Elbe unterhalb Kilometer 225 fahrenden Schiffe beträgt ab 19. Januar: Magdeburg, Rothensee bis Neuhäbner Hafen 1,60; Magdeburg, unterhalb Neuhäbner Hafen bis Hülfeanal 1,90; unterhalb Hülfeanal bis Havelort 1,80. Der Oberpräsident. (Elbstrombauverwaltung.)

Ärztlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Alt-Itad i bis Walter-Rathenau-Straße einschließlich am 19. Januar Dr. Loewe, Breiter Weg 252. Telefon 41977. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Sonntags- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken

Orth-Apothek, Breiter Weg 121. Vessing-Apothek, Wilhelmstr. 11. Wöner-Apothek, Alter Markt 21. Zentral-Apothek, Alte Ulrichstraße 12. Stern-Apothek, Fanzengasse 4. Adler-Apothek, Südost, Brötter Str. 1. Schwan-Apothek, Sudau, Schöne-Weber Straße 26. Hohenpöthen-Apothek, Halberstädter Straße 122.

Die mit einem Stern bezeichneten Apotheken haben keinen Sonntagdienst. Ihr Nachtdienst beginnt Sonntag abend 11 Uhr. Die Adler-Apothek Friedrichstraße verleiht abend 11 Uhr an und die Adler-Apothek Südost abend 12 Uhr an Nachtdienst.

Familiennachrichten

Am Montag den 20. Januar feiert der langjährige Leiter der „Volkstimme“, der Invalide W. Otto aus Magdeburg-Südost seinen 80. Geburtstag.

Aus dem Geschäftsleben

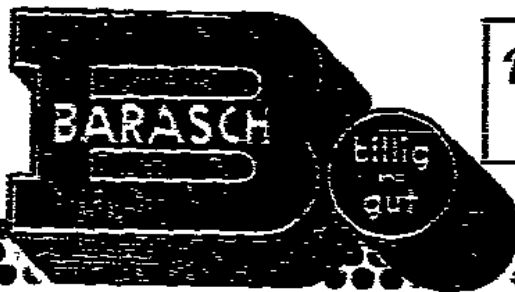
Ein neues und großes Photo-Spezialgeschäft eröffnete in der Nähe des Marktes Magdeburg, Viktorstr. 15, gegenüber dem Hotel. Durch ihre ganz der Kunst entsprechenden Anlagen ist sie in der Lage, schnell und sauber zu entwickeln und zu drucken. An vollständigem Bildmaterial ist unterhält die Firma ein gut sortiertes Lager, ebenso Kameras in den neuesten Modellen und vor allen Dingen auch in billigeren Preislagen, denn man kann auch mit einem nicht so teuren Apparat ebenfalls gute, sogar sehr gute Aufnahmen machen. Es wäre allerdings falsch, gerade beim Photographieren mit dem billigen Material zu arbeiten, denn es wird viel besser, als wenn gutes Material verwendet wird, welches wir empfehlen. Kommen Sie bitte mal in das neue große Photo-Geschäft Magdeburg und überzeugen Sie es.

Entsprünge



aus Witz und Laune

stiften die Modelle des neuen **Ullstein-Masken-Albums** frohe Stimmung bei allen, die sie tragen. 120 Vorschläge macht es Ihnen: *Historisches und Neuentdecktes, Carmen, Holländische, Schwarzwaldmädels, China-Girl, Mabaraktscha und Lieblingsfrauen, Kammerkätzchen, Cowboys, Kaskasische und Wildwestliches* - lauter gute „Typen“ und spielend leicht für wenig Geld nach **Ullstein-Schnitten** selbst herzustellen! Kommen Sie an unseren **Schnittmusterstand**, da finden Sie alles vorrätig!



Ullstein-Abteilung
Edgeschop

Radio Pranger

Breiter Weg Nr. 122

Anodenbatterien

90 100 120 150 Volt
Mk. 5.80 6.80 8.80 10.80

Teile zum Selbstbau

RADIO

Reklame-Preise!

Huth- und Lm- Gloria

die volkstümlichsten Rundfunkgeräte in preiswertester Zusammensetzung mit Lautsprecher.

Alle prominenten Fabrikate, fachmännisch zu Original-Preisen in meiner Radio-Spezial-Abteilung

Musik-Silbermann

Breiter Weg 10
Der Vielseitige!

Immer

inscrieren heißt:
Immer
Erfolge zeitigen!

Der weiteste Weg lohnt sich nach MALKINS

moderner Besohlenstahl
Herren-Sohlen 2.60
Damen-Sohlen 1.75

Bei Sohlen und Abjäge kann gewartet werden
Der weiteste Weg lohnt sich!
Braunehirsche 14
Bei Firma achten!

Sie kaufen bei uns gute

Möbel

für die wir eine langjährige Garantie übernehmen zu billigen Preisen gegen bar und bequem

Teilzahlung

Geringe Anzahlung! Langfristige Raten

Schlafzimmer, eichen oder birken lackiert
Schrank, 130 cm br., m. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Drahtmatratzen, 2 Aufg., Waschkommode m. echt Marmor u. Spiegel, 2 Nachtschränke, 2 Marmorplatten, 2 Stühle
Anzahlung 40 Mark Monatsrate 25 Mark

Schlafzimmer, echt Eiche, solide Tischlerarbeit
Schrank, 160 cm br., m. Spiegel, 2 Bettstell., 2 Drahtmatr., 2 Aufg., Waschkommode m. echt Marmor u. Spiegel, 2 Nachtschränke mit Glasplatten, 2 eichene Stühle
Anzahlung 50 Mark Monatsrate 30 Mark

Schlafzimmer, echt Eiche, Qualitätsarbeit
Schrank, 180 bis 200 cm breit, m. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Drahtmatr., 2 Aufg., Waschkommode mit echtem Marmor u. Spiegel, 2 Nachtschränke, 2 Glaspl., 2 Stühle
Anzahlung 75 Mark Monatsrate 40 Mark

Schlafzimmer, echt Birke mahagoni und außbaum poliert
Schrank, 180 bis 200 cm breit, m. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Drahtmatr., 2 Aufg., Waschkommode mit echtem Marm. u. Spieg. od. Frisier-toilette, 2 Nachtschr., 2 Stühle
Anzahlung 100 Mark Monatsrate 50 Mark

Speisezimmer, echt Eiche, moderne Bauart
Büfett, 140 bis 150 cm breit, Kredenz, 100 bis 105 cm breit, großer Ausziehtisch, 6 Stühle mit Rindleder
Anzahlung 40 Mark Monatsrate 25 Mark

Speisezimmer, echt Eiche, moderne Bauart
Büfett, 160 bis 170 cm breit, Kredenz, 105 bis 110 cm breit, großer Ausziehtisch, 6 Stühle mit Rindleder
Anzahlung 50 Mark Monatsrate 30 Mark

Speisezimmer, echt Eiche, Türen außen poliert
Büfett, 180 bis 200 cm breit, Kredenz, 110 bis 120 cm breit, großer Ausziehtisch, 6 Stühle mit Rindleder
Anzahlung 65 Mark Monatsrate 35 Mark

Herrenzimmer, echt Eiche, viele Modelle
Bibliothek, 140 bis 200 cm breit, Diplomat, 140 bis 160 cm breit, großer runder Tisch, Schreibsessei, 2 Lederstühle
Auzahlung 40-75 Mk. Monatsrate 25-40 Mk.

Kompl. Küchen, Anzahlung von 12 Mk. an

Einzelmöbel, Kleinmöbel, Metallbettstellen

KAUFHAUS

Diskret

DAVID SCHLEIN
ALTE ULRICHSTR. 14.

Beamte und alte Kunden auch
Möbel ohne Anzahlung!
Zwanglose Besichtigung erbeten.



Eine lockere Schraube kommt hier gar nicht vor weil ganz ohne Schrauben ist die **Matador!**

Überzeugen Sie sich bitte selbst in der **Buchhandlung Volksstimme** Magdeburg Aschersleben Stand!

Möbel

Die reiche Auswahl an modernsten Möbeln...
Küche 175
Schlafzimmer 398
Speisezimmer 375
Herrenzimmer 325
Wohnzimmer 275
Schreibtisch 60
Ausz.-Tische 50
Stühle 7
Stühle 7
Stühle 7

Karl Beyerling
Möbelhaus Lorenz
Magdeburg, Pragerstr. 17

Gezeichnete Motorräder

- 1. Motor, 2 Zyl. mit 30 Liter Kraftstoff, Preis, 700.-
- 1. Motor, 2 Zyl. mit 25 Liter Kraftstoff, Preis, 675.-
- 1. Motor, 2 Zyl. mit 20 Liter Kraftstoff, Preis, 575.-
- 1. Motor, 2 Zyl. mit 15 Liter Kraftstoff, Preis, 550.-
- 1. Motor, 2 Zyl. mit 10 Liter Kraftstoff, Preis, 450.-
- 1. Motor, 2 Zyl. mit 8 Liter Kraftstoff, Preis, 385.-
- 1. Motor, 2 Zyl. mit 6 Liter Kraftstoff, Preis, 375.-
- 1. Motor, 2 Zyl. mit 4 Liter Kraftstoff, Preis, 350.-
- 1. Motor, 2 Zyl. mit 3 Liter Kraftstoff, Preis, 250.-

Ullrich
Breiter Weg 228

Möbel

kaufen Sie preiswert
Stühle
Stühle

Gummi- Ueberschuhe

Extrapreis

für Damen, alle Größen Mk. 6.50
Russenstiefel Mk. 10.50
mit Reißverschluss Mk. 12.50

Hugo Nehab

Johannisbergstraße 2

Mit Wirkung vom 20. Januar d. J. an werden die Zinssätze auf Guthaben-Konten bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

3 1/2 % p.a. für täglich verfügbare Gelder in laufender Rechnung

5 % p.a. für täglich kündbare Einlagen im Depositenverkehr.

Die Sätze für Kündigungsgelder und solche auf feste Termine unterliegen wie bisher besonderer Vereinbarung.

Magdeburg, den 18. Januar 1930.

Mitteldeutsche Landesbank **Magdeburger Stadtbank**
Girozentrale für
Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt

ÖFEN

HERDE

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER REPARATUREN

WILH. PAUL u. MILLER
OTTO-V.-GUERICKE-STR. 30
FERNSPRECHER 214, 243

Aus Mitteldeutschland

Mit den Waffen der Barbaren

Kommunist mit dem Dolch gegen Sakentkrenzer.

Am Freitag wurde auf der Chaussee zwischen Dessau und Oranienbaum der 21 Jahre alte Arbeiter Walter Naumann von einem Schweizer mit einem Dolch schwer verletzt. Naumann gehört der Nationalsozialistischen Partei an, während der Täter ein bekannter Kommunist ist. Der Tat ging eine Auseinandersetzung über politische Fragen voraus. Der Täter ist flüchtig.

Magdeburgerin in Kirchmöser ertrunken

In der Siedlungsgemeinde Kirchmöser entdeckten ein Landwirt und ein Fischer die Leiche eines jungen Mädchens, die mit einem Badeanzug bekleidet war. Die Männer waren schon vorher

durch lautes Stöhnen aufmerksam geworden

und suchten mehr als eine Stunde nach der Herkunft dieser Laute. Die amtlichen Feststellungen ergaben, daß es sich um die Studentin Marie Louise Schulze aus Magdeburg-Weißerhagen handelt, die als Studentin der Sozialfürsorge in Berlin tätig war. Sie hatte, wie

aus einem Brief an ihre Eltern

herborging, in einer kleinen Pension in Kirchmöser ihren Aufenthalt in Berlin für kurze Zeit unterbrochen und wollte am Morgen ein frisches Bad im See nehmen. Dabei ist die als sehr sportliebende bekannte Studentin höchstwahrscheinlich einem Herzschlag erlegen.

Auto wirft Aepfelwagen um

Ein Zusammenstoß bei Groß-Ottersleben.

Am Freitag erfolgte auf der Halberstädter Chaussee zwischen Langenweddingen und Groß-Ottersleben in der Nähe der Magdeburger Obstplantage ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Pferdewagen. Der Gärtnereibesitzer Eduard Braune aus Langenweddingen fuhr mit einem Einspänner Aepfel nach Magdeburg. Der hinter ihm kommende Kraftwagen IM 69383 fuhr ihn beim Überholen an. Der Wagen wurde zertrümmert; die Aepfelladung rollte auf die Straße. Personen wurden zum Glück nicht verletzt.

Den Chausseehang hinabgestürzt

Autounfall bei Eichenbarleben.

Ein Personenvagen der Firma Mühlentephan wollte am Freitag zwischen 8 und 9 Uhr von Magdeburg nach Weiffalten fahren. Er wurde von dem Sohn des Besitzers geführt. Unterwegs, zwischen Eichenbarleben und Fregleben, begegnete der Wagen einem Lastkraftwagen, der von der Höhe kam. Infolge der Glätte stürzte das Auto den Chausseehang hinab, überschlug sich, und der Fahrer des Kraftwagens, der Inhaber der Firma, wurde schwer am Kopf verletzt, so daß er sofort zum Arzt geschafft werden mußte. Der Lastzug fuhr weiter, doch hinter Fregleben kollidierte er schon wieder mit einem andern Personenvagen, so daß der Fahrer zertrümmert wurde.

Ein Kind beim Essen erstickt

Ein 4jähriges Kind in Götensleben fand auf seltene Weise den Tod. Beim Verzehren eines mit Schinken belegten Brotes feste sich ein Stück Schinken in die Luftröhre und das Kind erstickte, noch bevor ärztliche Hilfe herbeigeschafft werden konnte.

Schülerin überfallen um 2.50 Mark

Auf der Landstraße Götthaus-Günthersleben wurde am Freitagvormittag gegen 1/8 Uhr eine 15jährige Schülerin der Handelsschule in Götthaus, die auf dem Fahrrad nach Götthaus fuhr, von einem bisher unbekanntem Mann überfallen und beraubt.

Der Straßenräuber hatte sich im Chausseegraben verdeckt und zwang die Schülerin zum Absteigen, indem er ihr eine Schere als Waffe vorhielt und ihr „Absteigen!“ zurief. Er verpackte sofort den Weg und hielt das Rad fest, so daß dem erschreckten Mädchen nichts anders übrigblieb als abzusteigen. Der Mann nahm dem Mädchen eine Geldbörse mit 2.50 Mark Inhalt, ein paar braunlederne Handschuhe und das Fahrrad ab und suchte dann auf seinem eigenen Fahrrad das Weite.

Die Frau mit zwei Männern

Eine unangenehme Neberratschung erlebte ein Mann in Lochau, der seit 1925 mit seiner Frau in glücklicher Ehe lebt. Ein polnischer Arbeiter erschien auf der Bildfläche und behauptete, mit der Ehefrau seit 1923 verheiratet zu sein. Er erhärtete das durch Vorlage von Papieren. Bei der von der Polizei veranlaßten Gegenüberstellung gab die Frau zu, daß sie 1923 mit dem Polen in Weuna getraut worden sei. Sie hat ihn schon nach kurzer Zeit wieder verlassen und 1925 ihren zweiten Mann geheiratet, den sie auf dem Rittergut in Lochau kennenlernte.

Ein Großfeuer in Wörlitz

In dem Anwesen des Landwirts Bierjad im schönen Wörlitz in Anhalt brach ein Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und auf das Nachbargrundstück des Landwirts Werner übergriff. Die beiden Wohnhäuser, sämtliche Stallungen und Scheunen waren bald ein einziges Flammenmeer. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, die Ernteborsten und Wohngeheimnisse wurden im Rauch der Flammen. Nur ein einziger Lebensgefahr gelang es den Feuerwehrleuten, wenigstens das Vieh zu retten. Die Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt. Der Schaden ist sehr groß, mehrere Familien sind obdachlos.

Wohnig-Prozess in Burg

Der nochmals als Zeuge vernommene Bürgermeister Siegang wehrt sich dagegen, daß man ihn als Zeugen befragt, wie einen Angeklagten. Er sei aus Festigungsgründen in den Aufschickerei gewählt worden, habe sich im übrigen auf die Sachleute verlassen. Die Revisionärin seines Kollegen Schulze sei nur seiner Feindschaft gegen Schirmacher entsprungen.

Der Regierungsvertreter ist immer noch anwesend. Zu einer Sentenzion wird die Aussage des Hauptzeugen Dr. Schöneberg. Er äußert sich zunächst allgemein über das Silo- und Scheiben-Geschäft. Beide Fabrikationszweige hielt er für gut und ansichtsreich. Das Scheibengeschäft wurde eine Pleite und später auch das Silogeschäft. Scharfe Angriffe richtet Dr. Schöneberg gegen Kolf, der immer versucht habe, die Stadt zu überbieten. Auch habe Kolf sich unzureichend Schmiergelder in die Tasche gesteckt. Besonders aber belastet er seinen ehemaligen Kollegen Oberbürgermeister Schmeltz. Er habe einen Teil seiner Amtsgeschäfte in der Kneipe erledigt und sei oft betrunken in die Rathversammlungen gekommen. Die starke Neigung des Oberbürgermeisters Schmeltz zum Alkoholismus trage an vielem Schuld.

Auch Burmbach bestätigt, daß er Schmeltz habe in mehreren Anzeigen suchen müssen, wenn er neue, kleine Kredite für Lohnzahlungen gebraucht habe. Auf einem Kottischblatt seien dann Lohnanweisungen am Bierisch ausgestellt worden. Dann wird Schmeltz selbst vernommen. Er weiß aber wenig zu sagen, sein Gedächtnis scheint arg gelitten zu haben. Mag auch sein, daß er nicht genug um die Geschäfte der Stadt bemüht hat.

Die Tagung des Provinziallandtags

Agitationsreden der Kommunisten und Nationalsozialisten - Praktische sozialdemokratische Vorschläge

Eröffnungsrede des Oberpräsidenten

In der Rede, mit der Oberpräsident Dr. Baentig den Landtag eröffnete, führte er folgendes aus: Sie sind berufen, die Traditionen eines Landtags fortzusetzen, der sich große Verdienste um die Provinz Sachsen erworben hat. Ich erinnere nur an die Förderung der Nationalisierung des öffentlich-rechtlichen Geld- und Kreditwesens in Mitteldeutschland durch Verschmelzung der Sächsischen Provinzialbank mit der Kommunalbank für Sachsen, Thüringen und Anhalt zur Mitteldeutschen Landesbank; an die Wiederherstellung des durch die Kriegereignisse schwer geschädigten Straßennetzes und die Einleitung einer Reform des Straßenaufwesens unter Übernahme der besonders verkehrswichtigen Straßen auf die Provinz. Ich erinnere an die Versuche zur planmäßigen Vereinheitlichung der Elektrizitätswirtschaft und deren Einordnung in größere elektrowirtschaftliche Zusammenhänge; an die entschlossene Inangriffnahme einer rationellen Gasfernversorgung; an wichtige Arbeiten auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft.

Durch eine weitblickende Wohlfahrtspflege auf den verschiedensten Gebieten hat der verfloßene Landtag nach Kräften der Not der Zeit zu steuern gesucht. Auch gebührt ihm das Verdienst, die Aufmerksamkeit der gesamten Öffentlichkeit auf die Notwendigkeit der Beseitigung der innerstaatlichen Schranken im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet hingewiesen und damit die Lösung der mitteldeutschen Frage

zu einer Forderung der Allgemeinheit gemacht zu haben.

In einer Zeit, in der für alle privaten und öffentlichen Haushalte die äußerste Sparsamkeit das Gebot der Stunde ist, wird der Provinzialauschuss bei seinem Wirken dauernd vor die schwere Entscheidung darüber gestellt sein, in welchen Fällen diesem Gebot genügt werden muß, und in welchen es hinter andern Forderungen des Tages zurücktreten darf. Von dem Verantwortungsbewußtsein hängt die Zukunft der Selbstverwaltung ab.

Möchte es bei der Wahl von Mitgliedern des Reichsrats und des Staatsrats gelingen, für die Mitwirkung bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches und Preußens Männer herauszustellen, die den ihrer auf dem Gebiete des Finanzausgleichs, der Verwaltungsreform, der kommunalen Neugliederung harrenden Aufgaben gewachsen sind.

Wahl des Landtagsvorstandes.

Zum Präsidenten des Provinziallandtags wurde wiederum der Stadtverordnetenvorsteher von Magdeburg, Genosse Baer, gewählt. Er erhielt 85 Stimmen; 15 Stimmen wurden für den kommunistischen Kandidaten abgegeben und 10 Zettel waren unbeschrieben.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Deutschradler Dr. Adler (Salzwedel) mit 84 Stimmen gewählt. Die Kommunisten erhielten wieder 15 Stimmen und die Nationalsozialisten 6 Stimmen. Drei Zettel waren unbeschrieben und einer unglücklich.

Interessant war, daß die Nationalsozialisten dem sozialdemokratischen Kandidaten Baer keinen Kandidaten entgegenstellten, sondern weiße Zettel abgaben. Gegen den deutschnationalen Kandidaten Adler aber stellten sie einen eignen Kandidaten auf. Es gelang den Nationalsozialisten aber nicht, ihre sieben Leute zusammenzuhalten; einer tangte aus der Reihe und gab einen weißen Zettel ab, stimmte also nicht einmal für seinen eignen Fraktionskollegen.

Dann wurden noch vier Schriftführer und drei Beisitzer gewählt nach der Stärke der Fraktionen. Von den Sozialdemokraten wurde Crummenert Schriftführer und Grober Beisitzer. Zentrum und Demokraten erhielten keinen Sitz im Vorstand, da sie sich diesmal nicht zu einer Fraktion zusammenschließen konnten.

Kommunistischer Phrasenschwall.

Die Kommunisten hielten nun die Zeit für gekommen, ein kleines Theater loszulassen. Einer verlas eine lange Erklärung, die alles mögliche und unmögliche enthielt. In eintöniger Art gab der Held aus Moskau einen mühsen Schwall von Phrasen aus. Als er gegen die Sozialdemokratie loslegte, nannte sie einen Nationalsozialisten fanatisch. Der zweite Moskauer überschrie sich dabei und stieß die blödsinnigsten Drohungen aus. Er verlangte, daß die Polizei zurückgezogen wird und daß das Demonstrationsverbot aufgehoben wird.

Präsident Baer erklärte demgegenüber: Die Polizei bleibt im Hause. Die Kommunisten verhielten sich darauf ganz gefittet, soweit das bei ihnen überhaupt möglich ist.

Die Kommunisten hatten wirklich eine große Aktion auf der Straße und im Parlament vorbereitet. Auf Lapautos wurden die Radautocenter der Moskauer aus der Umgebung nach Merseburg geschafft. Da durch Verbot aller öffentlichen Umzüge und Ansammlungen in Preußen durch den Minister des Innern jede Ansammlung von der Polizei verhindert werden mußte, wurden verschiedene anmarschierende Kolonnen der Moskauer vor den Toren Merseburgs angehalten und nicht hineingelassen. Eine öffentliche Versammlung der von den Kommunisten vertretenen Erwerbslosen, der sich die radautocentrierten Elemente beigesellten, wurde von der beschleunigten Maßnahme der Polizei in Kenntnis gesetzt. Einige Ansammlungen in der Stadt wurden zerstreut.

Die kommunistische Fraktion war auf diese veränderte Situation nicht gefaßt. Kahner begründete in maßvoller Weise die auf Befehl der Zentrale vorgebrachten Agitationsanträge für die Erwerbslosen und andern Hilfsbedürftigen.

Alimenten-Fträge würde die Durchführung der Anträge erfordern. Die Kommunisten wußten, daß über diese ulerlosen Forderungen gar nicht zu diskutieren ist. Aber sie mußten doch zum Nenner hinausrücken und wußten ganz genau, daß ihre Anträge abgelehnt werden.

Das Kahner an positiven Vorschlägen im Schwall der Vorschläge vorbrachte, waren Selbstverleumdlichkeiten. Die Not

Alle Komödie in neuer Auflage

Nicht mehr im Auto, sondern auf dem Mistwagen.

Vor kurzem zogen von Angern aus durch die südlich gelegenen Dörfer die „notleidenden Landwirte“ bis zur Hauptstadt der Provinz Weimars, um dort den andern ihre Not demonstrierend vor Augen zu führen. Die Mistwagen waren mit den schlechtesten Pferden bespannt, die Weisfahrer hatten sich die schlechtesten Sachen angezogen. In der Mitte unter ihnen aber thronete der Graf von der Schulenburg!

Zu diesem ergötlichen Wilde wird uns geschrieben: Die Herren Landwirte, die mitführen, haben noch gar keine eigene Wirtschaft, sondern hecken ihre Reine noch unter Vaters Tisch. Es kann ja möglich sein, daß die Alimente hart drücken, man weiß es aber nicht. Der Graf, der wohl am schwersten zu leiden hat unter den Seinen, ritt schon am andern Tage wieder mit seinem Kuttschiff nach Holz durchs Dorf. So also sieht die Landwirtschaft in Angern aus, die „am Boden liegt“. Es freilich, in der Luft fliegt sie nicht. Ein großer Teil der „Not“ wird wohl Sorge wegen der roten Mehrheit sein.

Einmalige Kinderlähmung in Nordhausen. In den letzten Wochen haben sich in Nordhausen zwei leichte Fälle von spinärer

der Erwerbslosen und das Elend der Hilfsbedürftigen aber als Mittel ihrer politischen Agitation im Parlament für sich zu benutzen, ist schädlich und ein Anflug.

Konkurrenzreden der Außenleiter.

Ein Nationalsozialist konnte noch besser in Phrasen machen wie der Kommunist. Mit noch größerem Stimmaufwand erklärte er: Das, was die Kommunisten vortragen, ist noch gar nichts. Das sind ja alles kleine Mittel, die die Kommunisten vorschlagen. Er brachte dann aber doch die grundsätzliche Zustimmung der Nationalsozialisten zu den kommunistischen Anträgen zum Ausdruck. Er machte in demagogischer Weise den Vorschlag, daß alle Abgeordneten des Provinziallandtags ihre Diäten zur Vinderung der Not der Erwerbslosen der Stadt Merseburg zur Verfügung stellen.

Dafür waren selbst die Kommunisten nicht zu haben. Es gab Konkurrenzreden der Kommunisten und Nationalsozialisten gegeneinander. Jeder behauptete von sich, am besten den Erwerbslosen helfen zu wollen. Die Kommunisten Kahner und Matern wurden jeder dreimal zur Ordnung gerufen. Auf den Tribünen machten kommunistische Jubelruf Zwischenrufe. Drei Besucher wurden von Kriminalbeamten auf Veranlassung des Landtagspräsidenten an die frische Luft gesetzt. Die kommunistischen Agitationsanträge wurden abgelehnt, ebenso der nationalsozialistische Zusatzantrag.

Sozialdemokratischer Antrag auf Arbeitsbeschaffung.

Die sozialdemokratische Fraktion brachte folgenden Antrag ein: „Die ungeheuer angewachsene Arbeitslosigkeit veranlaßt den Landtag, die Reichs- und Staatsregierung zu eruchen, Mittel bereitzustellen, damit insbesondere die öffentlichen Arbeiten fortgeführt und weitere in Angriff genommen werden. Besonders ist die Fortführung der Arbeiten am Mühlendamm zu gewährleisten.“

Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Nationalsozialisten angenommen.

Auswahlschwachen.

Es wurden dann noch die Wahlen zu den wichtigsten Ausschüssen ohne Schwierigkeiten vorgenommen. In den Haushaltsausschuss wurden sechs Sozialdemokraten gewählt: stellvertretender Vorsitzender Plumböhm, ferner Weims, Wötter (Wolmirstedt), Köpfer (Zeitz), Weber (Halberstadt) und Grober (Rauschhammer). Vorsitzender des Ausschusses für Beamten- und Angestelltenfragen wurde Julius Böck; dem Ausschuss gehören ferner aus dem Magdeburger Bezirk an: Crummenert und Höber (Magdeburg). Im Elektrizitätsausschuss wurde Weims (Magdeburg) Vorsitzender, Weber und Plumböhm ferner außerdem in diesem Ausschuss. Dem Feuerzirkel-Ausschuss gehören aus unserm Gebiet an: Danfert (Ottersleben) und Gde (Amen); stellvertretender Vorsitzender des Rechnungs-Ausschusses ist Genosse Köhlich (Ottersleben), ihm gehört noch ein Siegmund (Gardelegen). Im Unfall-Ausschuss ist Genosse Bender (Weitzenfels) Vorsitzender, und Gähnen (Merseburg) Mitglied; der Unfallkommission gehören an Frau Hartmann als Mitglied, Höber als Beisitzer.

Am Sonnabend begann die Sitzung um 11 Uhr.

Provokierendes Auftreten der Nationalsozialisten

In seiner zweiten Sitzung verlangte der Landtag einmütig, daß der Umbau der Kleinbahnen des Reiches zerschlagen sofort in Angriff genommen wird. Die preussische Regierung soll beauftragt werden, ebenso wie die Provinz, die Anteilsmittel bereitzustellen.

Die Kommunisten beantragen: Die Wahl des Landeshauptmanns wird alljährlich vorgenommen; er kann jederzeit abberufen werden.

Die Nationalsozialisten wollen wieder die Kommunisten übertreffen und beantragen, die Provinziallandtagswahl überhaupt für ungültig zu erklären! Die Polizei in Magdeburg habe eine nationalsozialistische Versammlung aufgelöst.

Auch gegen die Verteilung der Sitze wandten sich die Nationalsozialisten. Vor allem wandten sie sich dagegen, daß auf die 20 387 Stimmen der deutschnationalen Freiheitsbewegung und der Volkspartei nach den Wahlbestimmungen kein Sitz entfallen ist.

Der deutschnationale Abgeordnete Adler und der volksparteiliche Abgeordnete Zehle beantragten, die Verteilung für gültig zu erklären, solange der § 17 der Wahlbestimmungen gültig ist. Es wurde mit großer Mehrheit so beschlossen. Auch die Liste der Haus- und Grundbesitzer hat mit ihren 16 065 Stimmen keinen Sitz bekommen. Der Einspruch dagegen wurde ebenfalls abgelehnt.

Die Nationalsozialisten protestierten dann ebenso wie die Kommunisten gegen „Polizeidiktatur“ im Landtag und auf der Straße.

Die Kommunisten erheben Einspruch gegen die Erteilung der Ordnungsrufe durch den Präsidenten Baer in der ersten Sitzung. Die Geschäftsführung des Präsidenten wurde aber mit überwältigender Mehrheit durchaus gebilligt.

In unerschämter Weise provozierte dann der Sprecher der Nationalsozialisten, ein ehemaliger Lehrer, die Sozialdemokraten. Präsident Baer erklärte dem Provokateur energisch, daß man sich sein herausforderndes Verhalten nicht weiter gefallen lassen werde. Er habe die Pflicht, sich hier wie ein gebildeter Mensch zu betragen. Abgeordneter Siengel (Soz.) machte die Mitteilung, daß die Merseburger Regierung diesen Nationalsozialisten als Lehrer für unfähig hält und ihn deshalb entlassen hat. Die Abgeordneten Weims und Höber wandten sich ebenfalls gegen die Pöbeleien des Nationalsozialisten.

Dann folgte die Wahl des Provinzialauschusses. Es lagen fünf Wahlvorschläge vor. Die Wahlhandlung ist bis Redaktionsschluss noch im Gange. Sie wird beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen.

Kinderlähmung ereignet. Die Ansteckungskeime sind allem Anschein nach durch erwachsene Personen eingeschleppt worden.

Ein Fund aus der Römerzeit. Beim Umgraben in seinem Garten fand der Ortspfarrer von Rienstädt unter einem Apfelbaum zehn römische Münzen. Ein Teil der Münzen stammt aus der Zeit des Antonius Pius, eines römischen Kaisers um 150 nach Christi Geburt.

Die Pflicht ruft

Dahlenwarsteien.

Verteiler-Versammlung. Jahres-Hauptversammlung am Mittwoch den 22. Januar, 20 Uhr, bei Strauß.

Briefkasten

E. D., Magdeburg. Ein Steuerhahn ist bei einem Verdienst von 2200 Mark möglicherweise nicht zulässig.

E. R., Magdeburg. Nach dem Beschluß des Verwaltungsausschusses des Sozialhilfswesens dürfen Krankentafelbeiträge nicht auf den Unterhaltungsbeitrag angerechnet werden. Wenn Herr Direktor Niemann das doch tut, so empfehlen wir Ihnen, sich beim Verwaltungsausschuss des Sozialhilfswesens zu beschweren.

Aus den Gerichtssälen

Der Fehler in Not

Er ist erst 22 Jahre alt, groß und kräftig. Ordentlich in seinem Aussehen. Gepflegte Kleidung, die sichtbar auf Eitelkeit schließen läßt. Man ist versucht zu fragen: Wie kommst du —? Man konnte es fast ahnen. Auch er gehört zu jenen, in denen gewisse Hemmungen nicht stark genug sind, um vor Gesetzesstrafen halt zu machen. Auch in ihm erwachen leicht die Kräfte, Verbotenes zu tun, — wenn Arbeitslosigkeit und Hunger ihn verfolgen, als wollten diese Schicksalsgefahren ihn nie wieder frei lassen.

Wieviel Tausende schlug schon dieses Schicksal in Vann. Schlag und schlug, bis sie erschmettert am Boden lagen und die andern über sie hinweggingen, oder sie aus dem Weg räumten. Es ist schnell geschehen, in heißer Sommernacht in einem Schrebergarten ein Laubfenster eingedrückt, den Fensterrahmen herumgedreht, um dann durch das Fenster einzusteigen. Wer das erst kann, — der tut es ja nicht nur, um in dem Raum verweilen zu können, — der nimmt dann auch mit, was er für brauchbar und wertvoll hält. So tat es dieser junge Mensch M., mit Arbeitslosigkeit und Hunger am Hals, mit leichten Neigungen zum Stehlen. Er nahm Lautsprecher, Radio, Empfangsapparat, Photoapparat, Kaffeemaschine, Kleider und ein Tischspiel mit. Nachts die Beute in der Pfandleihe, bei Heßler oder sonstwo zu Geld.

Schwerer Einbruchsdiebstahl im Rückfall. 3 Jahre Gefängnis beantragt der Staatsanwalt. Das unheimliche Entsetzen vor dieser furchtbaren Strafe verlor er hinter einem eisernen Willen, — das sah man am Rückspiel der Wangen, — nicht zu weinen. Nicht eine Träne darf im Auge blinken. Und doch, — um wieder mal ein glücklicher, stände sein eigener Wille dort, wo die schlechten Reaktionen sitzen.

Aber auch in dieser Hinsicht Befehler der Natur, für die der Mensch büßt. Auf 1 Jahr und 6 Monate muß M. mit ins

enge, muffige, Freiheit erlösende Gefängnis. Gest doch der Jugend endlich mehr Schutz, Hilfe, Stütze, Weg und Ziel. Sein zukünftiger Schwager R. wurde wegen Hehlerei, an Stelle von 1 Monat Gefängnis, zu 90 Mark Geldstrafe verurteilt.

Katharina und ihr Kind

Katharina Doros. Ein strammes Polenmädchen von 18 Jahren. Mit tiefbraunem, gesundem Gesicht und prallen Wangen. — Heppiger Wufen. — Ein reiches, gesundheits frohendes Polenkind. Aber sie — das sonst so lustige, lachende, feinen schneidigen Mazurka tanzende Polenkind sitzt mit tieftraurigem Gesicht in der Anklagebank des Schwurgerichts. — Sie hat ein Kind. — Keiner sollte es je erfahren. Doch nun — weiß es das Dorf, wo sie zuletzt wohnte, weiß es die ganze Umgebung, die Polizei, das Gericht und die Öffentlichkeit. Und werden es auch ihre Eltern in Polen erfahren und dann... Bar es doch diese Furcht vor den Eltern mit, am nächsten Winter nicht nur mit dem verdienten Geld und angeschafften Kleider, sondern noch mit — Kinderlast ins Heimathaus zurückzuführen.

Dann war es ja auch noch die doppelte „Schande“ die sie trug. Kaum 18 Jahre alt und schon ein Kind. „Wer ist denn der Vater?“ „Pst, pst, leise, nichts verraten. Keiner darf es wissen!“ (Ein Landmann, der in Polen lebt. Ein schöner Mensch, den sie gern heiraten würde, oder... Aber der ist verheiratet.) Und wenn's in Polen ist, — die Liebe spricht überall die gleiche Sprache.

„...“ Katharina, was machst du —! Katharina mach auf, mach auf!“ schrien eines Tags Männer und Frauen auf dem Gutshofe, der Katharina zu und klopfen und radelten dabei an der Aborttür. Katharina hatte sich eingeschlossen. Hinter der Tür stand sie gitternd und blutend. Und im Dunge lag ihr — neugeborenes Kind und wimmerte, daß es unten durch die Bretter schallte, auf den Hof, wo es die andern hörten. Die wußten gleich was es war. (Denn die Katharina sah in letzter Zeit so sehr verächtlich aus.) Doch die tritt auf Befragen alles ab. „Keiner darf es wissen. Keiner — von wegen der Schande — und die — Eltern.“

Die rufenden Männer und Frauen vor der Aborttür ließen nicht nach. Gesehen haben sie nicht. (Aber das Neugeborene schrie verzweifelt.) Sie öffnete die Tür, hielt die Hände vor das Gesicht und ließ über den Hof fort. Wissend was geschehen war, aber doch entsetzt sahen harte Augen ihr nach. Einen Lichtstrahl Stille, aber dann befannen sie sich. Ein neues Mädchenleben ist zu retten. Sie fanden das Kind und — ein blutiges Zwillingsschwert.

Die Tragödie der jungen Mutter raunte unheimlich durchs Dorf, bis an des Sandjägers Ohren. Der holte sie eine Woche später mit dem Kinde ab. Das hatte Würgemal und eine Wunde am Kopf. Aber es lebte. Ins Gefängnis mit der Mutter, die ihr Kind ermorden wollte. Nun lag sie in der Zelle. Das Kind an der Brust. Und im Kopf hämmerte es: — die Schande — die Schande. „Das Kind muß fort!“ flüsterte ihr immer wieder eine grausame Stimme zu. Sie preßte das Kind an ihre nackte Brust. Immer fester. Die Mitgefängene, die man ihr in die Zelle gelegt hatte, wehrte ihr erneutes Tun ab, dem Kinde das Leben zu nehmen. Nun wurde ihr das Kindlein abgenommen. Das Wohlfahrtsamt beantragte dessen Unterbringung in ein katholisches Kinderheim in Magdeburg.

Katharina hatte sich jetzt vor dem Schwurgericht in Magdeburg wegen verurteilter Kindesmord und wegen verurteilter Kindesmord zu verantworten. „Die Tat war von vornherein vorbereitet, das Kind zu beiseite...“ jagte der Staatsanwalt. „Fortgesetzter Versuch der Kindesmord: 3 Jahre Gefängnis.“ Der Sachverständige lehnte die Anwendung des § 51 ab. Das Gericht verurteilte lange. Fast 2 Stunden. Urteil: wegen der genannten Delikte 18 Monate Gefängnis, 4 Monate gelten als, durch die Untersuchungshaft, verbüßt. Der Haftbefehl bleibt aufrechterhalten. An ihrem und ihres Kindes Interesse. Es ist zu befürchten, daß sie erneut die Tötung versuchen würde.

Weinend ließ sich Katharina durch den Dolmetscher das deutsche Gerichtsurteil verkünden: „9 Monate mußst du noch im Gefängnis sitzen, Katharina.“ Und dann —? Ein weinendes aber lachendes Kindlein wird den Wufen seiner Mutter suchen. Das ist doch keine Schande, Katharina! —

Statt Karten.
Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit und Geschenke sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Richard Wischer und Frau
Magdeburg-N., Linsenstraße 1.

Ankauf Möbel
Schnelle Hilfe am Platze
schle für
Hühner und Weibchen
alle Farben
Meyer, Marktstr. 10a
25 Uhr. Hühner und Gans am Lager.

W. H. Eberl
Ehrwürdiger
Gärtnermeister
Grünebergstr. 11 und 2
Tel. Amt Nord 23115

la Chaiselonnies
Sofas, Stühle, Kissen
Kopfkissen, nur
gründliche Reinigung
arbeiten, lassen Sie sich
mal bei geräuschlos
machen

K. Bencke.
1. Spezial-Reiniger
mit Spezial-Apparat
für alle Arten Stoffe
auch außerhause

Reiß die Frauenwelt
Kleider, Mäntel
mit Spezial-Apparat
für alle Arten Stoffe
auch außerhause

Verkauf Uhren
Schwartzmann & Co.
Spezial-Reiniger
mit Spezial-Apparat
für alle Arten Stoffe
auch außerhause

la Chaiselonnies
Sofas, Stühle, Kissen
Kopfkissen, nur
gründliche Reinigung
arbeiten, lassen Sie sich
mal bei geräuschlos
machen

Schumann
Schwartzmann & Co.
Spezial-Reiniger
mit Spezial-Apparat
für alle Arten Stoffe
auch außerhause

Antifalsche Schmutzmaschinen
Die Schmutzmaschinen sind
aus England von 1890, 1900,
1910, 1920, 1930, 1940,
1950, 1960, 1970, 1980,
1990, 2000, 2010, 2020,
2030, 2040, 2050, 2060,
2070, 2080, 2090, 2100,
2110, 2120, 2130, 2140,
2150, 2160, 2170, 2180,
2190, 2200, 2210, 2220,
2230, 2240, 2250, 2260,
2270, 2280, 2290, 2300,
2310, 2320, 2330, 2340,
2350, 2360, 2370, 2380,
2390, 2400, 2410, 2420,
2430, 2440, 2450, 2460,
2470, 2480, 2490, 2500,
2510, 2520, 2530, 2540,
2550, 2560, 2570, 2580,
2590, 2600, 2610, 2620,
2630, 2640, 2650, 2660,
2670, 2680, 2690, 2700,
2710, 2720, 2730, 2740,
2750, 2760, 2770, 2780,
2790, 2800, 2810, 2820,
2830, 2840, 2850, 2860,
2870, 2880, 2890, 2900,
2910, 2920, 2930, 2940,
2950, 2960, 2970, 2980,
2990, 3000, 3010, 3020,
3030, 3040, 3050, 3060,
3070, 3080, 3090, 3100,
3110, 3120, 3130, 3140,
3150, 3160, 3170, 3180,
3190, 3200, 3210, 3220,
3230, 3240, 3250, 3260,
3270, 3280, 3290, 3300,
3310, 3320, 3330, 3340,
3350, 3360, 3370, 3380,
3390, 3400, 3410, 3420,
3430, 3440, 3450, 3460,
3470, 3480, 3490, 3500,
3510, 3520, 3530, 3540,
3550, 3560, 3570, 3580,
3590, 3600, 3610, 3620,
3630, 3640, 3650, 3660,
3670, 3680, 3690, 3700,
3710, 3720, 3730, 3740,
3750, 3760, 3770, 3780,
3790, 3800, 3810, 3820,
3830, 3840, 3850, 3860,
3870, 3880, 3890, 3900,
3910, 3920, 3930, 3940,
3950, 3960, 3970, 3980,
3990, 4000, 4010, 4020,
4030, 4040, 4050, 4060,
4070, 4080, 4090, 4100,
4110, 4120, 4130, 4140,
4150, 4160, 4170, 4180,
4190, 4200, 4210, 4220,
4230, 4240, 4250, 4260,
4270, 4280, 4290, 4300,
4310, 4320, 4330, 4340,
4350, 4360, 4370, 4380,
4390, 4400, 4410, 4420,
4430, 4440, 4450, 4460,
4470, 4480, 4490, 4500,
4510, 4520, 4530, 4540,
4550, 4560, 4570, 4580,
4590, 4600, 4610, 4620,
4630, 4640, 4650, 4660,
4670, 4680, 4690, 4700,
4710, 4720, 4730, 4740,
4750, 4760, 4770, 4780,
4790, 4800, 4810, 4820,
4830, 4840, 4850, 4860,
4870, 4880, 4890, 4900,
4910, 4920, 4930, 4940,
4950, 4960, 4970, 4980,
4990, 5000, 5010, 5020,
5030, 5040, 5050, 5060,
5070, 5080, 5090, 5100,
5110, 5120, 5130, 5140,
5150, 5160, 5170, 5180,
5190, 5200, 5210, 5220,
5230, 5240, 5250, 5260,
5270, 5280, 5290, 5300,
5310, 5320, 5330, 5340,
5350, 5360, 5370, 5380,
5390, 5400, 5410, 5420,
5430, 5440, 5450, 5460,
5470, 5480, 5490, 5500,
5510, 5520, 5530, 5540,
5550, 5560, 5570, 5580,
5590, 5600, 5610, 5620,
5630, 5640, 5650, 5660,
5670, 5680, 5690, 5700,
5710, 5720, 5730, 5740,
5750, 5760, 5770, 5780,
5790, 5800, 5810, 5820,
5830, 5840, 5850, 5860,
5870, 5880, 5890, 5900,
5910, 5920, 5930, 5940,
5950, 5960, 5970, 5980,
5990, 6000, 6010, 6020,
6030, 6040, 6050, 6060,
6070, 6080, 6090, 6100,
6110, 6120, 6130, 6140,
6150, 6160, 6170, 6180,
6190, 6200, 6210, 6220,
6230, 6240, 6250, 6260,
6270, 6280, 6290, 6300,
6310, 6320, 6330, 6340,
6350, 6360, 6370, 6380,
6390, 6400, 6410, 6420,
6430, 6440, 6450, 6460,
6470, 6480, 6490, 6500,
6510, 6520, 6530, 6540,
6550, 6560, 6570, 6580,
6590, 6600, 6610, 6620,
6630, 6640, 6650, 6660,
6670, 6680, 6690, 6700,
6710, 6720, 6730, 6740,
6750, 6760, 6770, 6780,
6790, 6800, 6810, 6820,
6830, 6840, 6850, 6860,
6870, 6880, 6890, 6900,
6910, 6920, 6930, 6940,
6950, 6960, 6970, 6980,
6990, 7000, 7010, 7020,
7030, 7040, 7050, 7060,
7070, 7080, 7090, 7100,
7110, 7120, 7130, 7140,
7150, 7160, 7170, 7180,
7190, 7200, 7210, 7220,
7230, 7240, 7250, 7260,
7270, 7280, 7290, 7300,
7310, 7320, 7330, 7340,
7350, 7360, 7370, 7380,
7390, 7400, 7410, 7420,
7430, 7440, 7450, 7460,
7470, 7480, 7490, 7500,
7510, 7520, 7530, 7540,
7550, 7560, 7570, 7580,
7590, 7600, 7610, 7620,
7630, 7640, 7650, 7660,
7670, 7680, 7690, 7700,
7710, 7720, 7730, 7740,
7750, 7760, 7770, 7780,
7790, 7800, 7810, 7820,
7830, 7840, 7850, 7860,
7870, 7880, 7890, 7900,
7910, 7920, 7930, 7940,
7950, 7960, 7970, 7980,
7990, 8000, 8010, 8020,
8030, 8040, 8050, 8060,
8070, 8080, 8090, 8100,
8110, 8120, 8130, 8140,
8150, 8160, 8170, 8180,
8190, 8200, 8210, 8220,
8230, 8240, 8250, 8260,
8270, 8280, 8290, 8300,
8310, 8320, 8330, 8340,
8350, 8360, 8370, 8380,
8390, 8400, 8410, 8420,
8430, 8440, 8450, 8460,
8470, 8480, 8490, 8500,
8510, 8520, 8530, 8540,
8550, 8560, 8570, 8580,
8590, 8600, 8610, 8620,
8630, 8640, 8650, 8660,
8670, 8680, 8690, 8700,
8710, 8720, 8730, 8740,
8750, 8760, 8770, 8780,
8790, 8800, 8810, 8820,
8830, 8840, 8850, 8860,
8870, 8880, 8890, 8900,
8910, 8920, 8930, 8940,
8950, 8960, 8970, 8980,
8990, 9000, 9010, 9020,
9030, 9040, 9050, 9060,
9070, 9080, 9090, 9100,
9110, 9120, 9130, 9140,
9150, 9160, 9170, 9180,
9190, 9200, 9210, 9220,
9230, 9240, 9250, 9260,
9270, 9280, 9290, 9300,
9310, 9320, 9330, 9340,
9350, 9360, 9370, 9380,
9390, 9400, 9410, 9420,
9430, 9440, 9450, 9460,
9470, 9480, 9490, 9500,
9510, 9520, 9530, 9540,
9550, 9560, 9570, 9580,
9590, 9600, 9610, 9620,
9630, 9640, 9650, 9660,
9670, 9680, 9690, 9700,
9710, 9720, 9730, 9740,
9750, 9760, 9770, 9780,
9790, 9800, 9810, 9820,
9830, 9840, 9850, 9860,
9870, 9880, 9890, 9900,
9910, 9920, 9930, 9940,
9950, 9960, 9970, 9980,
9990, 10000

Bestattungs-Institut Sarg-Fabrik Ebeling
Tel. 23700
Erigung aller Formattäten
Hauptwache 8, 9 am Alten Markt
Gr. Diederichstraße 24 - Schrotstraße 26
Ueberführungen
Erd- und Feuerbestattungen

Möbel Spar- u. Bauverein E. G. m. b. H.
in Magdeburg.
Am Montag den 20. d. M., abends 7 Uhr, werden im Versteigerungsamt Magdeburg, Zimmer 9
4 Dreijahreswohnungen
Reichen Schiller-Strasse 2, Eingang 2, zum Verkauf von 6000 bis 7000 RM. veräußert. Lage und Größe der Wohnungen sind in der Geschäfts-Erklärung, Schrotstraße 10, zu erfragen. Nachfragen für die Besichtigung sind die besten Bedingungen des Wohnungsmarktes. Der Verkauf.

Vom Abbruch
Schnell und billig
1500 Kubikmeter
Schnell und billig
1500 Kubikmeter
Schnell und billig
1500 Kubikmeter

Echt Köstritzer Schwarzbier
Gerastert seit
Bauer-Schwärzen-Viktoria
Brauerei Wöllmer
Peter Knack
Magdeburg
Gartenstr. 11
Pilsener
320 251

Leder
Gustav Hoffmeister
Hauptwache 8, 9 am Alten Markt

Ganze Bibliotheken
Schnell und billig
1500 Kubikmeter

Nach langjähriger, fachärztlicher Ausbildung an den Augenkliniken in Dortmund, Köln und Hamburg habe ich mich in
Magdeburg, Breiter Weg 209/210
neben der Hauptpost, als
Augenarzt
niedergelassen
Dr. Kaiser
Sprechstunde nachm. 4 bis 6 Uhr, außer Sonntags. Fernruf 2219

Ich habe mich als Facharzt für innere Krankheiten niedergelassen
Dr. Aufrecht
Breiter Weg 125/126 (Ecke Schrottdorfer Straße)
Sprechstunden 10—12, 4—6 Uhr. Telefon 24655

Arbeitsmarkt
Sichere Existenz
20 bis 25 RM. täglich
Herrn Zimmer und Herrn Zimmer mit Herrn Zimmer in jedem Hause gefastest
Kauf Angebots unter
F W 200 polizeiernd
Peters (Ull)

Zurückgekehrt
Frauenarzt Dr. Kamann
Klinik und Entbindungshaus Schwerinstr. 3.
Sternfeld.
Sprechstunden nur Breiter Weg 257, Ecke Mollkestraße

Handopath. Dietherische
Krankheitsbehandlung
Maassen
Prallenstr. 14, II
Ede Himmelsrichtung — Ganzuntersuchung
Sprechstunde wochentags 9—11 Uhr, Sonntag 9—11 Uhr, Donnerstag keine Sprechstunde.

Krankenbehandlung
nach Dr. Schwabe gegen viele
Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten
mit vielen Heilerfolgen. Dr.
E. Altman, Magdeburg, Gr. Münst. 1.
Sprechstunden 9—11, 3—5, Sonntag 11—1.

Günstigern
denen Sie diese bei mir
angegeben. Einmalige
Gebühren 2 RM., die
Wochen 0.75.
Liese, Wollweber Str. 13
Warte 1, Gellertstr.
Eberstadtstraße

Zur Allgemeinen Orts-
krankenkasse zugelassen
Dr. Schoellner
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Otto-von-Guericke-Straße 91, I
Eingang gegenüber Fallt

Habe mich im Hopfengarten, Linden-
plan Nr. 11, als
praktischer Arzt niedergelassen.
Dr. med. W. Bron
Sprechzeit 9—10 und 5—7; Sonntags 9—10
und 4—5 Uhr. Fernruf 41675.
Röntgen — Diathermie — Höhensonne

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme beim Begräbnis meines
teuren, so lieblich Enkelsohnes gegen
mir allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem sowie der Gruhverwaltung
nebst der ganzen Belegschaft der Grube
Johanne-Beurtheile der Innbräu und
den Reichsbannerkameraden herzlichsten
Dank. Ganz besonders Dank allen
denen, die sich bei der Beerdigung des
Begrabenen in aufopfernder Weise
eingelegt haben. Dem Herrn Pastor Witt
und Herrn Amtsdirektor Höfner für die
tröstlichen Worte in der Kapelle und
am Grab ebenfalls Dank.

Bolmstedt den 17. Januar 1930.
Berta Dallhausen
nebst Kindern.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme und die reichen
Krankensenden beim Heimgang
meines lieben Mannes jage ich allen
Verwandten, Freunden und Bekannten
meinen tiefgefühltesten Dank. Besonders
danke ich auch den Borgelegten und Kollegen der
Abteilung Werkzeugbau der Firma
Schäffer & Budenberg, dem Freizeiterverein,
dem Gewerbetreibenden
Herrn Dunder und den Hausew-
ohnern. Besonders Dank Herrn
Stiller für die tröstlichen Worte
am Sarge. 166

Selene Geupel
geb. Klein.

Dankfagung.
Für die Beweise herzlichster Teil-
nahme an der Einäscherung meines
lieben Sohnes, Brubers, Bräutigams,
Schwagers und Onkels

Benno David
Iagen wir allen Beteiligten: Herrn
August Reis und Frau, Herrn Gustav
Wolke, dem Vorstand der Lebensmittel-
und Getränke-Arbeiter, der S.F.F.
den Bewohnern der Parkes Juleber
Straße 12 und allen jüngeren Freunden
und Bekannten unseren innigsten Dank.
Besonders Dank Herrn Berg für die
tröstlichen Worte am Sarge des Un-
glücklichen. 175

Heinrich David und Familie,
Gertraud Schärer als Braut.

Für die Beweise inniger Teil-
nahme beim Heimgang meines lieben
Vaters, des Dahverstorbenen Dr. Gernert,
Iagen wir allen Beteiligten herzlichsten
Dank. Insbesondere Herrn Pastor
Hörig und den Frauen der Bepfer-
höfer Schule.
**Die trauernden Hinter-
bliebenen.**

PRESSE FEST 1930



Sonnabend, 25. Januar
STADTHALLE

Ausstattung

Mit tausenden Glühlampen
und zahlreich. Scheinwerfern
Nach Entwurf von Stadtbau-
rat GOEDERITZ durch das
Elektrizitätswerk ausgeführt

Aus dem Programm

Leuchtende
10-Minuten-Sinfonie
Ein Magdeburger Sommertag
An der Orgel: Studienrat SBACH

„Die Presse
erleuchtet die Welt“
GROSSER FESTZUG von
400 Mitwirkenden - Kostüme:
ILSE HOFFMEISTER, Tech-
nisches Seminar Magdeburg
Künstlerische Leitung:
ALOIS SCHULTHEISS

Tanz der Farben
KÄTHE SCHUBERT und 25
ihrer Schülerinnen

Die Musik

VIER ORCHESTER mit ins-
gesamt 80 Musikern - u. a.
Kapelle Kermbach
Berlin - TONKÜNSTLER-
ORCHESTER, Magdeburg

TANZ • unter ständigen
wechselnd. Farbstimmlungen

Die große Tombola

Zahlreiche sehr wertvolle
Reisen; Pelze; Gemälde;
Radioapparate und ähnliche
gewichtige Preise im Werte
von rund 10000 Mk. • Jedes
2. Los gewinnt unter Garantie

Eintrittskarten zu 8 - Mk. (Herren), 5 - Mk. (Damen) bei
Heinrichshofen • Besondere Einladungen ergehen nicht
mehr • TISCHBELEGUNG ab Montag bei Heinrichshofen

Konzerthaus

Heute Sonntag, ab 4 Uhr
In künstlichen Räumen:

Großer Bockbierrummel!

Jeder Besucher erhält eine Koppe gratis
Große Ueberraschungen!
Breife wie immer.

Triumph
des
**MENSCHEN
ARSENAL**
Ab Dienstag:
Walhalla-
Lichtspiele

Wilhelmspark

Heute ab 4 Uhr:

TANZ

2 Kapellen 2 Kapellen
Bockbier-Ausschank Bockbier

Kristall-Palast

RAMIRO

**Zauber-
Revue**

Theater der 1000 Wunder
ab 21. Januar täglich abends 8 1/4 Uhr.

Klosterberggarten

Heute Sonntag:
Großes Bockbierfest
Humor, Stimmung überall
Säle und Vereinszimmer
noch zu vergeben
Mittwochs Kaffeekonzert

Grasemanns Garten

Sonntag nachmittag:
Lustiges Bockbierfest
Jubel und Trubel in allen Räumen
Ausschank: Bodensteiner Urbock

Buckauer Festsäle

Heute Sonntag, ab 4 Uhr
im großen Saal:
Gesellschafts-Ball
verbunden mit
Bockbierfest
R u i f
Tanzsport-Kapelle Mertens

Salzquelle Konzert

Ab
15 1/2 Uhr

TURMPARK

M.-Südost, Haltestelle der Straßenbahn. 14
Jeden
Sonntag Unterhaltungsmusik
Ergeben! laden ein
Fritz Wegener u. Frau
Der Saal ist am 2. und 23. Februar
für Vereine noch frei.

Alter Fritz, Berliner Str. 9

Sonabend und Sonntag
Großes Bockbier-Fest

Es laden freundlich ein
Pepi Brummert und Frau.

„Düpler Mühle“

Nur Bockbier, weil es so schön war
Lustiger Bockbierrummel
Jazz-Kapelle
NB. Am Sonnabend den 8. Februar,
findet der beliebte Maskenball statt.

Buckauer Festsäle

früher Admiralspalast
Säle und Vereinszimmer
zu Versammlungen und Festlichkeiten
Restaurant und Stebbierhalle
Biere der Brauerei Gebr. Niemann
AG. Staßfurt.

Restaurant z. Börse

Sündergasse 13
Sonnabend und Sonntag
Bockbierfest
Im Saal jeden Sonntag Gesellschaftsball.
• Eintritt nach Tanz frei. •
Fritz Biermann.

VARIETE

Zentral - Theater - Restaurant
Heute Sonntag 8 1/4 u. 7 1/2 Uhr
2 Vorstellungen 2
mit dem großen
Programm!

Montag, Mittwoch, Donnerstag:
Nachmittags-Vorstellung

Stadttheater

Sonntag, 19. Januar, Anfang 11 Uhr

1. Kammerkonzert

Sonntag, 19. Januar, 15 Uhr, Vorst. für d. Bühnenvolkebd.
Flieg, roter Adler von Tirol

Sonntag, 19. Januar, 19.30 bis 22.45 Uhr - 3. Abend
Rosen aus Florida Operette v. Leo Fall

Montag, 20. Januar, 20 Uhr, Vorstell. für den Bühnen-
volksbund Mignon

Dienstag, 21. Januar, 20 Uhr, 5. Abend
Flieg, roter Adler von Tirol

Schauspiel von Fred. A. Angermeyer

Mittwoch, 22. Januar, 18 Uhr, 6. Abend
Siesfried Handlung von Richard Wagner

Donnerstag, 23. Januar, 20 Uhr, 7. Abend
Der Waffenschmied v. Worms

Komische Oper von A. Lortzing.

Neueinstudiert:

Freitag, 24. Januar, 19 1/2 Uhr, 8. Abend

Die Zauberflöte

Romantische Oper von W. A. Mozart

Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Beck
In Szene gesetzt von Oberspielleiter Alois Schultheiß

Sonnabend, 25. Januar, 19 1/2 Uhr, 9. Abend

Die andere Seite

Drama von R. C. Sheriff.

Sonntag, 26. Januar, 15 Uhr, Geschlossene Vorstellung
für die Volksbühne, 3. Abend, Justis

Sonntag, 26. Januar, Anfang 20 Uhr, 1. Abend

MIGNON

große Oper von A. Thomas

Kammer-Konzert

des Städtischen Orchesters

Sonntag, 19. Januar, vorm. 11 Uhr, im Stadttheater
Leitung: Generaldirektor Walter Beck

Solisten: Otto Kohn, Gertrud Zurek

Werke von Bach, Hindemith und Mozart

Vorverkauf: Heinrichshofen und Theaterkasse

Preise: Fremdenloge, Orchesterloge, I Rang, Bühnenloge M.1.50

I. Rang, Balkon, Loge u. I. Sperritz, bis 4. Reihe M.1.00

I. Sperritz, 5. bis 17. Reihe und II. Sperritz M.0.75

Volkskonzert

des verstärkten Städtischen Orchesters

Dienstag, 21. Januar, 20 Uhr, in der Stadthalle

Leitung: Kapellmeister Siegfried Blumann

Solisten: Viktor v. Frankenberg und Wilhelm Witte

Vorverkauf: Heinrichshofen und Theaterkasse

Preis: Mk. 0.75 für alle Plätze

Probst 2 große Fest-Abende
Sonnabend den 18. Januar und
Sonntag den 19. Januar 1930
**Das Fest in
Weiß u. Blau**
Das unerreichte Tanz-Orchester
5 Gesporen sorgt für Stimmung
1. Etage
Anfang 8 Uhr

ZENTRAL Theater

Heute Sonntag, abends 8 Uhr:
Unwiderstehlich zum letzten
Male!

Der fidele Bauer

Vormittags 1/12 u. nachmittags
4 Uhr sowie Montag u. Dienstag 8 Uhr:

Gastspiel

der
Gruppe junger Schauspieler
mit

Zyankali

von Friedrich Wolff.

Aus der Presse:
Eine herrliche Aufführung! ... Der
Beifall war stürmisch usw.

Mittwoch den 22. Januar

Premiere!

Hotel

Stadt Lemberg

von Jean Gilbert

Der dazwischen größte Erfolg im
Theater des Westens in Berlin

mit

Kammersänger

Georg Schmieler u. c.

Der wahre Jacob reich illustriert, alle
14 Tage 16 Seiten
kostet nur 30 Pf.

Suchhandlung Volksstimme

„So freit man gut und billig?“

Im Restaurant zur Hauptwache

bei Axel Gluge, am Alten Markt.
Gebete von 25 Pf. bis 1.00 Mk.
Nur in Hind- u. Schweinefleisch wird verzehrt.

Ausstellungshallen

Adolf-Mittag-See

Größte Pelzmoden-
und Kaninchenschau

18. und 19. Januar, 9-19 Uhr

1100 Tiere • 400 Pelzgegenstände

Eintritt 50 Pfennig



Er lacht!

Er hat erfahren, daß wir ab Dienstag mit einer

Lustspielwoche

beginnen, wie sie Magdeburg bisher noch nicht erlebt hat.

CHARLIE CHAPLIN und MONTE BLUE

sind die beiden, über die sich ganz Magdeburg amüsieren wird.

Nicht wahr? Nun verstehen Sie, daß er sich freut und daß

Er lacht!

KAMMER LICHTSPIELE



Filme von heute

Der erste Groß-Tonfilm in deutscher Sprache: **ATLANTIC** Wieder ein ganz außergewöhnlicher Erfolg! Sonnt. Vorführ.-Zeit: 2.50-4.40 u. 40 Uhr. Letzte Vorst. 9 Uhr

DEULIG

Greta Garbo — John Gilbert in

FÜLI

Herrin der Liebe. Ferner: Der verlorene Reporter. Eine entzückende Komödie

KAMMER

Das menschl. stärkste Erlebnis **Die 4 Teufel** Ein neu-Mormon-Million-Film Ferner: Georg O'Brien in **Etappe 1918** Kein Krieg — kein Teufelsfilm

Wohlfahrt

Das gr. Sensationsprogramm: **Die Weibergeschichten des Kapitan Lash** Ferner: Tom Mix in **Der Texasreiter**

Parorama

Eddie Polo in seinem neuesten Film **Die Geheimpolizisten** Ferner: Die große Sensation **Das Geheimnis der Caribee-Bank**

TONBILD

Bis einschließl. Montag: **Henry Purcell — Fritz Kampers** **Die Frau, die jeder liebt**, bist du! Ferner: **Eddie Polo** **Auf der Heerpferbahn** nachts um 11

HOFJAGER

Raffee-Konzert

Mittwoch u. Donnerstags ab 8.30 Uhr / Eintritt nur 2 Pf. 0.15
Sonntags ab nachm. 4 Uhr
Eintritt 2 Pf. 0.25 / Eintritt 2 Pf. 0.25
Diese Höhe

Erstausführung Der dumme Samses

Ein Spiel von H. Salfer
Sexte
30 Pf.
Sonnt. 2 Pf. 0.50, Sexte 2 Pf. 0.75

Carl Julius Braun

Schönebecker Str. 48
Empfehle billigst **Lederauschnitt** in Lederwaren in bekannter Güte.

Dampf-Vulkanisieranstalt

W. Kempe & Co.

Anhaltstraße 12, Telefon 42 242
Spez.: Reparaturen von Kissen, Matratzen

Die Bluse

kehrt mit der neuen Mode wieder

Jumper-Bluse aus kunstseidenem Trikot — Charmeuse mit Stümchen-Verzierung, offen u. geschlossen zu tragen. Farbe weiß, schwarz, lachs, Größe 42 bis 48 Mk. **1075**

Original-Bulgaren-Bluse aus prima Voll-Volle mit Smokstich, hübsche Farbstellungen wascht, Alleinvertauf t. Magdeburg Mk. **1450**

Bluse aus gutem, weißem Crepe de Chine, reiche Fältchengarnierung, mit Gummizug, offen u. geschl. zu trag., Gr. 42 bis 48 Mk. **1750**

Bluse aus gutem Crêpe de Chine, weiß, rosa, lachs, flotte Sportform, mit blauer Crepe de Chine-Krawatte, Vorderteil mit Tasche, mit Gummizug, Gr. 40 bis 48 Mk. **2250**

Jumper-Bluse aus gutem Crêpe de Chine, weiß, lachs, Vorderteil und Rücken mit reicher Stümchen-Garnierung versehen, mit blauer Moiré-Krawatte, Größe 40 bis 48 **3150**

Peter Georg Palis

Magdeburg, Ottostr. 97, Gueicke-Str. 97

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!



Die deutsche Gesamtausgabe der Werke Jack Londons

- Übersetzer: Erwin Magnus
- Bisher sind erschienen:
- Band 1: Südjungefahrten
 - Band 2: Aus der Jüdelwelt des Stillen Ozean
 - Band 3: Abenteuer des Schienenstrang
 - Band 4: In den Wäldern des Nordens
 - Band 5: Aus der Goldgräberzeit in Klondike
 - Band 6: König Alkohol
 - Band 7: Ein autobiographischer Roman
 - Band 8: Der Seewolf
 - Band 9: Unter den Robbenfängern der Beringsee
 - Band 10: Ein Sohn der Sonne
 - Band 11: Abenteuerjahre in der Südsee
 - Band 12: Jerry, der Junghäcker
 - Band 13: Der Roman eines Hundes
 - Band 14: Die Insel Veranda
 - Band 15: Abenteuerroman aus der Südsee
 - Band 16: Die eiserne Perle
 - Band 17: Ein sozialer Roman
 - Band 18: Martin Eden
 - Band 19: Entwicklungsroman in zwei Bänden
 - Band 20: Der Sohn des Wolfs
 - Band 21: Abenteuererzählungen aus Alaska
 - Band 22: Mondgeist
 - Band 23: Seltsame Begegnungen
 - Band 24: Michael, der Bruder Jerrys
 - Band 25: Der Roman eines Hundes
 - Band 26: Wolfshund
 - Band 27: Die Schicksale eines Wolfshundes
 - Band 28: Konrad des Goldes
 - Band 29: Im Lande des Goldrauschs
 - Band 30: Der rote
 - Band 31: Erotische Erzählungen
 - Band 32: Reisen der Tiefe
 - Band 33: Aus dem Londoner East End
 - Band 34: Zeit, Leben und Wert
 - Band 35: Seltsamer von seiner Frau Charmant
 - Band 36: Einmal
 - Band 37: Unter Goldhügeln in Nordamerika
 - Band 38: Die Herrin des großen Hauses
- Jeder Band broschiert 300 Pf., Seinen 4.50 Mk. zu haben in der

Verhandlung Volkstimme

UT Storchstr.
Gastrevue **Trombkes**
Pracht-**Revue**
Magdeburg, lach dich gesund
10 Bilder, 10 Mitwirkende, 100 Kostüme

Palast Buckau
Auf der Bühne:
1000 tolle Geschichte
1 Stunde
über die ersten Opern-
händler. — Eine ganz-
toll-
Geschichte
8 Personen
Tanz — Gesang
Humor — Lachen

Nachtlokal

Tanzende, gestandene Gesichter der Leidenschaft, Opfer dankter Abenteuer, Gestalten der Spindel, doch über dem Saufel leuchtet das süße Madonnenlicht eines jungen Mädchens, das unerbittlich und aus dem Leben lebt und seine Leiden durchleidet.

Eva — die Tochter der Dame von der Bar
— Evelyn Holt —
Probe ab 0.75

Spezial
**Fliesen-
Kaufoffiz**
GEBR. RABE
MAGDEBURG

Geschichte und Technik des Skilaufes

Lichtbildervortrag

des Stillers H. Lampe, Innsbrucker, künstlerische Winterbilder aus dem Innsbrucker Skiparadies.
Donnerstag den 23. Januar, 20 Uhr
Eintritt 2 Pf. 0.50 / Eintritt 2 Pf. 0.50
Stadtkauf für Selbstübungen. Verkehrsverein Innsbruck

Romane

in jeder Postlage
ausgeführt:
MAGDEBURG
Kochstr. 2

Möbel

**Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen**

in großer Auswahl
verkauft billig
seit 46 Jahren

Carl Dittmar
Zielermeister
Rathenauststraße 9
Tüchlerstraße 26
Gerhart-Harden 209/78
Tiefweg d. eig. Geispanne

Hoffmann's Restaurant
Schillerstr. 21
Preis-Stat!

Wine-Versteigerung
1/2 80. 1.25
Wine-Versteigerung
u. Wein-Versteigerung

VERBAND FÜR FRIEDENKERTUM UND FEUERBESTATTUNG E.V.

Bezirk: Magdeburg-Anhalt

Dr. Paul Camil Tyndall
Ehemaliges Mitglied des Wiener Volkstheaters
kommt und wird in folgenden

Kultur-Abenden

am Montag den 21. Januar, abends 8 Uhr,
in ANNA, Bachstr. 101
am Donnerstag den 23. Januar, abends 8 Uhr,
in FÜRST, in der Zentralstraße

ZdA

Zentralverband der Angestellten

Montag den 21. Januar, abends 8 Uhr,
in großen Apollo-Saal, Wallstraße

Jahres-Hauptversammlung

1. Geschäfts-, Kassen- und Jugendbericht
2. Wahl des Vorstandes, der Revisoren und der Delegierten.
3. Die Faltpreisbestimmung der Straßenbahn

Anschließend: Besprechungen des Zdl-Geschäftes und der Hauptgruppe der Kundinnenvereine im Zdl.
Die Ortsverwaltung des Zdl.

Radio

Netze und
Netze
allerhöchster Marken
in größter Auswahl
und Apparat
in Schrank u. in
Doppel-Decken. 85.

Tisch-Apparat 37.
inkl. 12 Musikbüchern
Alben und Nadeln.

Schallplatten
in allen Preislagen

la Werke
Tanzmusik
Schallplatten
sehr billig

Reparaturen

Müller
Sprechschin-
Horn
Apfelstraße Nr. 8.

1/3 Anzahlung **Möbel auf Kredit** Bis 24 Monate Kredit

zu äußerst billigen Preisen

**Schlaf-, Speisezimmer, Küchen
Polsterwaren, Einzelmöbel
Teppiche, Federbetten**
Seante und Kunden auch ohne Anzahlung.

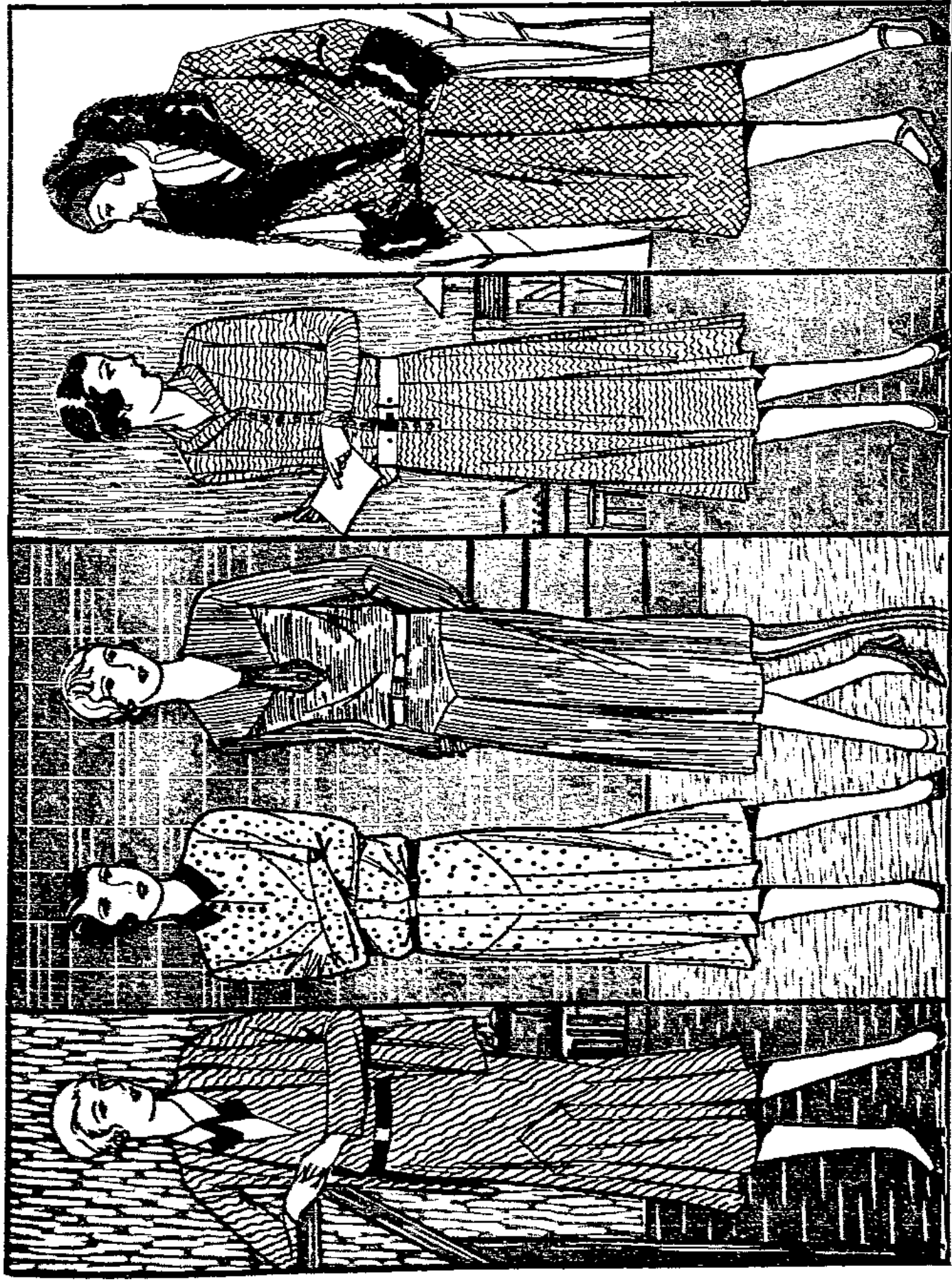
Biener & Chusid

Himmelsreichstraße 23, 1. Etage
Breiter Weg 99, vis-à-vis Brennkemeyer

Kredit nach Wunsch Franko-Lieferung

HEIM UND WELT

BEILAGE DER VOLKSSTIMME FÜR FRAUEN IN STADT UND LAND



Zweckmäßige Bürokleidung

In manchen Betrieben gibt es eine ausgeprägte Berufskleidung. Auch in einigen Büros, namentlich technischen, Kassen- und Schreibbüros, werden gewisse Kleidungsstücke getragen. Aber auch dort, wo dies nicht Brauch ist, muß die Bürokleidung in Stoff und Verarbeitung so beschaffen sein, daß sie bei der Arbeit weder ihre Trägheit behindert, noch die Umgebung stören ablenkt. Weiße Einfarbigkeit, eine gewisse Sauberkeit des Silberrandes, ist anzustreben. Die Sauberkeit, die man von der Frau bei der Arbeit verlangt, sollte sich auch im Anzug ausdrücken. Die heutige Mode kommt einem dabei entgegen, denn sie bringt als sogenannte „Korsettscheider“ eine große Anzahl hübscher, einfacher Sagen.

Zweck, Saubere und Reine Stoffe eignen sich ausgezeichnet für die praktischen Formen. Diese Kleider haben auch einen außerordentlichen Vorkurs vor selbst den besten (die aufgetragen werden sollen): Sie halten in Ordnung. Der Stoffen ist nicht gleich durchgefärbt, sie wahren nicht aus, wenn man auf hohen Regionen betritt werden müssen und — man sieht auf den Gedanken, die nicht jeden Kleider.

Dabei stehen die Aufmachung und die Schritte dieser einfachen Kleider (Gedanken, persönlichen Stil zu betonen, die aus großer Hochachtung ausstrahlenden Kleider sind charakteristisch für die neue Zivilisation, die wieder den höher gestellten Gütern bringt. Die Farben der gro-

1483. Kleid aus grünlichem Tweed, mit hellen Westeinsatz und Streifen. Dazu eine armeleiche Weste.

1484. Wazengolstoff ergab das Material für dieses einfache Kleid. Die Vorderbahn zeigt eine oval gefaltete Weste, der die Bahn mit eingeleiteten Taschen in der vorderen Mitte untergeleitet wird. Die Weste schließt hoch und hat schmalen Umlegekragen.

1485. Praktisches Kleid aus gedecktem Stoff. Die einfache Weste hat vorn sowohl wie hinten eine feine goldene Weste. Eine gleiche Weste umgibt die Hüften und wird dem Stoffe mit gefalteter Weste in der vorderen Mitte aufgelegt. Ein schmaler Gürtel umschließt das Kleid in Taillehöhe.

1486. Einfaches Kleid aus gemustertem Stoff. Der durchsichtige Westeinsatz an der Weste läuft bis unter Hüftehöhe auch am Stoffe weiter, letzterer hat zwei Querschnitte in der vorderen Mitte, rückwärts ist er glatt gefaltet.

1487. Sportlicher Mantel aus englisch gemustertem Stoffe, mit feintem eingeleiteten Taschen und Westeinsatz.

Schnittmuster sind zum Preise von 20 Pfennig durch die Buchhandlung Volksstimme zu beziehen.

1483. Kleid aus grünlichem Tweed, mit hellen Westeinsatz und Streifen. Dazu eine armeleiche Weste.

1484. Wazengolstoff ergab das Material für dieses einfache Kleid. Die Vorderbahn zeigt eine oval gefaltete Weste, der die Bahn mit eingeleiteten Taschen in der vorderen Mitte untergeleitet wird. Die Weste schließt hoch und hat schmalen Umlegekragen.

1485. Praktisches Kleid aus gedecktem Stoff. Die einfache Weste hat vorn sowohl wie hinten eine feine goldene Weste. Eine gleiche Weste umgibt die Hüften und wird dem Stoffe mit gefalteter Weste in der vorderen Mitte aufgelegt. Ein schmaler Gürtel umschließt das Kleid in Taillehöhe.

1486. Einfaches Kleid aus gemustertem Stoff. Der durchsichtige Westeinsatz an der Weste läuft bis unter Hüftehöhe auch am Stoffe weiter, letzterer hat zwei Querschnitte in der vorderen Mitte, rückwärts ist er glatt gefaltet.

1487. Sportlicher Mantel aus englisch gemustertem Stoffe, mit feintem eingeleiteten Taschen und Westeinsatz.

Schnittmuster sind zum Preise von 20 Pfennig durch die Buchhandlung Volksstimme zu beziehen.

Schnittmuster sind zum Preise von 20 Pfennig durch die Buchhandlung Volksstimme zu beziehen.

Hundert Jahre Nähmaschine



Joseph Maberger, der erste Erfinder der Nähmaschine.

Seit der Erfindung der Nähmaschine sind mit 1880 hundert Jahre vergangen. Einer der ersten Erfinder war der Wiener Joseph Maberger. Er war der erste, der zwei Nadeln zur Bildung einer Naht benutzte.

Die erste wirklich brauchbare Nähmaschine lieferte aber 1830 erst der Genovese Bartholomäus Thimmonier. Er teilte das Gas hierher genaidler Erfinder: ein schwebendes Leben und ein taugliches Ende.

Seine erste Nähmaschine war gerätlich nicht das haltbare und schmale Gerät, wie jene, das unter Gelehrten heute häufig ist. Sie sah fast wie ein Tisch aus, ihr Erfindert war ganz aus Gold gearbeitet, daher oft aus Versehen für ein Möbelstück gehalten.

Der Erfindung der Nähmaschine wurde im Jahre 1798 als der Sohn eines Goldschmieds in der Ortstadt Udine bei Udine geboren. Seine Eltern hatten sich, wie viele andere Erfinder aus der Stadt Udine, selbst vor der furchtbaren Belagerung der Stadt geflüchtet, und waren zur Zeit der Geburt ihres Sohnes in der Stadt gefangen.

ber Frau, die ihren Mann für ganz verachtet hielt.

Genau, im Jahre 1829, gelang es Bartholomäus Thimmonier, die primitiven Teile zu einer brauchbaren Nähmaschine zusammenzusetzen. Diese Nähmaschine war ganz anders als die anderen Modelle, die in England, aber auch in Wien (von Joseph Maberger) für Nähmaschinen ausgegeben wurden, in Wirklichkeit aber auf dem Prinzip der Nadelarbeit beruhten.

Thimmonier hatte vorerst nur einen Prototypen in sein Geheimnis eingeschlossen, einen Gelehrten namens Gerrens, da er selbst aller Mittel bar war und seine Erfindung auch nicht patentieren lassen konnte. Gerrens hatte die Maschine besichtigt und einen Erfinderbrief auf den gemeinsamen Namen Thimmonier-Gerrens erwirkt.

Über die Verteilung von vielen Nähmaschinen geht viel Licht. So zeigte Gerrens dem Generaldirektor des kaiserlichen Patentamts, Gelehrter. Dieser erkannte gleich, was für große Ausdehnungsmöglichkeiten die Maschine bieten könnte und ging auf die Suche ein. Er interessierte sich für die Sache eines damals jungen Ingenieurs unter seiner Verantwortung, das spätere Mitglied der Akademie der Wissenschaften Charles Gombes. Diese beiden besichtigten sich, die notwendigen Mittel zur Herstellung und zum Vertrieb der 'Nähmaschine' aufzubringen, führten sich aber durch einen Verstoß gegen die Erfindung und Urheberrechte.

Im Jahre 1830 begab sich Gombes mit dem Vermittler Gerrens und dem Erfinder auf seine bescheidenen Mittel, um die Maschine auf seine eigenen Kosten herzustellen und ein neues Patent zu erwirken. Dieser Gombes' Geschäftsgang wurde für eine neue Schicksalswende angesehen. Der Erfinder erhielt für den Verstoß auf das Patent die Summe von 17000 Franc. Außerdem wurde er von der Gesellschaft als Angestellter mit 1500 Franc monatlich Gehalt angenommen und verpflichtet, an der Verbesserung seiner Maschine mitzuwirken.

Das erste Schwebegerät der Nähmaschine, die nach einem Thimmonier-Gerrens-Patent gebaut wurde, war, wurde 1831 in England hergestellt. Es sollte sich mit der Erfindung von Verbesserungen befassen. Der sonst kleine und unfröhliche Mann, der diese Arbeit übernahm, nämlich die wichtige Aufgabe der Erfindung, eben die Maschine ihren Geist zu beleben, eben die Erfindung der Maschine zu beleben. Die Erfindung der Maschine wurde im Jahre 1830 durch den Erfinder selbst in Wien durchgeführt. Die Maschine wurde in Wien hergestellt und in Wien vertrieben. Die Maschine wurde in Wien hergestellt und in Wien vertrieben.

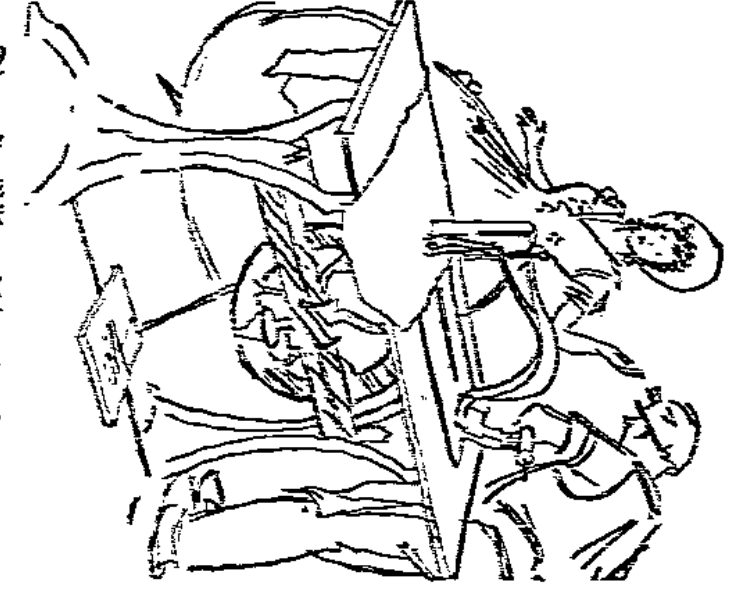
gallen, die seine Arbeit vollkommen ersah, waren. Man mußte er wieder gutdünken in die Feinart, aber zu Gut und mit der Nähmaschine am Mitten, denn er konnte nicht einmal die Arbeit beenden.

Wenn er Junger hatte oder bei Kinder bei Nacht, legte er in einem Dorf am Wege ein und zeigte den Einwohnern seine Maschine im Gange als Scherzstück, bis er endlich in Verpflegung und Pflichten quier.

Im Jahre 1830 wurde er wieder der Schneider, arbeitete jedoch ununterbrochen an der Verbesserung seiner Maschine und konnte nach zehn endgültigen Versuchen ein neues, verbessertes Modell seiner Nähmaschine erfinden. Die neue Maschine war aus Kupfer gearbeitet, machte 200 Stiche in der Minute und kostete 60 Franc.

Über auch die neue Maschine brachte ihren Erfinder nur Mißerfolge. Er wurde von der Regierung als unbrauchbar angesehen. Er wurde 1848 mit seiner Maschine, die bereits 800 Stiche in der Minute machte, nach London, dort wurde sie in der Halle des 'Royal Society' ausgestellt und fand erträgliche Aufnahmen. Die über die Maschine vertrieben die Maschinenfabrikanten. Über auch jetzt war dem Erfinder das Schicksal nicht gold: gleich darauf, im Februar, brach die Revolution aus und machte seine Hoffnungen wieder unmöglich.

Und als einige Jahre später der Arbeiterstand der Arbeiter gegen die Maschinenfabrikanten, trat Thimmonier der Arbeiter entgegen. Er wurde als ein einfacher Arbeiter angesehen, sein einfaches Wesen auf das erste Mal machte es möglich, daß andere Arbeiter ihn anerkennen und seine Erfindungen vornehmen konnten. — und so entstanden in den drei Jahren mehrere Nähmaschinenfabriken, die alle auf der Erfindung Thimmoniers aufbauten waren. Dem ersten Thimmonier Erfinder wurde ein Preis von 10000 Franc für seine Erfindung verliehen. Im Jahre 1837 in seiner Vaterstadt Udine, von der Welt vertrieben und armer noch als er vor seiner Erfindung war, einer Erfindung, die eine solche Schicksalswende für seinen tief und ohne die sich sein Leben keine Frau mehr eine Pflichten vorstellten kann.



Die erste Nähmaschine im Jahre 1830.

Die Mutter

Die Kinder schlafen. Es geht ein Kind im Schlafraum durch. Die Mutter sitzt in die Stühle und regt kein Glied. Ihr Herz ist heilig, entzückt, allein; die Kinder vergehen ihr Willerlein, die Kinder, für die sie sich stumm genügt; sie kann nicht schlafen und ist doch so müde.

Die Kinder schlafen. Es geht ein Kind im Schlafraum durch. Die Mutter sitzt in die Stühle und regt kein Glied. Ihr Herz ist heilig, entzückt, allein; die Kinder vergehen ihr Willerlein, die Kinder, für die sie sich stumm genügt; sie kann nicht schlafen und ist doch so müde.

Ihre Sorgen

Eine große demokratische Forderung ist, was 'elegante Frauen' tragen. Die elegante Frau trägt zum Abendkleid lange, schmale, aus feinstem Stoffe gefertigte Kleider, die sie mit drei vierfachen oder fünffachen Bescheidenheiten schmückt. — Diese Kleider sind nicht nur schön, sondern auch sehr praktisch. Sie sind leicht zu waschen und zu bügeln. Sie sind auch sehr bequem zu tragen. Sie sind auch sehr preiswert. Sie sind auch sehr haltbar. Sie sind auch sehr schön. Sie sind auch sehr praktisch. Sie sind auch sehr bequem zu tragen. Sie sind auch sehr preiswert. Sie sind auch sehr haltbar. Sie sind auch sehr schön.

Billige Apfelsinen

Im Sommer beginnt das frische Obst, das nach den langen Wintermonaten so sehr begehrt wird. Die Apfelsinen sind ein sehr beliebtes Obst. Sie sind auch sehr gesund. Sie sind auch sehr preiswert. Sie sind auch sehr haltbar. Sie sind auch sehr schön. Sie sind auch sehr praktisch. Sie sind auch sehr bequem zu tragen. Sie sind auch sehr preiswert. Sie sind auch sehr haltbar. Sie sind auch sehr schön.

Lang oder kurz?

Grüßten den Arbeiterinnen und den Arbeiterinnen in Europa. Die Arbeiterinnen sind ein sehr wichtiges Glied der Arbeiterbewegung. Sie sind auch sehr gesund. Sie sind auch sehr preiswert. Sie sind auch sehr haltbar. Sie sind auch sehr schön. Sie sind auch sehr praktisch. Sie sind auch sehr bequem zu tragen. Sie sind auch sehr preiswert. Sie sind auch sehr haltbar. Sie sind auch sehr schön.

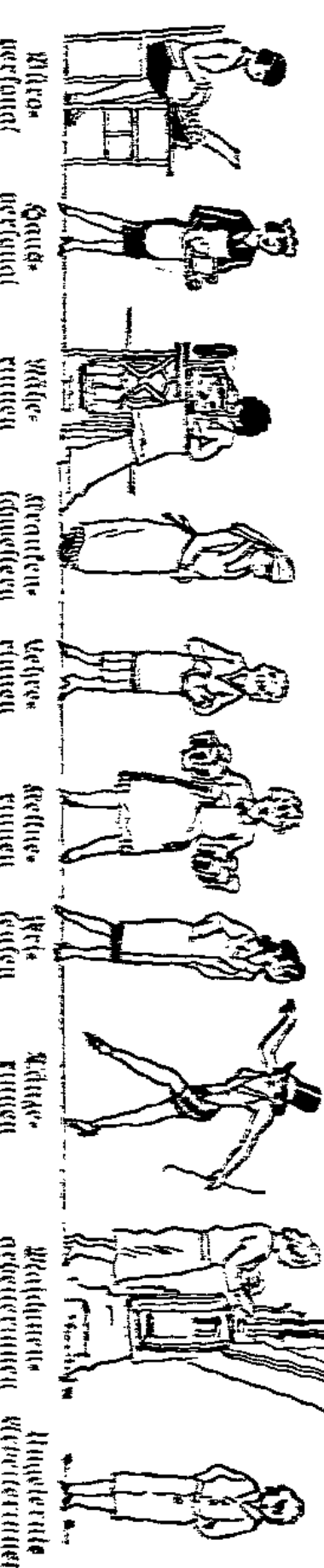
Die Arbeiterinnen sind ein sehr wichtiges Glied der Arbeiterbewegung. Sie sind auch sehr gesund. Sie sind auch sehr preiswert. Sie sind auch sehr haltbar. Sie sind auch sehr schön. Sie sind auch sehr praktisch. Sie sind auch sehr bequem zu tragen. Sie sind auch sehr preiswert. Sie sind auch sehr haltbar. Sie sind auch sehr schön.

Man lernt nie aus

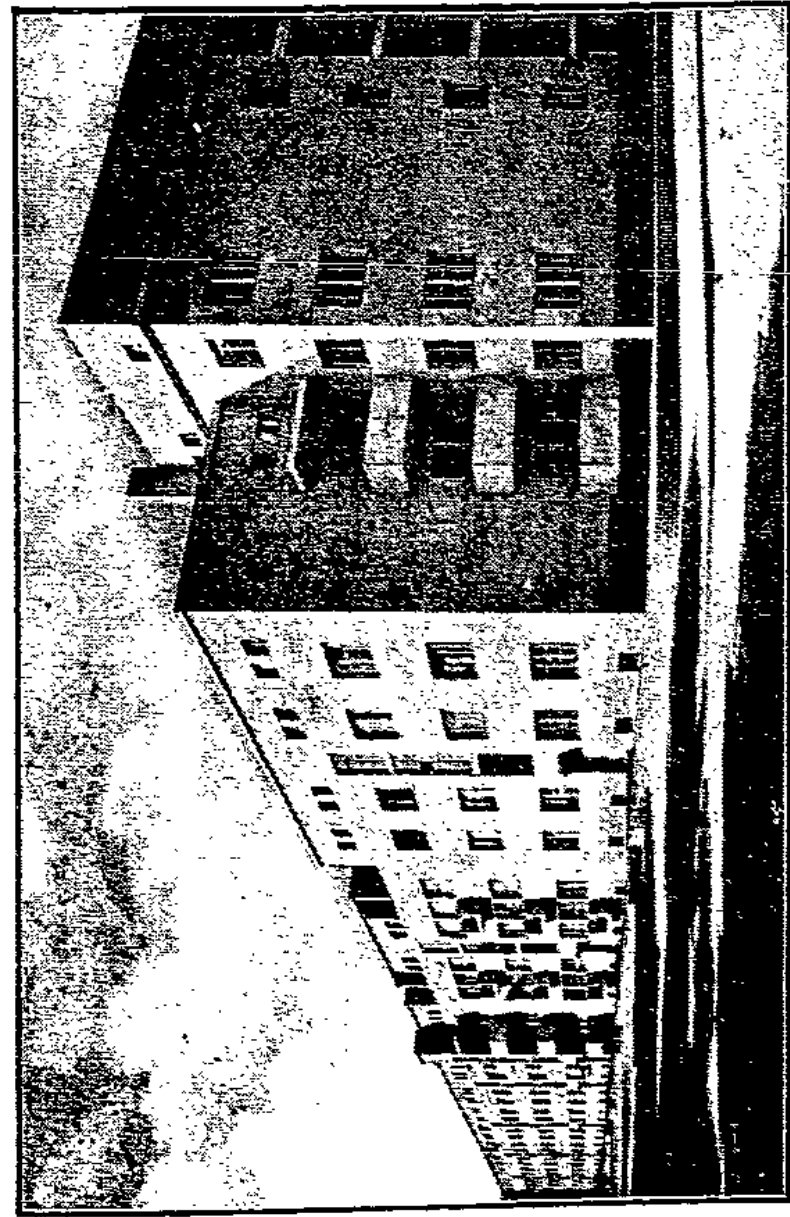
Wenige Worte sind wertvoller als viele. Man lernt nie aus. Die Arbeiterbewegung ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie sind auch sehr gesund. Sie sind auch sehr preiswert. Sie sind auch sehr haltbar. Sie sind auch sehr schön. Sie sind auch sehr praktisch. Sie sind auch sehr bequem zu tragen. Sie sind auch sehr preiswert. Sie sind auch sehr haltbar. Sie sind auch sehr schön.

Die berufstätige Frau im Spiegel der Statistik

Mitteleuropäische	20,27%	Südliche	16,68%	Westliche	4,88%	Frankreich (Schweizer)	1,08%	Westliche	0,18%	Östliche	0,18%	Westliche	0,18%	Katholische	0,18%
-------------------	--------	----------	--------	-----------	-------	------------------------	-------	-----------	-------	----------	-------	-----------	-------	-------------	-------



Die berufstätige Frau im Spiegel der Statistik.



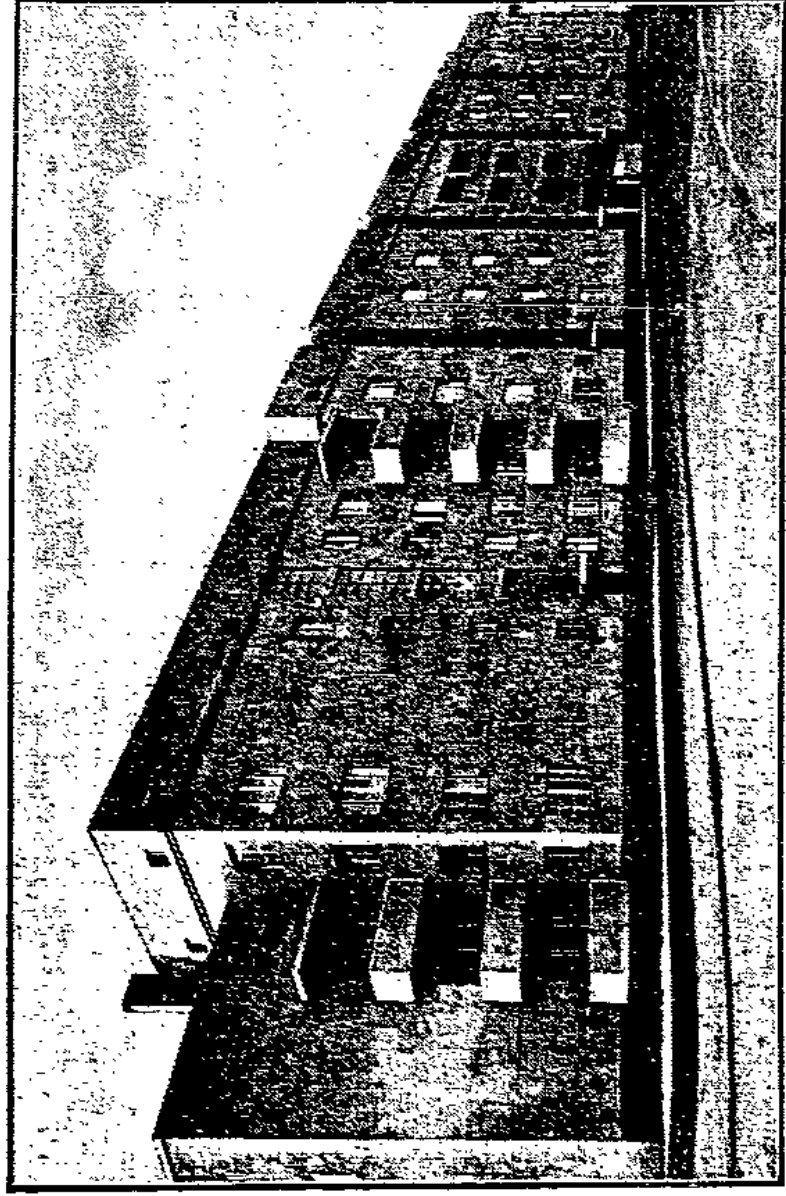
Neue Wohnhausbauten der Wuhne und Front in der Jordansstraße. Architekt Karl Krögl.

der anfangs zum Ende verurteilte Kämpf, der das geplante Attentat verraten hatte, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe „begnadigt“, zwei weitere Angeklagte erhielten je zehn Jahre Zuchthaus.

Einer der traurigsten Selbsten, der zahlreichste Proletarier in dieser Zeit durch seine Spielerei herbeigeführt, war der Frankfurter Sozialistat Kämpf. Er war am 13. Januar 1885 erdolcht aufgefunden worden. Die daß der Mörder in Kreisen der Arbeiter zu finden sei. Verdächtig wurde der 22 Jahre alte Schuhmacher Julius Vieske. Er hatte in der Schweiz einem anarchistischen Klub angehört und wurde, ohne daß ihm das Verbrechen politisch nachgewiesen werden konnte, hingerichtet.

Mit Wissen dieses Polizeirats Kämpf war sogar ein Dynamitanschlag gegen das Frankfurter Polizeipräsidium fabriciert worden, der selbstverständlich keinerlei Schaden anrichtete.

„Doch die Sozialdemokratie den anarchistischen Wahnsinn ablehnte, verlor sich von selbst. Typisch und ein Aemerkel für die



Neue Wohnhausbauten der Wuhne. Architekt Karl Krögl.

Im Sagenbuch hierzu dient die rote Sabbe in Mexiko völlig unpolitischen Zwecken, sie soll nämlich Freunde und Bekannte gemeinsam davon in Kenntnis setzen, daß in dem Hause, wo sie ausbügelt, soeben — frisch geschlachtet worden ist. Andre Länder — andre Sitten.

Ein dunkler Tag in der Geschichte der Sozialdemokratie

Am 13. Januar 1885, also vor 45 Jahren, wurde der „Polizeirat“ Kämpf in Frankfurt a. M. erschossen aufgefunden. Es war in der Zeit, wo die Reaktion, ihre dienstfertige Wut und „Polizei“ die höchsten Organen unter dem Sozialistengesetz leitete. Die Spitzelarbeit handelte in voller Wille; sie hatte schonere Opfer zur Strecke gebracht. Und wie heute die Kommunisten der „Reaktion“ ihr trauriges Handwerk leicht machen, so machten es ihr damals die „Wardisten“ leicht, die die „Propaganda der Tat“ forcierten. Im „Aufstand“ wurde dieser „Bombenterror“ gegenüber dem Sozialismus am nachhaltigsten propagiert. Und es ist eben, als solle er dort wirklich politische Erfolge buchen. Nachdem aber im März 1881 der damalige Zar Alexander II. einem „Wombenattentat“ zum Opfer gefallen war, setzte die Gegenaktion des Absolutismus mit solcher Macht ein, daß ihr Kaufleute zum Opfer fielen. Aber das schlimmste war, daß die russischen Propagandisten der „Tat“ Anhänger auch in anderen Ländern fanden, ganz besonders aber in Deutschland. Und das war begreiflich. Hier wütete der Schrecken des Sozialistengesetzes, und ein ihrer Opfer war der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hans Mohl. Er hatte schwere Selbstaufopferungen erlitten, war tief in Verwirrung hineingetrieben und schlug demzufolge einen Ton in seiner Propaganda an, der ihn immer mehr in das anarchistische Lager trieb. Er mußte schließlich aus der Sozialdemokratischen „Partei“ ausgeschlossen werden.

Er ging nach London, gründete dort die „Freiheit“, die dann einen solchen Ruf von ansehlich, daß sich Lockspiegel gar keinen bessern Boden für ihre spezialisierte Tätigkeit vorfinden konnten. Sie waren denn auch, wie gerichtlich festgestellt wurde, die eifrigsten Mitarbeiter dieses anarchistischen Blattes. Ein von der „Polizei“ beschuldigter Spigel leitete sogar nach der Ermordung des Zaren in der „Freiheit“ „Freiheit“ auf, auch in anderen Ländern zur Ermordung der Kürsten überzugehen.

Am Auftrag Mollie ging der befehlige Anarchist Dabé nach Deutschland, um im Sinne der Anarchisten zu wirken. Ein Exponent der „Freiheit“, der gegen die Verhinderung im Dienste der „Polizei“ lebende Spigel Neumann, verriet Dabé der „Polizei“; er wurde in Darmstadt verhaftet. Zu gleicher Zeit erfolgten in anderen Städten, darunter auch in Frankfurt a. M., Verhaftungen. Unter den in Frankfurt a. M. Verhafteten befand sich der Schneider Horst, der gegen 20 Mark Wochenlohn der „Polizei“ Spigel-Dienste leistete. Dieser Horst war der eifrigste Verbreiter der „Freiheit“, beschaffte Säuren zu Attentaten und lieferte dann die Beteiligten aus Mollie. So wurden neun Angeklagte im Oktober 1881 zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In Verfolgung dieser „Propaganda der Tat“ organisierte der Leipziger Schriftsteller August Reinsdorf ein Attentat, durch das die an der Einweihung des Zierdenwaldenkmals beteiligten Sirenen am 27. September 1883 in die Luft gesprengt werden sollten. Reinsdorf und Kämpfer wurden hingerichtet,

Wohlfahrt

Druck und Verlag von W. Plamkuch & Co. Magdeburg. Große Münzstraße 3. Verantwortlich: E. N. Müller, Magdeburg. Nr. 3. Illustrierte Beilage der „Volksstimme“ Magdeburg. Januar 1930.

Ein aussterbendes Volk

Im höchsten Norden Europas, vom Eismeer bis tief ins Innere des Landes des hinein, liegt die Inselgruppe der Lappens, eines fessamen Volkes, der Lappen, dessen Eigenart und Existenz durch die vordringende Technik gefährdet wird. Lappland ist kein politischer, sondern ein rein geographischer Begriff; es reicht von der Halbinsel Kola im Osten auf sowjetrussischem Gebiet über den Norden Simlunds und Schwedens bis in die Nordwestecke Norwegens an der Küste des Atlantischen Ozeans.

Noch beträgt die Kopfzahl des Lappenvolkes 30 000, von denen 7000 auf finnischem Gebiet wohnen. Aber früher war ihre Zahl erheblich größer, gleich ihrem Verbreitungsgebiet; reichte doch das Land der Lappen im Süden bis an den Finnischen Meerbusen herunter. Um die Hälfte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts drangen dann von Süden her über das heutige Estland und nordöstlich vom Ladogasee die wänternden Lappen ins Land und drängten die früheren Besitzer des Gebietes mit ihren Rentierherden in die nördlichsten Urwälder und Eiden des Kontinents hinauf.

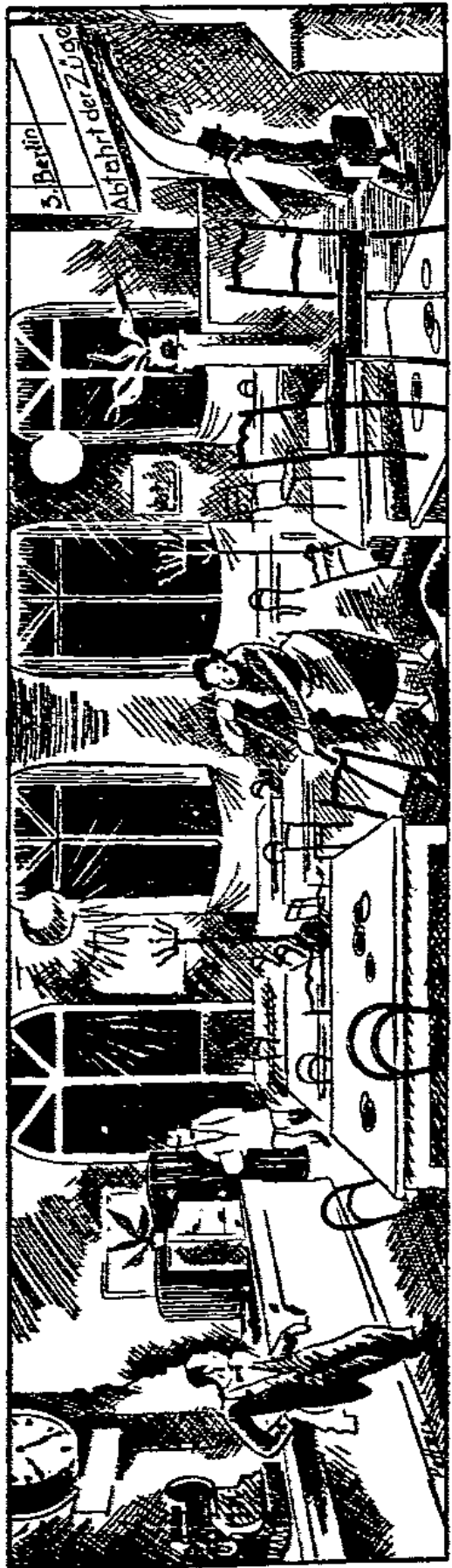
Die genaue völkerrkundliche Bestimmung dieses Volkes der Lappen ist noch nicht getroffen. Es ist möglich, daß sie zur altfinnischen Gruppe gehören, daß sie mehr oder minder mit den Mongolenstämmen verwandt sind. Andre Forscher wieder betrachten sie als ein Polarvolk gleich den Eskimos mit isolierter Entfaltung. Die Lappen sind meist klein und schwächlich, haben ein breitenköpfiges Gesicht mit schmalen Mongolenaugen und verfügen über die erstaunlichsten O-Beine, die man sich nur denken kann. Auffällig ist häufig bei älteren Leuten ihr geduckter, wackelnder Gang, vielleicht durch viele Generationen anerzogen durch das Wohnen in den niedrigen, engen Erdhütten, die nicht viel mehr Platz bieten als ein kleines Zelt.



Ein Lappländer vom Seegebiet Tornea-Grätk.

weilen findet man unter den Lappenmädchen überragend schöne Gesichtszüge, aber hier hat natürlich eine Rassenmischung stattgefunden, die auf diesem Fleck Erde, wo Lappen, Finnen, Norweger und Schweden zusammenstoßen, gar nicht vermeidbar ist.

Die ökonomische Entwicklung hat auch dieses freie Nomadenvolk, das früher keine sozialen Unterschiede kannte, in verschiedene Gesellschaftsschichten geteilt. Früher kannte man nur den Unterschied zwischen dem Zeltlager großer und kleiner Herden, aber auch hier die kleinen Herden trinkten



Nacht im Bahnhof

Leichter Regen rieselt herüber. Im unendlichen Rachen der finstern Nacht liegt der große Bahnhof.

Bogenlampen auf den Bahnhöfen leuchten weißer Strahlen in das Dunkel. Bis in die dunklen Winkel und rechts zum Bahnhof hinaus leuchten rote und grüne Laternen der Signale wie leuchtende Augen gepulsteter Tiere.

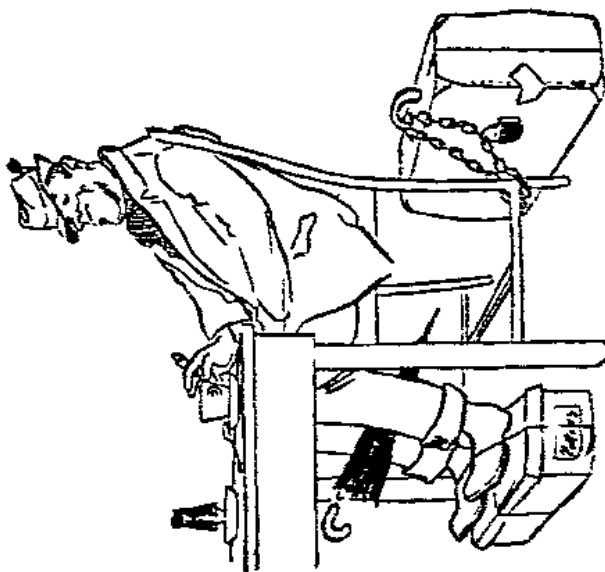
Dann und wann rollt, graue, mächtige Wolken schwebend, pfeifend und ächzend ein Zug ein. Stimmengewirr, Rufe, Klängen schlagen, Umarmen, Abschiedswinken, bis die ungeliebte, feuerprühende, erregte Schlang, in deren Leib viele Menschen sitzen, in der schwarzen Ferne verschwindet. Dann wird es wieder ganz leer auf dem Bahnhofsplatz.

Selbst ein tiefes Schweigen in einem so großen Hofe der Technik. Nur die eifeln, weißen Strahlen der Bogenlampen klettern lautlos umher, spiegeln sich im Eisen und Stahl der bleichen, vielen Schienen, die durch wie ein herrliches Silbergeflecht über ein auseinanderfallendes Wäldchen Silberbänder — über das treffsichere Netz der Fernbahn fallen.

Um seine Rinde zu machen, schlendert im langen, dicken Mantel ein Kontrollbeamter der Eisenbahn dahin.

Ärger bringt in die Ohren. Gläserklirren schreit sich aufdringlich dazwischen. Wartesaal 1. und 2. Klasse: Weißes Gewand, schwarze, verschleierte, hochgehobene, breiten Seiten, verschieren der schwebenden Nacht selbst einen einzigen Blick in den mit Vorn gefüllten, sich durchdringenden Saal. Schöne, weiße, an den Wänden. Weißgedeckte Tische, leuchtendste Leuchtmittel, Blumen, schimmerndes Gläser mit Speisen und Kuchen. Kleiner in schwarzer Luft sitzen umher.

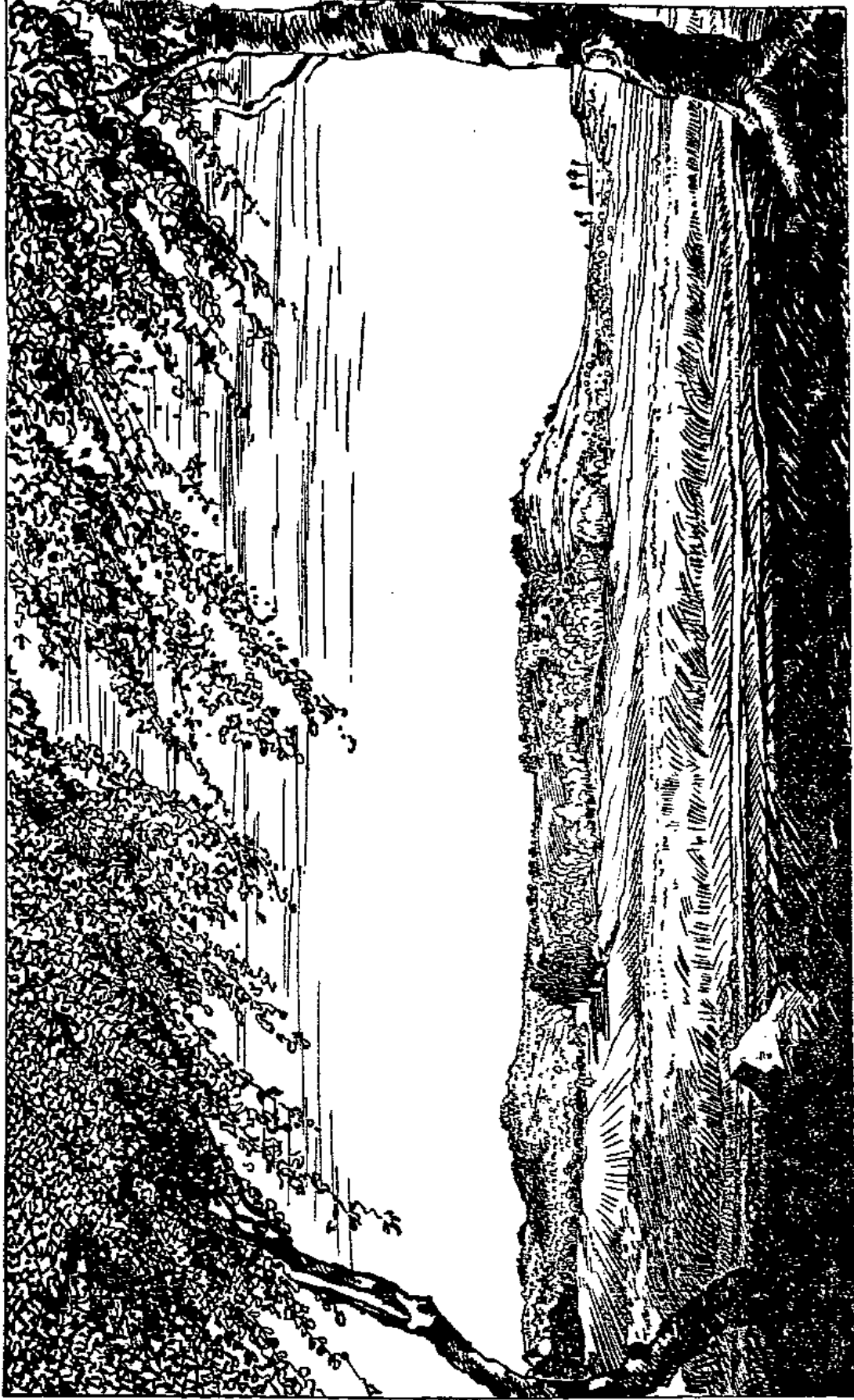
Ein, zwei müde Reisende sitzen in den Ecken und erwarten, sich langweilend, die Abfahrt ihres Zuges. In der Mitte des großen Saales aber sitzen an vielen Tischen bei angeregter Unterhaltung feiernde Reisende, Schiffsfeuergeisler bei Bier und Schnaps. Sie knaben und wirbeln, lachen laut im Chor, rücklingslos gegen die müden Reisenden. Wie erhellende Reisende auf Kneipstour. Stundentaktmäßige Geister klingen hehr vor Alkohol. Cabaretschwaben bringen durch die dicke Luft. Ein Arbeiter in blauweißgestreifter Hose ohne Jackett und Mütze hat sich verirrt. Er torkelt durch den Saal. Umarmt einen betrunkenen „Herrn“. Weibe treiben Zerstreuungspolitik. Sie haben sich gelunden. Ein Mann in gelbgraum Sammetmantel schaukelt durch die Reihen. Junges Gesicht, stierende Augen



Ein Vorsichtiger: Und sollte mich wirklich der Schlaf übermannen, die Sachen kommen mir bestimmt nicht abhandeln.

Kontrolle.

Der Kontrollleur mit gelber Binde macht seine Runde. Ihn widerst das Treiben an schwerem Amt. Er geht in einen Wartesaal 3. Klasse. Müdes Gesicht. Ungedekzte Tische, schmuyiger Fußboden. An grauen, großen Zerstern sieht die Nacht. Keine bunten Blumen, kein schillerndes Düffel. Neben Tischen und Stühlen in Unordnung hocken Klempen, Koffer und Kisten. Dazwischen stehen Menschen. Im Sonntagsanflug. In schmuyigem, verlumptem Zeug, im Arbeitsdresch. Köpfe liegen schnarhend auf inelnderliegenden Händen. Ein muffiger Geruch und Labakundst schwingern die britende Luft. Und wie drüber andre Menschen: Ertrinken und Knoben. Milien Obdachlosen! Im wahren Sinne des Wortes. Profr-



Die Selberge

In Solpke angekommen, wohnen wir nach Norden, um nach Dreienfeld zu kommen. Man kann auch schon in Garbelegen aussteigen, dann ist die Richtung nordwestlich. Lieber Zickendorf ginge dann der Weg, der uns westlich auf die „Schwarzen Berge“ führt. Still, einsam und langsam ansteigend sind die sandigen Wege, die durch schönen Kiefernwald geleiten. Habekraut, helle Birken haben sich von dem dunklen Grün des Nadelwaldes ab; ein Eichenmädchen, auf der vorachtlgen Höhe tummelt sich eine „Jute Jabe Jottes“, eine Schwärzbeide quiekend und grunzend, wibelt, weidet; dann geht es an Hüben- und Wirtsfeldern vorbei und nach einer guten Stunde sind wir in Dreienfeld. Hinter dem Dorfe liegt der Windmühlengel.

Dort ihm haben wir einen wundervollen Blick über die von Südbest nach Nordost sich hinziehenden Selberge 7 bis 8 Kilometer lang sind dies eine Reihe sanft geschwungener, schön bewaldeter Anhöhen, deren höchste Erhebung der „Einge Berg“, 160 Meter über dem Meerespiegel, ist. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß der Höhenzug eine Gletschermoräne ist und daß schon während der Eiszeit hier Berge gewesen sind, an denen sich die Gletscher gefaßt haben. Wenn man den Solpker Weg wählt und dann beim Austritt aus dem Walde nach rechts am Waldestrand entlangwandert, so eriebt man ein Wunder an Größe- und Wabstehheit. Wundervoll sind die kahlen Halden, und besonders sind sie es auf der Höhe. Wenn dann erst die Sonne im Sinken ist...

Es rothet im Habekraut, Kriffstperlen fallen nieder, weiße Nebel hüllen in den Schichten und legen sich mehr und mehr den Hügel an die Brust. Bald ist es dunkel im Tale. Nur der große Sonnenball zeigt sich noch ein Stückchen, wie Meile schiefen die letzten Sonnenstrahlen hinter dem Horizont hervor, roter wird der Himmel, Wolken

Wir sind du deinen Junkern behagen, Im Frieden stets wacker dich plagen, Im Kriege stets wacker dich schlagen, Viel tragen und nicht entlagen, Nichts wagen und nie was abklagen, Nie fragen, verfragen, noch klagen, Beim Selbigen niemals vertragen, Und alle deine Wünsche vertragen.

Dann — halt du nichts weiter zu sagen. Adolf Glatfremmer.

gründung entspricht, wenn man in Amerika, im Viel-Museum für Naturgeschichte zu Chicago eine nach diesem Muster gefundene einig in der Höhe von Nothier gefundenen Knochenresten, konstruierte lebensgroße Nachbildung des Höhlenmenschen der ältesten Steinzeit aufgestellt wurde. Gewiß, man könnte sich die ätlichen Menschen so denken, aber nach den vielen merkwürdigen Funden, die namentlich in Frankreich wie auch belgischen Höhlen gemacht wurden, und die teilweise — wenn auch unter vorsichtiger Abkürzung, daß gerade hierbei viele Fälschungen unterlaufen sind — bereits künstlichen Sortiments zum erkennen lassen, danach also ließe sich der frühe Mensch doch auch ganz anders und wesentlich „menschenähnlicher“ vorstellen.

Wichtig sind dabei auch die in den Höhlen gefundenen Artefakten, die das Neandertalgebiet mit den Höhlen Belgiens sowie des französischen Seine- und Sommegebietes, aber auch mit der Höhle von Kent in England in eine Reihe stellen. Artefakten, das sind all Schaber, Meißel und dergleichen, die eine grobe Bearbeitung durch Menschenhand — oftmals nur mäßig — erkennen lassen. Nicht sind sie aus Feuerstein, selten aus Kalkstein, Sandstein oder Quarz gefertigt. Auch die Zahlangaben über die Zeit, in die solche Funde einzureihen sind, beruhen durchweg auf theoretischen Sektionen. Wir tappen hier auf diesem schmierigen Gebiet wissenschaftlich noch immer sehr im Dunkeln.

Unfere Wanderung hatte uns in die Gegend um Scharum herum geführt, den nordöstlichen Teil der Selberge, die man auch „die atmätrische Schweiz“ nennt. Sie zu schildern, behalten wir uns als besondere Aufgabe vor.

